



Ludwig Boltzmann Institute  
Health Promotion Research

# Forschungsbericht

## Schulsozialarbeit in Österreich

### Darstellung unterschiedlicher Implementierungsformen

Michaela Adamowitsch  
Lisa Lehner  
Rosemarie Felder-Puig



# Schulsozialarbeit in Österreich

Darstellung unterschiedlicher  
Implementierungsformen



Ludwig Boltzmann Institute  
Health Promotion Research

Wien, Dezember 2011

**Key Researcher der Programmlinie Schule:** Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rosemarie Felder-Puig, MSc

**AutorInnen:** Mag.<sup>a</sup> Michaela Adamowitsch, MHP  
Lisa Lehner, BA  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Rosemarie Felder-Puig, MSc

**Korrespondenz:** Mag.<sup>a</sup> Michaela Adamowitsch, Michaela.Adamowitsch@lbihpr.lbg.ac.at

**Dieser Bericht soll folgendermaßen zitiert werden:**

Adamowitsch, M, Lehner, L, Felder-Puig, R (2011): Schulsozialarbeit in Österreich: Darstellung unterschiedlicher Implementierungsformen. Wien: LBIHPR Forschungsbericht.

Wir bedanken uns bei Herrn Philipp Petersen für die redaktionelle Unterstützung.

#### **IMPRESSUM**

**Medieninhaber und Herausgeber:**

Ludwig Boltzmann Gesellschaft GmbH  
Nußdorfer Straße 64/ 6. Stock, A-1090 WIEN  
<http://www.lbg.ac.at/gesellschaft/impressum.php>

**Für den Inhalt verantwortlich:**

Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research (LBIHPR)  
Untere Donaustraße 47/ 3.OG, A-1020 Wien  
<http://lbihpr.lbg.ac.at/>

# Inhalt

Danksagung.....	11
Zusammenfassung.....	13
1 Einleitung.....	15
1.1 Ausgangslage und Zielsetzung.....	15
1.2 Methodische Vorgehensweise .....	15
2 Österreich-Überblick.....	17
2.1 Einleitende Anmerkungen .....	17
2.2 Österreichzahlen .....	18
2.2.1 Rahmendaten .....	18
2.2.2 Organisationsstruktur.....	20
2.2.3 Kooperation und Informationsaustausch .....	22
2.2.4 Angebote und Inhalte.....	26
3 Projekte nach Bundesland .....	29
3.1 Einleitende Anmerkungen zu den Projektdarstellungen .....	29
3.2 Burgenland .....	31
3.2.1 Verein 2getthere: „Sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule“ .....	31
3.3 Kärnten .....	35
3.3.1 Kinderfreunde Kärnten: „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Kärnten“ .....	35
3.3.2 Kinderfreunde Kärnten: „Schulsozialarbeit in Österreich am Projektstandort Wolfsberg“ .....	40
3.4 Niederösterreich .....	44
3.4.1 Institut ko.m.m: „ko.m.m Schulsozialarbeit“ .....	44
3.4.2 Jugendinitiative Triestingtal: „@school4U“ .....	49
3.4.3 Jusy - Jugendservice Ybbstal: „Schulsozialarbeit“ .....	53
3.4.4 Niederösterreichisches Hilfswerk: „Schulsozialarbeit“ .....	57
3.4.5 Tender – Verein für Jugendarbeit: „POOL“ .....	61
3.4.6 Verein Jugend & Kultur: „Auftrieb - Schulsozialarbeit“ .....	65
3.4.7 YOUNG Verein für Kinder und Jugendliche: „x-point Schulsozialarbeit“ .....	69
3.4.8 YOUNG Verein für Kinder und Jugendliche: „x-point Schulsozialarbeit an Berufsschulen“ .....	74
3.4.9 YOUNG Verein für Kinder und Jugendliche: „plus punkt Sozialarbeit an Schulen“ .....	78
3.5 Oberösterreich .....	83
3.5.1 Jugendwohlfahrt, Landesregierung OÖ: „SuSA Schule und Sozialarbeit“ .....	83
3.5.2 Jugendwohlfahrt, Magistrat Wels: „Schulverbindungsdienst Stadt Wels“ .....	88
3.5.3 NEUSTART Oberösterreich: „Schulsozialarbeit“ .....	93
3.6 Salzburg .....	97
3.6.1 NEUSTART Salzburg: „face to face (f2f)“ .....	97
3.6.2 Verein Spektrum: „JETZT – Soziale Arbeit an der Schule“ .....	102
3.7 Steiermark.....	107
3.7.1 Avalon – Verein für soziales Engagement: „JULI- Jugendarbeit Liezen“ .....	107
3.7.2 Caritas Steiermark: „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Steiermark“ .....	112
3.7.3 ISOP: „Schulsozialarbeit Graz“ .....	117
3.7.4 ISOP: „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Steiermark“ .....	122
3.8 Tirol .....	127
3.8.1 Tiroler Kinderschutz: „SchuSo - Schulsozialarbeit Imst“ .....	127
3.9 Vorarlberg .....	132
3.9.1 Institut für Sozialdienste: „IfS - Schulsozialarbeit“ .....	132
3.10 Wien .....	137
3.10.1 Stadtschulrat für Wien: „Wiener Schulsozialarbeit“ .....	137
4 Literatur .....	142

5	Anhang .....	144
5.1	Detaillierte Daten aus der Umfrage .....	144

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1:	Zahl der Projekte/Angebote nach Bundesland .....	18
Abbildung 2-2:	Schulsozialarbeit verteilt auf die Schulformen.....	19
Abbildung 2-3:	Geschlechterverteilung bei SchulsozialarbeiterInnen in Österreich im Schuljahr 2010/11 .....	21
Abbildung 2-4:	Qualifikationen der MitarbeiterInnen in den österreichischen Schulsozialarbeitsprojekten bzw. -angeboten (Zahl der Nennungen) .....	21
Abbildung 2-5:	Häufigkeit informeller schulinterner Zusammenarbeit während eines Schuljahres (Zahl der Nennungen) .....	23
Abbildung 2-6:	Häufigkeit formeller schulinterner Zusammenarbeit während eines Schuljahres (Zahl der Nennungen) .....	24
Abbildung 2-7:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Zahl der Nennungen).....	25
Abbildung 2-8:	Verteilung der primären Zielgruppe/n (Zahl der Nennungen) .....	26
Abbildung 3-1:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein 2getthere) .....	33
Abbildung 3-2:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein 2getthere) .....	34
Abbildung 3-3:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten) .....	38
Abbildung 3-4:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten) .....	38
Abbildung 3-5:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	42
Abbildung 3-6:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	43
Abbildung 3-7:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Institut ko.m.m) .....	46
Abbildung 3-8:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Institut ko.m.m) .....	47
Abbildung 3-9:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendinitiative Triestingtal) .....	51
Abbildung 3-10:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendinitiative Triestingtal) .....	51
Abbildung 3-11:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendservice Ybbstal) .....	55
Abbildung 3-12:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendservice Ybbstal) .....	55
Abbildung 3-13:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Niederösterreichisches Hilfswerk) .....	59
Abbildung 3-14:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Niederösterreichisches Hilfswerk) .....	59
Abbildung 3-15:	Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Tender) .....	63

Abbildung 3-16: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Tender) .....	63
Abbildung 3-17: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Jugend & Kultur) .....	67
Abbildung 3-18: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Jugend & Kultur) .....	67
Abbildung 3-19: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point).....	71
Abbildung 3-20: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point).....	72
Abbildung 3-21: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point BPS) .....	76
Abbildung 3-22: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point BPS).....	76
Abbildung 3-23: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, plus punkt).....	80
Abbildung 3-24: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, plus punkt) .....	81
Abbildung 3-25: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (JWF, SuSA) .....	86
Abbildung 3-26: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (JWF, SuSA).....	86
Abbildung 3-27: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Magistrat Wels) .....	90
Abbildung 3-28: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Magistrat Wels) .....	91
Abbildung 3-29: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART OÖ) .....	95
Abbildung 3-30: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART OÖ) .....	95
Abbildung 3-31: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART Sbg.).....	99
Abbildung 3-32: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART Sbg.).....	100
Abbildung 3-33: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Spektrum) .....	104
Abbildung 3-34: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Spektrum).....	105
Abbildung 3-35: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Avalon).....	110
Abbildung 3-36: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Avalon) .....	110
Abbildung 3-37: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Caritas Steiermark) .....	114
Abbildung 3-38: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Caritas Steiermark) .....	115
Abbildung 3-39: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Stadt Graz).....	119

Abbildung 3-40: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Stadt Graz) .....	120
Abbildung 3-41: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Land Stmk.) .....	124
Abbildung 3-42: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Land Stmk.) .....	125
Abbildung 3-43: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Tiroler Kinderschutz) .....	129
Abbildung 3-44: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Tiroler Kinderschutz) .....	130
Abbildung 3-45: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (IFS) .....	135
Abbildung 3-46: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (IFS) .....	135
Abbildung 3-47: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Stadtschulrat für Wien) .....	140
Abbildung 3-48: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Stadtschulrat für Wien) .....	140

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Rahmendaten (Verein 2getthere) .....	31
Tabelle 3-2: Organisatorische Daten (Verein 2getthere) .....	32
Tabelle 3-3: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein 2getthere) .....	32
Tabelle 3-4: Kooperation und Informationsaustausch (Verein 2getthere) .....	33
Tabelle 3-5: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein 2getthere) .....	34
Tabelle 3-6: Rahmendaten (Kinderfreunde Kärnten) .....	35
Tabelle 3-7: Organisatorische Daten (Kinderfreunde Kärnten) .....	36
Tabelle 3-8: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Kinderfreunde Kärnten) .....	37
Tabelle 3-9: Kooperation und Informationsaustausch (Kinderfreunde Kärnten) .....	37
Tabelle 3-10: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Kinderfreunde Kärnten) .....	39
Tabelle 3-11: Rahmendaten (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	40
Tabelle 3-12: Organisatorische Daten (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	40
Tabelle 3-13: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	41
Tabelle 3-14: Kooperation und Informationsaustausch (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	42
Tabelle 3-15: Zielgruppe/n, Methoden, Prinzipien (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg) .....	43
Tabelle 3-16: Rahmendaten (Institut ko.m.m) .....	44
Tabelle 3-17: Organisatorische Daten (Institut ko.m.m) .....	45
Tabelle 3-18: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Institut ko.m.m) .....	45
Tabelle 3-19: Kooperation und Informationsaustausch (Institut ko.m.m) .....	46
Tabelle 3-20: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Institut ko.m.m) .....	48
Tabelle 3-21: Rahmendaten (Jugendinitiative Triestingtal) .....	49
Tabelle 3-22: Organisatorische Daten (Jugendinitiative Triestingtal) .....	49
Tabelle 3-23: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Jugendinitiative Triestingtal) .....	50
Tabelle 3-24: Kooperation und Informationsaustausch (Jugendinitiative Triestingtal) .....	50
Tabelle 3-25: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Jugendinitiative Triestingtal) .....	52



Tabelle 3-26: Rahmendaten (Jugendservice Ybbstal) .....	53
Tabelle 3-27: Organisatorische Daten (Jugendservice Ybbstal).....	53
Tabelle 3-28: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Jugendservice Ybbstal) .....	54
Tabelle 3-29: Kooperation und Informationsaustausch (Jugendservice Ybbstal).....	54
Tabelle 3-30: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Jugendservice Ybbstal) .....	56
Tabelle 3-31: Rahmendaten (Niederösterreichisches Hilfswerk) .....	57
Tabelle 3-32: Organisatorische Daten (Niederösterreichisches Hilfswerk).....	57
Tabelle 3-33: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Niederösterreichisches Hilfswerk) .....	58
Tabelle 3-34: Kooperation und Informationsaustausch (Niederösterreichisches Hilfswerk) .....	58
Tabelle 3-35: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Niederösterreichisches Hilfswerk) .....	60
Tabelle 3-36: Rahmendaten (Verein Tender).....	61
Tabelle 3-37: Organisatorische Daten (Verein Tender) .....	61
Tabelle 3-38: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Tender).....	62
Tabelle 3-39: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Tender).....	62
Tabelle 3-40: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Tender) .....	64
Tabelle 3-41: Rahmendaten (Verein Jugend & Kultur) .....	65
Tabelle 3-42: Organisatorische Daten (Verein Jugend & Kultur).....	65
Tabelle 3-43: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Jugend & Kultur) .....	66
Tabelle 3-44: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Jugend & Kultur) .....	66
Tabelle 3-45: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Jugend & Kultur) .....	68
Tabelle 3-46: Rahmendaten (Verein Young, x-point).....	69
Tabelle 3-47: Organisatorische Daten (Verein Young, x-point) .....	69
Tabelle 3-48: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Young, x-point).....	70
Tabelle 3-49: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Young, x-point) .....	71
Tabelle 3-50: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Young, x-point).....	73
Tabelle 3-51: Rahmendaten (Verein Young, x-point BPS) .....	74
Tabelle 3-52: Organisatorische Daten (Verein Young, x-point BPS) .....	74
Tabelle 3-53: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Young, x-point BPS).....	75
Tabelle 3-54: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Young, x-point BPS) .....	75
Tabelle 3-55: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Young, x-point BPS).....	77
Tabelle 3-56: Rahmendaten (Verein Young, plus punkt).....	78
Tabelle 3-57: Organisatorische Daten (Verein Young, plus punkt).....	78
Tabelle 3-58: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Young, plus punkt) .....	79
Tabelle 3-59: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Young, plus punkt).....	80
Tabelle 3-60: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Young, plus punkt) .....	82
Tabelle 3-61: Rahmendaten (JWF, SuSA) .....	83
Tabelle 3-62: Organisatorische Daten (JWF, SuSA) .....	84
Tabelle 3-63: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (JWF, SuSA) .....	84
Tabelle 3-64: Kooperation und Informationsaustausch (JWF, SuSA) .....	85
Tabelle 3-65: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (JWF, SuSA) .....	87
Tabelle 3-66: Rahmendaten (Magistrat Wels) .....	88
Tabelle 3-67: Organisatorische Daten (Magistrat Wels).....	88
Tabelle 3-68: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Magistrat Wels) .....	89
Tabelle 3-69: Kooperation und Informationsaustausch (Magistrat Wels) .....	89

Tabelle 3-70: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (JWF, SuSA) .....	92
Tabelle 3-71: Rahmendaten (NEUSTART OÖ) .....	93
Tabelle 3-72: Organisatorische Daten (NEUSTART OÖ) .....	93
Tabelle 3-73: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (NEUSTART OÖ) .....	94
Tabelle 3-74: Kooperation und Informationsaustausch (NEUSTART OÖ) .....	94
Tabelle 3-75: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (NEUSTART OÖ) .....	96
Tabelle 3-76: Rahmendaten (NEUSTART Sbg.) .....	97
Tabelle 3-77: Organisatorische Daten (NEUSTART Sbg.) .....	98
Tabelle 3-78: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (NEUSTART Sbg.) .....	98
Tabelle 3-79: Kooperation und Informationsaustausch (NEUSTART Sbg.) .....	99
Tabelle 3-80: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (NEUSTART Sbg.) .....	101
Tabelle 3-81: Rahmendaten (Verein Spektrum) .....	102
Tabelle 3-82: Organisatorische Daten (Verein Spektrum) .....	102
Tabelle 3-83: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Spektrum) .....	103
Tabelle 3-84: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Spektrum) .....	104
Tabelle 3-85: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Spektrum) .....	106
Tabelle 3-86: Rahmendaten (Avalon) .....	107
Tabelle 3-87: Organisatorische Daten (Avalon) .....	108
Tabelle 3-88: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Avalon) .....	108
Tabelle 3-89: Kooperation und Informationsaustausch (Avalon) .....	109
Tabelle 3-90: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Avalon) .....	111
Tabelle 3-91: Rahmendaten (Caritas Steiermark) .....	112
Tabelle 3-92: Organisatorische Daten (Caritas Steiermark) .....	112
Tabelle 3-93: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Caritas Steiermark) .....	113
Tabelle 3-94: Kooperation und Informationsaustausch (Caritas Steiermark) .....	114
Tabelle 3-95: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Caritas Steiermark) .....	116
Tabelle 3-96: Rahmendaten (ISOP, Stadt Graz) .....	117
Tabelle 3-97: Organisatorische Daten (ISOP, Stadt Graz) .....	117
Tabelle 3-98: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (ISOP, Stadt Graz) .....	118
Tabelle 3-99: Kooperation und Informationsaustausch (ISOP, Stadt Graz) .....	119
Tabelle 3-100: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (ISOP, Stadt Graz) .....	121
Tabelle 3-101: Rahmendaten (ISOP, Land Stmk.) .....	122
Tabelle 3-102: Organisatorische Daten (ISOP, Land Stmk.) .....	122
Tabelle 3-103: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (ISOP, Land Stmk.) .....	123
Tabelle 3-104: Kooperation und Informationsaustausch (ISOP, Land Stmk.) .....	124
Tabelle 3-105: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (ISOP, Land Stmk.) .....	126
Tabelle 3-106: Rahmendaten (Tiroler Kinderschutz) .....	127
Tabelle 3-107: Organisatorische Daten (Tiroler Kinderschutz) .....	128
Tabelle 3-108: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Tiroler Kinderschutz) .....	128
Tabelle 3-109: Kooperation und Informationsaustausch (Tiroler Kinderschutz) .....	129
Tabelle 3-110: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Tiroler Kinderschutz) .....	131
Tabelle 3-111: Rahmendaten (IFS) .....	132
Tabelle 3-112: Organisatorische Daten (IFS) .....	133
Tabelle 3-113: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (IFS) .....	133

Tabelle 3-114: Kooperation und Informationsaustausch (IfS) .....	134
Tabelle 3-115: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (IfS) .....	136
Tabelle 3-116: Rahmendaten (Stadtschulrat für Wien) .....	137
Tabelle 3-117: Organisatorische Daten (Stadtschulrat für Wien) .....	138
Tabelle 3-118: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Stadtschulrat für Wien) .....	138
Tabelle 3-119: Kooperation und Informationsaustausch (Stadtschulrat für Wien) .....	139
Tabelle 3-120: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Stadtschulrat für Wien) .....	141
Tabelle 5-1: Inhalte von Dokumentation und/oder Tätigkeitsberichten .....	145
Tabelle 5-2: Überblick über Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Bundesländern .....	146
Tabelle 5-3: Nennungen zur Häufigkeit der informellen Zusammenarbeit mit schul-internen PartnerInnen .....	147
Tabelle 5-4: Nennungen zur Häufigkeit der formellen Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen .....	148
Tabelle 5-5: Nennungen zur Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen .....	149
Tabelle 5-6: Häufigkeit der Nennungen primärer Zielgruppe/n .....	150
Tabelle 5-7: Häufigkeit der Nennungen von speziellen SchülerInnengruppen als primäre Zielgruppe/n .....	150
Tabelle 5-8: Innerschulische Methoden und/oder Kernaufgaben bzw. Ziele .....	151
Tabelle 5-9: Außerschulische Methoden und/oder Kernaufgaben bzw. Ziele .....	152
Tabelle 5-10: Wichtigste Grundprinzipien der Schulsozialarbeit .....	153



## Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei allen ExpertInnen, die zur Erstellung dieses Berichtes beigetragen haben, im Speziellen bei den Verantwortlichen bzw. Ansprechpersonen im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, in den Landeslehrern, in den für Jugendwohlfahrt zuständigen Referaten und bei den Vereinen, die im Feld der Schulsozialarbeit tätig sind. Besonderer Dank gilt Frau Jutta Ganzer und Herrn Johannes Eggert von den Kinderfreunden Kärnten sowie Frau Irene Vasik vom Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Jugendwohlfahrt, die sich freundlicherweise bereit erklärt haben, den Fragebogen vorab zu testen und uns damit sehr unterstützt haben.



## Zusammenfassung

Seit dem Jahr 2010 fördert das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) Pilotprojekte, die der Erprobung neuer Modelle von Schulsozialarbeit dienen. Inhaltlich verbindet die beteiligten Förderprojekte, dass sie sich der Verringerung von Schulverweigerung und Schulabsentismus widmen. Unterstützt wird diese zweijährige Initiative, die unter dem Titel „Schulsozialarbeit in Österreich“ läuft, von der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds ESF). Das Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research (LBIHPR) wurde im Zuge dieser Initiative beauftragt, nähere Informationen zu allen österreichischen Projekten/Angeboten von Schulsozialarbeit bereit zu stellen.

Bekannt war, dass Schulsozialarbeit in Österreich entweder von der Jugendwohlfahrt selbst, von einer Schulbehörde oder von einem (Träger-)Verein ausgeführt wird. Nachdem die verschiedenen AnbieterInnen ausfindig gemacht worden waren, wurde ein umfangreicher Fragebogen entwickelt und zu Beginn des Schuljahres 2011/12 für die AnbieterInnen online ([www.2ask.at](http://www.2ask.at)) gestellt. Ein Großteil der Fragen bezog sich dabei retrospektiv auf das Schuljahr 2010/11.

Insgesamt nahmen 20 AnbieterInnen mit 24 Projekten bzw. Angeboten aus ganz Österreich an der Erhebung teil. In jedem Bundesland wurde zumindest ein Projekt/Angebot ausfindig gemacht. Ein Großteil der erfassten Projekte/Angebote hatte innerhalb der letzten 4 Jahre seinen Anfang genommen. Projekte/Angebote, die bereits vor der Erhebung ausgelaufen waren, wurden nicht berücksichtigt.

Insgesamt wurden 256 österreichische Schulen sozialarbeiterisch betreut. Bei einer Gesamtzahl von etwa 6.000 Schulen im Regelschulwesen bedeutet dies, dass es österreichweit an ca. 4 % der Schulen Schulsozialarbeit gab. Fast die Hälfte davon waren Hauptschulen bzw. Kooperative Mittelschulen, am seltensten wurde Schulsozialarbeit an AHS und berufsbildenden Schulen angeboten. In diesen 256 Schulen waren insgesamt 131 SchulsozialarbeiterInnen tätig, im Durchschnitt jedoch nur mit einer 50%-Anstellung. Das Verhältnis Frauen zu Männern betrug 3 : 1. In Bezug auf das Betreuungsverhältnis (= Ratio Anzahl SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn) zeigte sich eine große Varianz zwischen den Projekten/Angeboten, die Bandbreite reichte von 320 : 1 bis 3989 : 1.

Fast alle Projekte/Angebote erfüllten das Qualitätskriterium regelmäßiger Präsenz am Standort. Der Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ lag im österreichischen Durchschnitt nur bei ungefähr 13,5 %. Kooperation und Austausch der SchulsozialarbeiterInnen fand formell und informell vor allem mit SchulleiterInnen und LehrerInnen statt. Wichtige informelle Ansprechpersonen waren auch die SchulfachlehrerInnen. Mit schulexternen PartnerInnen fand die Kooperation hauptsächlich fall- bzw. problembezogen statt.

Alle Projekte/Angebote nannten die SchülerInnen als primäre Zielgruppe. Bei der Spezifizierung wurde zu ¼ die gesamte SchülerInnenenschaft angeführt. Besonderes Augenmerk galt auch SchülerInnen, die von Schulabbruch bedroht waren sowie SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft. Bei 18/24 Projekten/Angeboten wurde als Kernaufgabe bzw. Ziel deshalb u.a. die Reduktion von Schulverweigerung, -absentismus oder -suspendierung genannt. Als zweite wichtige Zielgruppe wurden die Lehrpersonen und die Erziehungsberechtigten angegeben.

**Förderung von bestimmten Schulsozialarbeitsprojekten durch das bm:ukk; Beauftragung des LBIHPR mit einer österreichweiten Analyse**

**Online-Fragebogen für AnbieterInnen von Schulsozialarbeit**

**24 Projekte/Angebote von 20 AnbieterInnen; in jedem Bundesland zumindest eines**

**insgesamt 256 Schulen sozialarbeiterisch betreut; fast die Hälfte davon Hauptschulen /KMS; große Varianzen beim Betreuungsverhältnis**

**Präsenz am Standort; „aufsuchende Tätigkeiten“; Kooperation mit schulinternen und – externen PartnerInnen**

**Zielgruppen der Schulsozialarbeit; Reduktion von Schulabsentismus**

<b>primäre Methoden der Schulsozialarbeit</b>	Bei allen Projekten/Angeboten wurden Einzelfallhilfe (Beratung, Gespräch) und Konfliktberatung als primäre Elemente ihres innerschulischen Methodenrepertoires genannt. Diesen folgten mit 23 Nennungen Gruppenarbeiten (Beratung, Gespräch - z.B. in Klassen) und mit jeweils 22 Nennungen Krisen-/Problembearbeitung bzw. Deeskalation, Intervention und Gewaltprävention. 21 Mal wurde Prävention im Allgemeinen angegeben.
<b>Grundprinzipien und wichtige Rahmenbedingungen</b>	Das wichtigste Grundprinzip der Schulsozialarbeit für die erhobenen Projekte/Angebote ist ihre Niederschwelligkeit, gefolgt von Schweigepflicht /Vertraulichkeit. Als notwendige Rahmenbedingungen werden hauptsächlich Freiwilligkeit, Kostenlosigkeit, Transparenz und Beziehungs- bzw. Prozessorientierung angesehen.
<b>detaillierte Daten aus den einzelnen Projekten/Angeboten</b>	Im zweiten Teil dieses Berichts werden die Zahlen und Daten aus allen erhobenen Projekten/Angeboten detailliert nach folgenden Kriterien präsentiert: <ul style="list-style-type: none"><li>❖ Rahmendaten: Zahl der betreuten Schulen und SchülerInnen, Betreuungsverhältnis etc.</li><li>❖ Organisationsstruktur: Projektträger bzw. ausführende Organisation, Arbeitsweise, Evaluation etc.</li><li>❖ Kooperation und Informationsaustausch: formelle und informelle schulinterne PartnerInnen, schulexterne PartnerInnen, Arbeit mit Erziehungsberechtigten etc.</li><li>❖ Angebote und Inhalte: Zielgruppe(n), Methoden, Kernaufgaben, Ziele, Grundprinzipien</li></ul>
<b>weitere wissenschaftliche Begleitung im Jahr 2012</b>	Das Arbeitspaket „Schulsozialarbeit in Österreich“ wird im Jahr 2012 weiter wissenschaftlich vom LBIHPR bearbeitet. Ziel ist es, eine Wissensgrundlage zu schaffen, die zur Entwicklung von Mindeststandards sowie zur Schärfung des Berufsbildes von SchulsozialarbeiterInnen in Österreich herangezogen werden kann.



# 1 Einleitung

## 1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Schulsozialarbeit ist in Österreich von Rechts wegen der Jugendwohlfahrt (JWF) zugeordnet, womit die Zuständigkeit bei den Ländern liegt. AnbieterInnen unterliegen somit dem Jugendwohlfahrtsgesetz<sup>1</sup>. Seit dem Jahr 2010 hat das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) die Förderung von Pilotprojekten, die der Erprobung neuer Modelle von Schulsozialarbeit dienen, übernommen. Inhaltlich verbindet die beteiligten Förderprojekte, dass sie sich der Verringerung von Schulverweigerung und Schulabsentismus widmen. Unterstützt wird diese zweijährige Initiative, die unter dem Titel „Schulsozialarbeit in Österreich“ läuft, von der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds ESF).

Innerhalb der Förderperiode möchte das bm:ukk koordinierend und entwicklungsunterstützend wirken und zu diesem Zweck soll Schulsozialarbeit in Österreich auch wissenschaftlich untersucht werden: Es ist eine bundesweite Evaluation vorgesehen die alle Schulsozialarbeitsprojekte einschließt; begleitet wird das bm:ukk dabei vom Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research (LBIHPR). Zielsetzung der Evaluation im Jahr 2011 war es, die unterschiedlichen Implementierungsformen der Schulsozialarbeit in Österreich sichtbar zu machen; die Ergebnisse werden in diesem Übersichtsbericht dargestellt. Für das Jahr 2012 ist die Entwicklung eines einheitlichen Evaluationsmodells sowie die Untersuchung der Implementierung(-problematik) von Schulsozialarbeit im Kontext des österreichischen Schulsystems geplant.

Das übergeordnete Ziel der wissenschaftlichen Begleitung von „Schulsozialarbeit in Österreich“ ist es, eine Wissensgrundlage zu schaffen, die zur Entwicklung von Mindeststandards sowie zur Schärfung des Berufsbildes von SchulsozialarbeiterInnen in Österreich herangezogen werden kann.

**Schulsozialarbeit unterliegt dem Jugendwohlfahrtsgesetz**

**Förderung neuer Modelle zwischen 2010 und 2012 durch bm:ukk und ESF**

**Evaluation aller österreichischen Schulsozialarbeitsprojekte**

**Basis für Mindeststandards und Schärfung des Berufsbildes**

## 1.2 Methodische Vorgehensweise

Die Datensammlung erfolgte auf Basis einer quantitativen Umfrage mittels Online-Fragebogen ([www.2ask.at](http://www.2ask.at)) zu Beginn des Schuljahres 2011/12. Ein Großteil der Fragen wurde dabei retrospektiv für das Schuljahr 2010/11 gestellt.

Vor der Datenerhebung erfolgte im Juli 2011 eine bundesweite Recherche zur Identifizierung von Kontaktpersonen und Projektverantwortlichen im Bereich der Schulsozialarbeit: Es wurden Landesschulräte bzw. der Stadtschulrat im Falle Wiens, Referate für Jugendwohlfahrt der Landesregierungen sowie Trägervereine, die durch ein Vernetzungstreffen im Jänner 2011 bereits bekannt waren oder durch eine Internetrecherche identifiziert wurden, kontaktiert. Schulsozialarbeitsprojekte, die unabhängig von einem Verein, Jugendwohlfahrt

**Datensammlung mittels Online-Fragebogen**

**Identifizierung von Ansprechpersonen und Kontaktaufnahme**

<sup>1</sup> In jedem österreichischen Bundesland gibt es Ausführungsgesetze des Bundes-Jugendwohlfahrtsgesetzes von 1989 (BGBl. Nr. 161/1989).

oder Schulbehörde an einzelnen Schulen durchgeführt werden, sollten nicht in die Evaluation eingehen und wurden deshalb nicht erfasst.

**Fragebogenerstellung  
und -auswertung**

Der Fragebogen wurde nach einer umfassenden Literaturrecherche erstellt (Bolay, Flad & Gutbrod, 2003; Braun & Wetzel, 2008; Drilling, Müller & Fabian, 2006; Egender, 2010; Egender & Moratti, 2010; ESF, bm:ukk & StVG, 2010; Härtel, Franek & Marterer, 2009; Marterer, 2011; Moratti, 2010; Naber, 2007; Riepl & Kromer, 2008; Steixner, Pichler & Margreiter, 2008). Nachdem er LBIHPR-intern wie auch durch Fachpersonen mehrfach getestet und überarbeitet worden war, konnte die Online-Umfrage Ende August 2011 gestartet werden. Schlussendlich wurden für 24 Projekte bzw. Angebote Fragebögen von den jeweiligen AnbieterInnen ausgefüllt. Die Auswertung erfolgte mittels SPSS 15 (IQ Statistics).

**Österreich-Überblick  
und 24  
Projektdarstellungen**

Im anschließenden Kapitel, das einen österreichweiten Überblick über Schulsozialarbeit gibt, werden Zahlen und Daten aller Projekte/Angebote für ganz Österreich vergleichend betrachtet. Darauf folgend werden alle 24 Projekte alphabetisch und nach Bundesland einzeln beschrieben.

## 2 Österreich-Überblick

### 2.1 Einleitende Anmerkungen

Der folgende Teil gibt eine Zusammenschau der Daten aus den einzelnen Schulsozialarbeitsprojekten bzw. -angeboten in den Bundesländern. Aufgrund der teilweise sehr unterschiedlichen Organisation von Schulsozialarbeit ist ein Vergleich der Daten nur bedingt möglich. Dieser Überblick erlaubt jedoch, ein allgemeines Bild von Schulsozialarbeit in Österreich zu entwickeln.

Primär unterscheiden sich Schulsozialarbeitsprojekte bzw. -angebote in Österreich nach ihrer Implementierungsform, denn Schulsozialarbeit kann entweder von der Jugendwohlfahrt selbst, von einer Schulbehörde oder von einem (Träger-)Verein ausgeführt werden.

Derzeit gibt es in Kärnten, Niederösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol jeweils einen Modellversuch von freien Jugendwohlfahrtsträgern, der Teil der Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ ist. In jedem dieser Bundesländer wurde ein so genannter „Cluster“, bestehend aus ausgewählten Sekundarschulen einer Region, gebildet. Die an dieser Entwicklungspartnerschaft beteiligten Vereine (Kinderfreunde Kärnten, Verein Young, Verein Spektrum, ISOP und das Institut für Sozialdienste) erhalten für die Durchführung der Pilotprojekte durch das bm:ukk Fördermittel der EU bzw. des Bundes in Höhe von 46% der operativen Kosten. Ab dem Schuljahr 2011/12 wird diese Initiative auch auf Berufsbildende Mittlere Schulen ausgeweitet: In Vorarlberg ist die Betreuung von zwei und in allen anderen Bundesländern von jeweils einer Handelsschule durch verschiedene Trägervereine vorgesehen; Kostenträger ist das bm:ukk.

Eine Besonderheit zeigte sich im Burgenland. Das vom Verein 2getthere angebotene Projekt „Sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule“ wurde bisher nicht im Kontext von Schulsozialarbeit in Österreich genannt. Hinsichtlich seiner methodischen Ausrichtung sowie der dem Projekt zugrunde liegenden Grundprinzipien wurde es jedoch in diese Erhebung und damit auch in den folgenden Österreich-Überblick einbezogen.

Im Zuge der Befragung wurden auch Schätzungen zum Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund an den Projektschulen erhoben. Dabei zeigte sich, dass kein einheitliches Verständnis von „Migrationshintergrund“ vorherrscht. Weil es deshalb nicht möglich ist, die Angaben zum SchülerInnenmigrationsanteil seriös miteinander zu vergleichen, wurden sie nicht in den Übersichtsbericht aufgenommen. Für ein einheitliches Verständnis wäre die Vorgabe einer Definition des Begriffes „Migrationshintergrund“<sup>2</sup> notwendig gewesen, wobei sich dann immer noch die Frage stellt, ob die Daten entsprechend dieser Vorgabe überhaupt von allen Schulen erhältlich wären.

**Zusammenschau der Daten**

**Unterschiede in der Implementierungsform**

**Entwicklungspartnerschaften der Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“**

**Spezialfall im Burgenland**

**Ausschluss der Daten zum Migrationshintergrund**

<sup>2</sup> Die Definition der Statistik Austria lautet: „Als Personen mit Migrationshintergrund werden hier Menschen bezeichnet, deren beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Diese Gruppe lässt sich in weiterer Folge in Migrantinnen und Migranten der ersten Generation (Personen, die selbst im Ausland geboren wurden) und in Zuwanderer der zweiten Generation (Kinder von zugewanderten Personen, die aber selbst im Inland zur Welt gekommen sind) untergliedern.“ (Statistik Austria, 2011)

## 2.2 Österreichzahlen

### 2.2.1 Rahmendaten

#### Zahl der Projekte / Angebote

Insgesamt nahmen 20 AnbieterInnen mit 24 Projekten bzw. Angeboten aus ganz Österreich an der Erhebung teil. Die nachstehende Grafik zeigt, wie sich die Zahl der Projekte/Angebote auf die einzelnen Bundesländer verteilt. Demnach hat Niederösterreich mit 9 die meisten Projekte/Angebote, jedes Bundesland aber zumindest eines.

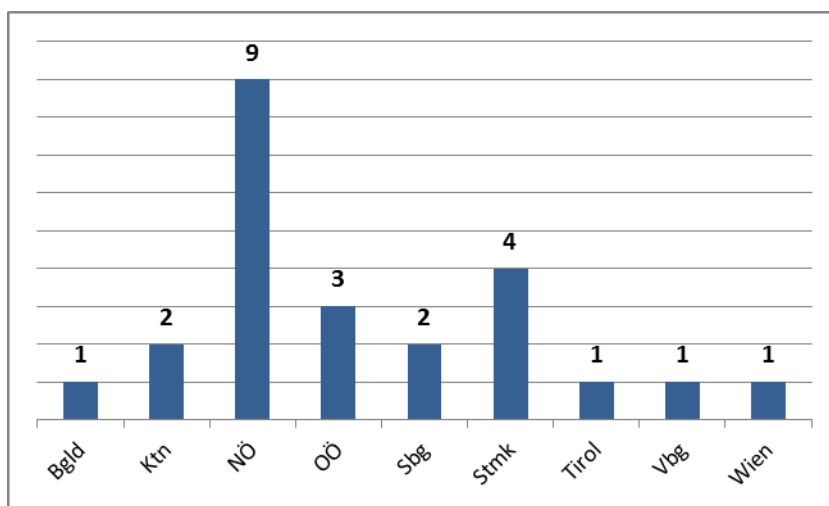


Abbildung 2-1: Zahl der Projekte/Angebote nach Bundesland

#### Zeitraumen der Projekte / Angebote

Aufgetragen auf eine Zeitachse zeigt sich, dass ein Großteil der erfassten Projekte/Angebote innerhalb der letzten 4 Jahre seinen Anfang nahm. Dabei sei darauf hingewiesen, dass keine Projekte/Angebote erhoben wurden, die bereits vor der Erhebung ausgelaufen waren. Zehn der aktuellen Projekte/Angebote sind nach derzeitigem Stand zeitlich befristet (zwei auf das Jahr 2011, zwei auf 2012 sowie vier auf 2013; zweimal wurde der Zeitpunkt der Befristung nicht angegeben).

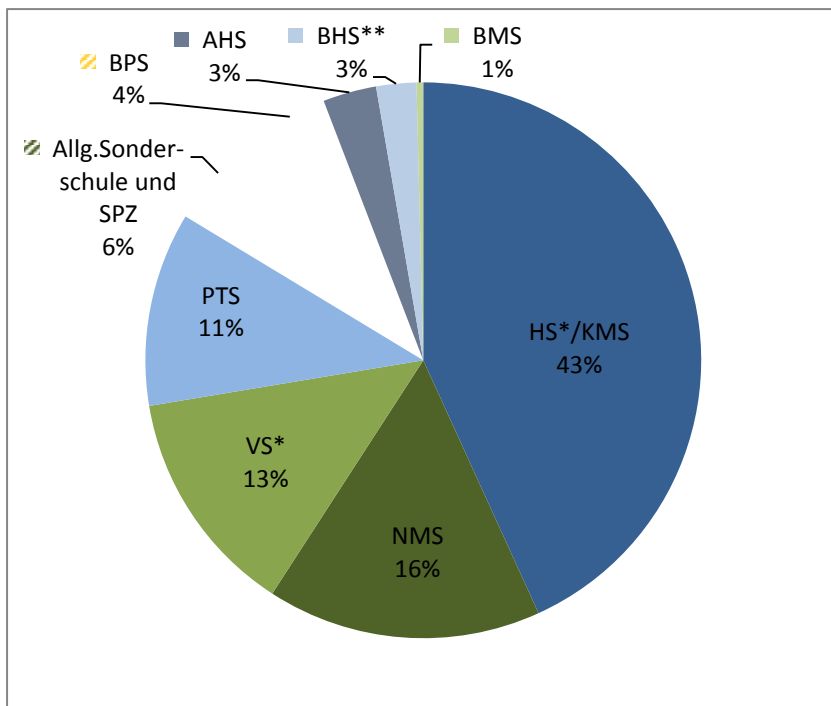
#### Schulsozialarbeit in 256 Schulen (ca. 4 %) österreichweit

Zusammen ermöglichte dies im Schuljahr 2010/11 die sozialarbeiterische Betreuung von insgesamt 256 österreichischen Schulen<sup>3</sup>; bei einer Gesamtzahl von etwa 6.000 Schulen im Regelschulwesen bedeutet dies, dass es österreichweit an ca. 4 % der Schulen Schulsozialarbeit gab.

#### HS/KMS die am häufigsten betreuten Schulformen

Davon waren 43,2 % Hauptschulen und Kooperative Mittelschulen, 16,0 % Neue Mittelschulen, 13,2 % Volksschulen und 11,3 % Polytechnische Schulen.

<sup>3</sup> Das ist die Zahl jener Schulen, denen SchulsozialarbeiterInnen direkt zugewiesen waren.



- Abkürzungen:
- BHS = Berufsbildende Höhere Schulen
  - BMS = Berufsbildende Mittlere Schulen
  - HS/ KMS = Hauptschulen / Kooperative Mittelschulen
  - NMS = Neue Mittelschulen
  - VS = Volksschulen
  - PTS = Polytechnische Schulen
  - SPZ = Sonderpädagogische Zentren
  - BPS = Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)
  - AHS = Allgemeinbildende Höhere Schulen

Abbildung 2-2: Schulsozialarbeit verteilt auf die Schulformen  
 \*beinhaltet je eine VS und HS einer Sozialpädagogischen Schule (Fall JETZT/Sbg.)  
 \*\* beinhaltet 5 BHS, in welche BMS integriert sind (Fall x-point/NÖ)

Die meisten Schulen wurden in Oberösterreich betreut (35,2 % der insgesamt betreuten Schulen), gefolgt von Niederösterreich (23,4 %), der Steiermark (14,1%) und Wien (10,5%). Diese Zahlen müssen jedoch in Relation zu der Gesamtzahl an Schulen im jeweiligen Bundesland betrachtet werden: Bei den genannten handelt es sich um vier der fünf Bundesländer mit den österreichweit höchsten Schulzahlen. Gleichzeitig gilt es zu bedenken, dass eine höhere Zahl an betreuten Schulen auch mit einer höheren Zahl an zu betreuenden SchülerInnen einhergeht.

Ein Indikator, der einen Vergleich möglich macht, ist das Betreuungsverhältnis (AvenirSocial, 2010a; 2010b). Von einem „guten“ Betreuungsverhältnis lässt sich dabei nur unter Berücksichtigung des Beschäftigungsmaßes eines Schulsozialarbeiters oder einer Schulsozialarbeiterin sprechen. Deswegen wurde für diesen Bericht die Zahl der SchülerInnen je Vollzeitäquivalent (VZÄ) berechnet<sup>4</sup>: Für die Errechnung des Betreuungsverhältnisses wurde bestimmt, wie viele Vollzeitäquivalente die Gesamt-Wochenarbeitszeit aller SchulsozialarbeiterInnen für ein Projekt/Angebot beträgt und daraufhin die GesamtschülerInnenzahl der betreuten Schulen in Relation zu einem VZÄ gesetzt. Dabei wurde berücksichtigt, dass BerufsschülerInnen zum Teil nur über die Dauer eines Lehrgangs und nicht das ganze Schuljahr über betreut werden.

Die Daten im Bundesländervergleich weisen eine große Varianz auf: Das Betreuungsverhältnis in den Bundesländern rangiert pro Vollzeitäquivalent zwischen 320 SchülerInnen (für Gesamt-Burgenland) und 1953 SchülerInnen (für Gesamt-Niederösterreich). In der Steiermark übersteigt keines der Projekte ein

**betreute Schulen nach Bundesländern**

**gutes Betreuungsverhältnis als Qualitätsindikator**

**große Varianz im Betreuungsverhältnis zwischen den Bundesländern**

<sup>4</sup> Ein VZÄ entspricht jeweils der wöchentlichen Arbeitszeit bei Vollbeschäftigung, das sind 40 Stunden in der Woche.

Verhältnis von 500 : 1, was der Vorgabe des steirischen Landesjugendreferates entspricht. Auch in Tirol und in Wien wird das Verhältnis 500 : 1 nicht überschritten, wobei im Falle der „Wiener Schulsozialarbeit“ zur Berechnung des Verhältnisses nur SchülerInnenzahlen der Stammschulen herangezogen wurden - die Wiener SchulsozialarbeiterInnen sind aber über diese Schulen hinaus jeweils für einen gesamten Inspektionsbezirk zuständig. Für zukünftiges Qualitätsmanagement von Schulsozialarbeit kann die Empfehlung gegeben werden, einen Kennwert für ein „gutes Betreuungsverhältnis“ in Bezug auf ein Vollzeitäquivalent zu formulieren<sup>5</sup>.

## 2.2.2 Organisationsstruktur

<b>Implementierungsformen</b>	Schulsozialarbeit wird in Österreich größtenteils durch Vereine angeboten (22 Nennungen); bis auf den burgenländischen Verein 2getthere und den Verein NEUSTART in Oberösterreich und Salzburg handelt es sich dabei immer um freie Jugendwohlfahrtsträger. In zwei Fällen ist die Jugendwohlfahrt selbst die ausführende Organisation: Das betrifft die Angebote der Landesregierung Oberösterreich und des Magistrats Linz. Nur am Standort Wien übernimmt die Umsetzung direkt die Schulbehörde.
<b>häufigste Kostenträger: Land und Gemeinde bzw. Stadt</b>	Bei der Finanzierungsstruktur von Schulsozialarbeit in Österreich im Schuljahr 2010/11 zeigt sich, dass Land und Gemeinde bzw. Stadt die häufigsten Finanzierungsstellen sind. Das Land wurde 44 Mal als Kostenträger von Schulsozialarbeit an den verschiedenen Schultypen genannt. Dabei ist auch interessant, dass nur 7 Projekte/Angebote das Land gar nicht als Kostenträger angaben. Die Gemeinde bzw. Stadt wurde insgesamt 21 Mal als beteiligter Kostenträger genannt. Nur 11 Projekte/Angebote gaben die Gemeinde/Stadt gar nicht an.
<b>Bund, JWF und ESF als weitere Kostenträger</b>	Weiter wurden sowohl der Bund 7 Mal und die Jugendwohlfahrt 6 Mal als Kostenträger von Schulsozialarbeit an den jeweils betreuten Schultypen genannt, wobei der Bund von mehr Projekten/Angeboten (21 zu 20) als gar nicht finanziell beteiligt angeführt wurde. Auch der Europäische Sozialfonds wurde 6 Mal als Finanzierungsquelle angegeben (von 20 Projekten/Angeboten gar nicht genannt). Von 2 Projekten/Angeboten wurde der gewerbliche Berufsschulrat genannt, je 1 Mal ein privater Träger, das bm:ukk, der Sozialhilfverband (Steiermark) bzw. ein Förder- / Elternverein.
<b>Kooperationsvereinbarungen bilden eine wichtige Grundlage</b>	Kooperationsvereinbarungen sind „Verträge“ auf freiwilliger Basis, die Leistungen, Grundsätze, Ziele, Arbeitsweisen, Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten zwischen dem jeweiligen Schulsozialarbeitsprojekt/-angebot und dem Schulstandort regeln (Drilling, Müller & Fabian, 2006; Naber, 2007). Hier zeigt sich im Österreichvergleich, dass schriftliche Kooperationsvereinbarungen für 16 Projekte/ Angebote, also für zwei Drittel, zur Grundlage von Schulsozialarbeit an allen betreuten Schulen gehören. Die übrigen 8 Projekte/Angebote treffen in der Regel mit keiner betreuten Schule eine solche Vereinbarung.
<b>131 SchulsozialarbeiterInnen</b>	Im Schuljahr 2010/11 waren insgesamt 131 SchulsozialarbeiterInnen im Rahmen der erhobenen Projekte/Angebote tätig. Während die Literatur die Vorteile von Geschlechterparität in den SchulsozialarbeiterInnen-Teams betont (Bolay, Flad & Gutbrod, 2003; Riepl & Kromer, 2008), hat sich dieser Grundsatz in der

<sup>5</sup> Vgl. AvenirSocial (2010b, S. 7): „[Es] soll ein/e SchulsozialarbeiterIn bei einer 80 % Jahresarbeitszeitstelle für max. 300 SchülerInnen zuständig sein. Bei 100 % Arbeitszeit [1 VZÄ] für max. 400 SchülerInnen.“

österreichischen Realität bisher nicht durchgesetzt. Insgesamt wurde ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis an einem Schulstandort auch nur 3 Mal als wichtiges Grundprinzip der Schulsozialarbeit genannt.

Die untenstehende Grafik verdeutlicht, dass die überwiegende Mehrheit der österreichischen SchulsozialarbeiterInnen Frauen sind. Auf 74,8 % Frauen kommen 25,2 % Männer. Dies entspricht österreichweit einem Verhältnis weiblicher zu männlicher SchulsozialarbeiterInnen von 3 : 1.

**Geschlechterverhältnis  
3 Frauen : 1 Mann**

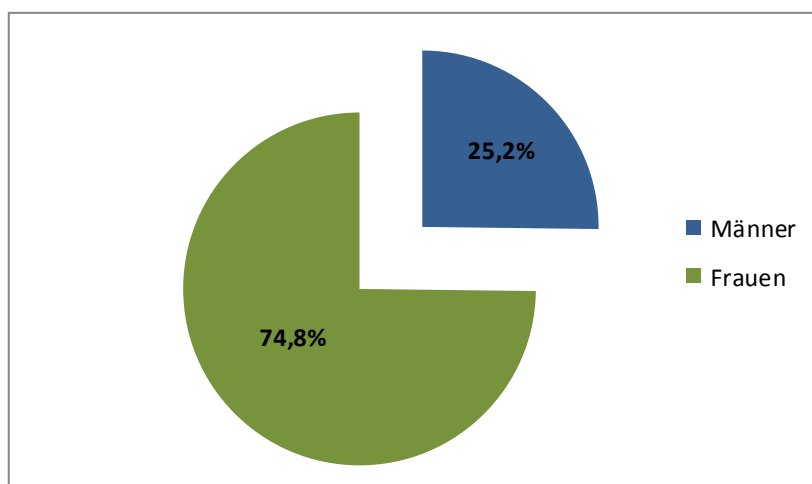


Abbildung 2-3: Geschlechterverteilung bei SchulsozialarbeiterInnen in Österreich im Schuljahr 2010/11

Die Ausbildung der SchulsozialarbeiterInnen wurde allgemein und projektweise erhoben; d.h. die ermittelten Daten, die im Kapitel 3 für jedes Projekt/Angebot einzeln angeführt werden, geben bei mehreren MitarbeiterInnen und Ausbildungsbereichen innerhalb eines Projekts/Angebots keine Auskunft darüber, wie viele SchulsozialarbeiterInnen welche der Qualifikationen haben. Die Verteilung, wie sie in Abbildung 2-5 dargestellt wird, zeichnet also ein Bild der unterschiedlichen Qualifikationen: (Diplom)Sozialarbeit wurde dabei am öftesten genannt, gefolgt von Sozialpädagogik und Pädagogik im Allgemeinen.

**(Diplom)Sozialarbeit  
häufigster  
Qualifikationsbereich**

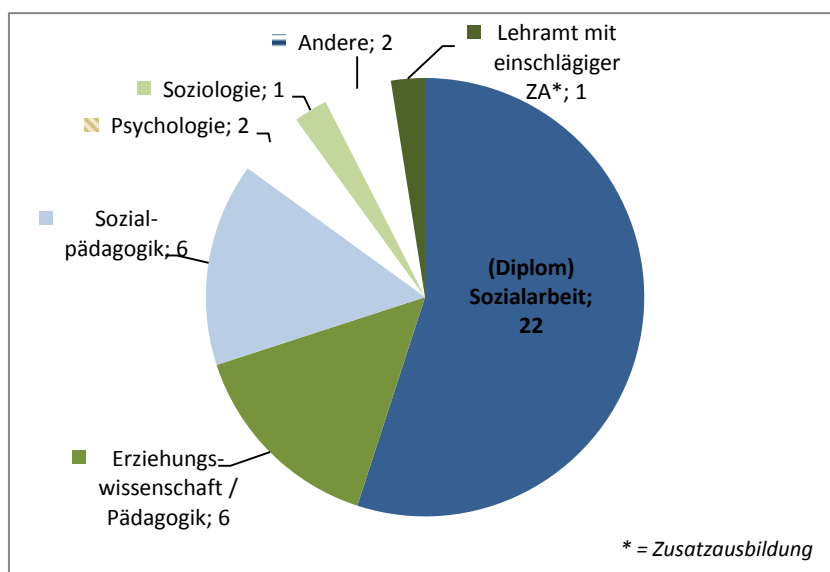


Abbildung 2-4: Qualifikationen der MitarbeiterInnen in den österreichischen Schulsozialarbeitsprojekten bzw. -angeboten (Zahl der Nennungen)

<b>große Unterschiede bei Wochenarbeitszeit</b>	Als Wochenarbeitszeit wurde die durchschnittliche Wochenstundenanzahl im Schuljahr 2010/11 definiert, die die SchulsozialarbeiterInnen für ihre Tätigkeit aufgewendet hatten. Von dieser Gesamtstundenzahl aller SchulsozialarbeiterInnen des jeweiligen Projekts/Angebots wurde in Folge ein Wochendurchschnittswert pro SchulsozialarbeiterIn berechnet. Unterschiedliche Arbeitsverhältnisse der SchulsozialarbeiterInnen innerhalb der einzelnen Projekte/Angebote wurden nicht erfasst. Es lässt sich jedoch vorsichtig schlussfolgern, dass die Tendenz in Richtung 50 %-Anstellungen geht. Als entsprechende Benchmark werden von Speck Vollzeitstellungen - unter Berücksichtigung der zu betreuenden GesamtschülerInnenzahl - genannt (Speck, 2006).
<b>fixe Präsenzzeiten gehören zur Regel</b>	Fixe Präsenzzeiten gehörten im Schuljahr 2010/11 bei so gut wie allen Schulsozialarbeitsprojekten/-angeboten zur Regel. Ausnahmen sind hier die „Wiener Schulsozialarbeit“, wo es nur an einem Teil der Schulen fixe Präsenzzeiten gibt, und die Volksschulen, die im Zuge von „Schulsozialarbeit Graz“ betreut werden. Auch im Falle der Präsenzzeiten ist ein direkter Österreichvergleich schwierig, da dafür die jeweilige standort- bzw. projekt-/angebotsspezifische Arbeitsweise berücksichtigt werden müsste.
<b>Präsenz am Standort als Qualitätskriterium; Formulierung einer Kennzahl</b>	Fast alle Projekte/Angebote erfüllen also das Qualitätskriterium regelmäßiger Präsenz am Standort (Speck, 2006), die mithin Voraussetzung für Langzeitbetreuung und nachhaltige Beziehungs- und Präventionsarbeit ist. Auch hier zeigen die durchschnittlichen Projekt-/Angebotsdaten eine hohe Schwankungsbreite im Österreichvergleich. Die Formulierung einer Kennzahl für den Stundenanteil fixer Präsenzzeit an einem Vollzeitäquivalent pro Schulstandort könnte auch hier als Orientierungsmarke formuliert werden.

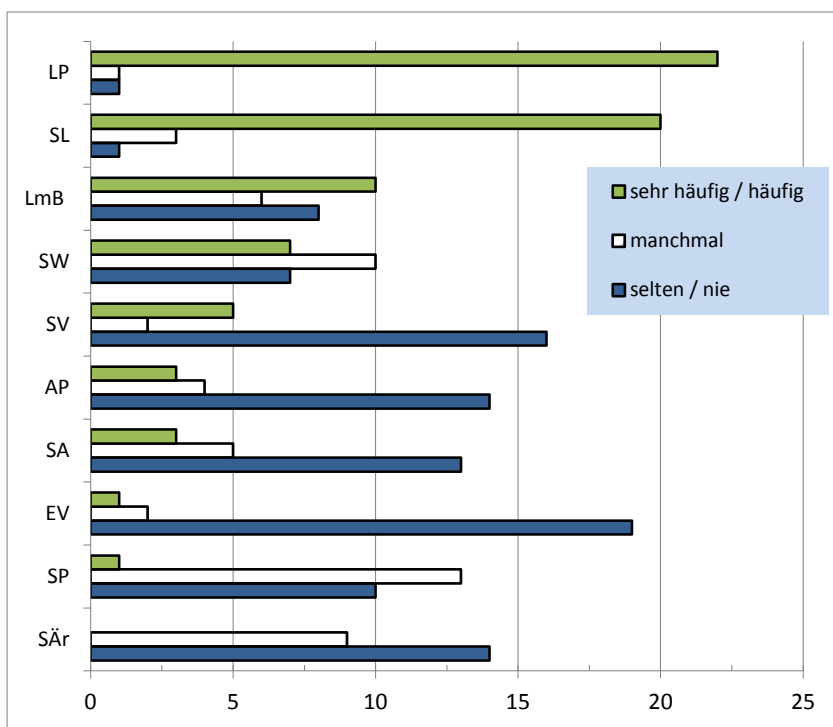
### 2.2.3 Kooperation und Informationsaustausch

<b>Dokumentationsarbeit gehört zur Regel</b>	Laufende (standardisierte) Dokumentation, eine differenzierte Statistik sowie die Anfertigung von Tätigkeits- und/oder Jahresberichten gehören zum Qualitätsmanagement von Schulsozialarbeit und fördern die Ergebnisqualität (Speck, 2006). Alle 24 Projekte/Angebote setzen dies auch um. Die darin erhobenen oder angegebenen Daten können sich je nach Verwendungszweck unterscheiden, eine Übersichtstabelle findet sich im Anhang (S. 145).
<b>Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Trägern</b>	Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen unterschiedlichen Trägern und/oder Verantwortlichen von Schulsozialarbeit in ganz Österreich können einen gelingenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit im Allgemeinen leisten. Dabei zeigt sich, dass solche Vernetzungen verschiedener Projekte/Angebote in Österreich bereits vielfach existieren. Nur 4 der erhobenen Projekte/Angebote geben an, keinen projekt-/angebotsexternen Austausch zu betreiben. Dort, wo Austausch stattfindet, ist er weithin bundeslandintern organisiert. Doch auch die bestehenden Verknüpfungen über Bundeslandgrenzen hinweg lassen eine gute Basis für zukünftige österreichweite Vernetzung erkennen. Eine nach Bundesland aufgedielerte Übersicht findet sich im Anhang (S. 146).



Untenstehende Grafik gibt einen Überblick über die Häufigkeit informeller Zusammenarbeit (in Pausen, bei Veranstaltungen, während Ausflügen/Projekten, privat etc.) im schulinternen Bereich. Dabei wird evident, dass Lehrpersonen und Schulleitung zu den wichtigsten PartnerInnen der Schulsozialarbeit gehören (22 bzw. 20 Mal mit „sehr häufig/häufig“ genannt).

**informelle Zusammenarbeit**



- Abkürzungen:
- LP = Lehrpersonen
  - SL = Schulleitung
  - LmB = LehrerInnen mit Beratungsfunktion
  - SW = SchularbeiterInnen
  - SV = SchülervertreterInnen
  - AP = Administratives Personal
  - SA = Schulaufsicht
  - EV = ElternvertreterInnen
  - SP = SchulpsychologInnen
  - SÄr = SchulärztInnen

Abbildung 2-5: Häufigkeit informeller schulinterner Zusammenarbeit während eines Schuljahres (Zahl der Nennungen)

Bei formeller, schulinterner Zusammenarbeit (Konferenzen, Sprechstage, SGA-Sitzungen, Jours fixes, Besprechungen, Unterrichtshospitationen, Beratungsgespräche etc.) zeigt sich ein ähnliches Bild. Auch hier wurden Lehrpersonen und Schulleitung am häufigsten (18 bzw. 19 Mal) angegeben. LehrerInnen mit Beratungsfunktion scheinen ebenfalls eine größere Rolle für die formelle Zusammenarbeit zu spielen: Innerhalb eines Schuljahres arbeiten 12 Projekte/Angebote mit zumindest einem Typus von LehrerInnen mit Beratungsfunktion - dazu zählen z.B. BeratungslehrerInnen, PsychagogInnen, BetreuungslehrerInnen, KrisenbegleitlehrerInnen, SchülerInnen- oder BildungsberaterInnen - (sehr) häufig zusammen, während 7 weitere Projekte/Angebote dies manchmal tun.

**formelle Zusammenarbeit**

Im Vergleich fällt auf, dass SchularbeiterInnen wichtige informelle PartnerInnen sein können (10 Mal mit „manchmal“ und 7 Mal mit „(sehr) häufig“ genannt), während sie für formelle Zusammenarbeit eher weniger Bedeutung haben (19 Mal „selten/nie“). Für SchulärztInnen zeigt sich das gegenteilige Bild: hier scheint die Zusammenarbeit eher auf einer professionalisiert-standardisierten Ebene zu verlaufen. Bei einem direkten Vergleich der Zahlen muss jedoch auch immer beachtet werden, dass nicht alle angeführten schulinternen PartnerInnen an jedem Schulstandort oder bei jedem Schultyp verfügbar sind.

**Vergleich schulinterner Zusammenarbeit**

Abkürzungen:

- SL = Schulleitung
- LP = Lehrpersonen
- LmB = LehrerInnen mit  
Beratungsfunktion
- SV = Schüler-  
vertreterInnen
- SA = Schulaufsicht
- SÄr = SchulärztInnen
- SP = Schulpsycho-  
logInnen
- AP = Administratives  
Personal
- SW = SchulwartInnen
- EV = Elternver-  
treterInnen

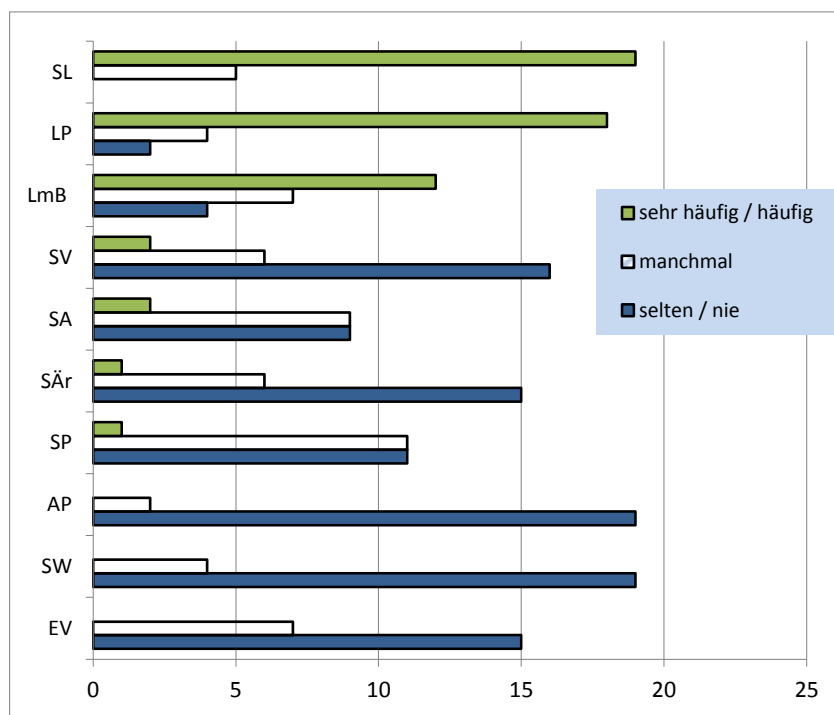
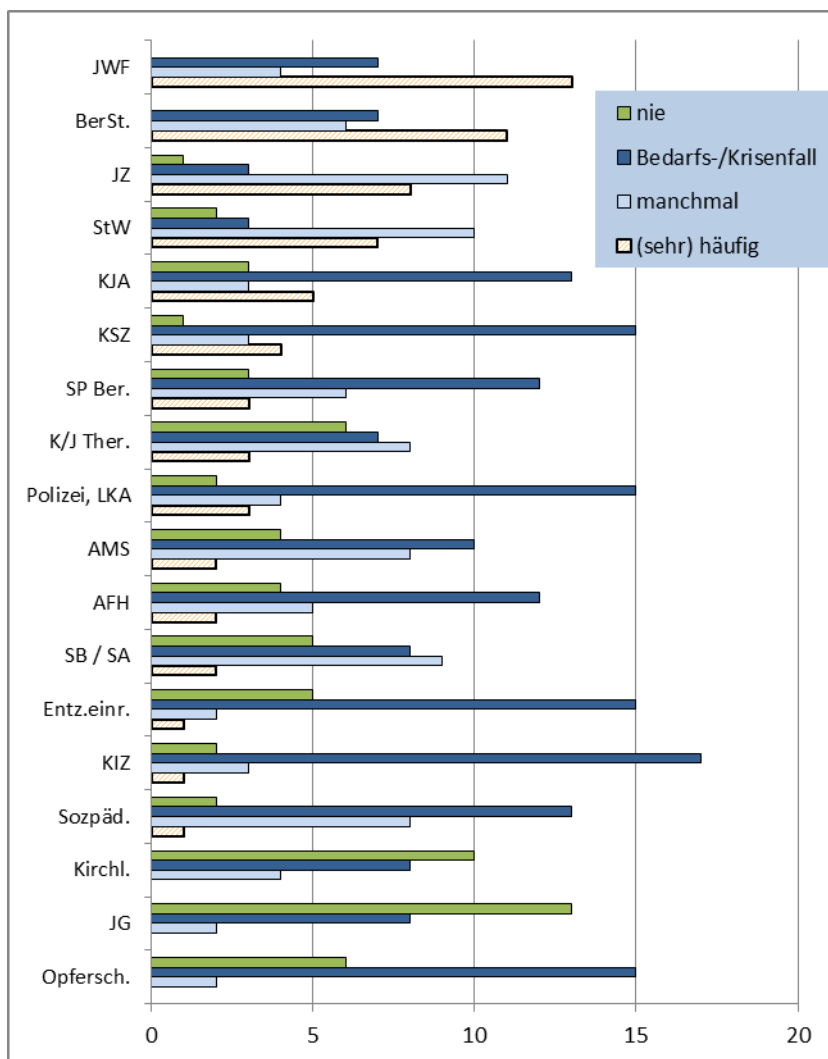


Abbildung 2-6: Häufigkeit formeller schulinterner Zusammenarbeit während eines Schuljahres (Zahl der Nennungen)

**Schulexterne  
Zusammenarbeit**

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen zeigt sich, dass besonders häufig mit Jugendwohlfahrtsreferaten (13 Nennungen „sehr häufig/häufig“), diversen Beratungsstellen (11 Mal „sehr häufig/häufig“), Jugendzentren (8 Nennungen „sehr häufig/häufig“, 11 „manchmal“) und Streetwork (7 Mal „sehr häufig/häufig“, 10 „manchmal“) kooperiert wird. Bei einem Großteil der Einrichtungen wurde die Kategorie „im Bedarf-/ Krisenfall“ am öftesten genannt. Dies lässt mehrheitlich eine fall- bzw. problemzentrierte Kooperationsstruktur vermuten. Auch hier sei angemerkt, dass die Häufigkeit der Zusammenarbeit davon abhängt, welche schulexternen Systeme in der Umgebung der betreuten Schule(n) vorhanden sind und um welche(n) Schultyp(en) es sich handelt.



Abkürzungen:

- JWF = Jugendwohlfahrt
- Ber.St. = Diverse Beratungsstellen
- JZ = Jugendzentren
- StW = Streetwork
- KJA = Kinder-/ Jugendanwaltschaft
- SP Ber. = Schulpsychologische Beratungsstellen
- K/J Ther. = Kinder-/ JugendtherapeutInnen
- LKA = Landeskriminalamt
- KSZ = Kinderschutzzentren
- AMS = Arbeitsmarktservice
- AFH = Ambulante Familienhilfe
- SB/SA = Schulbehörde, Schulamt
- Entz.einr. = Entzugseinrichtungen
- KIZ = Kriseninterventionszentren
- Sozpäd. = Sozialpädagogische Einrichtungen
- Kirchl. = Kirchliche Einrichtungen
- JG = Jugendgerichte
- Opfersch. = Opferschutzeinrichtungen

Abbildung 2-7: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Zahl der Nennungen)

Von Seiten des bm:ukk wurde für die Pilotprojekte der Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ die Vorgabe formuliert, dass zumindest 50 % der Tätigkeit von SchulsozialarbeiterInnen „aufsuchenden“ Charakter haben sollte<sup>6</sup>. Die vorliegenden Daten zeigen, dass dies nicht in diesem Ausmaß praktiziert wird. Nur 3 Projekte/Angebote schätzen den durchschnittlichen Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ an der Arbeit aller SchulsozialarbeiterInnen ihres Projekts/Angebots mit zwischen 50 und 60 % ein. Im österreichischen Durchschnitt liegt der Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ nur bei ungefähr 13,5 %. Dies spiegelt sich auch bei den angegebenen Grundprinzipien der Schulsozialarbeit wieder: aufsuchendes, pro-aktives Verhalten der SchulsozialarbeiterInnen wurde insgesamt nur 5 Mal als wichtiges Grundprinzip genannt.

**Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“**

<sup>6</sup> Als „aufsuchende Tätigkeit“ werden operative Tätigkeiten in der außerschulischen Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen verstanden: SchulsozialarbeiterInnen betreuen und suchen Kinder und Jugendliche offensiv und aktiv auch dort auf, wo diese sich aufhalten (Zuhause, in Vereinen, Jugendtreffs etc.) (vgl. ESF, bm:ukk & StVG, 2010).

## 2.2.4 Angebote und Inhalte

### (primäre) Zielgruppe/n

Alle Projekte/Angebote nennen SchülerInnen als primäre Zielgruppe. Mit jeweils 14 Nennungen stehen Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte bzw. Familien an zweiter Stelle (Ergebnisse finden sich im Detail im Anhang, S. 150).

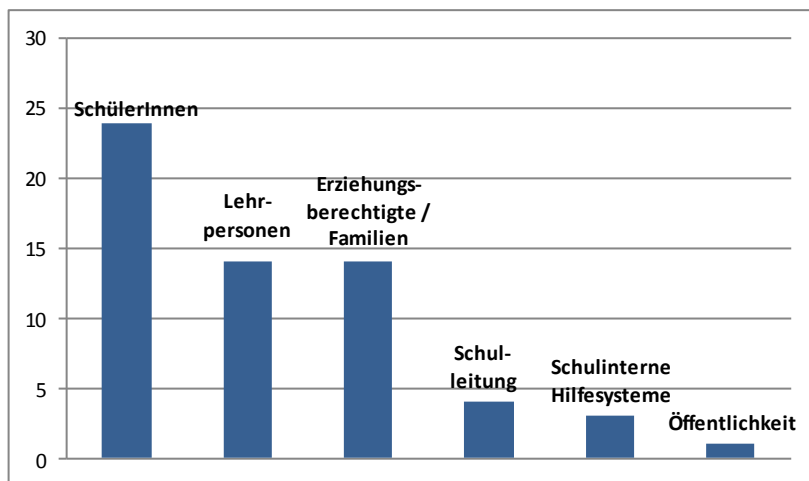


Abbildung 2-8: Verteilung der primären Zielgruppe/n (Zahl der Nennungen)

### spezielle SchülerInnen-Zielgruppen

18 Nennungen entfallen bei einer Spezifizierung der SchülerInnen-Zielgruppe auf die gesamte SchülerInnenschaft. Dieser folgen mit 12 Nennungen SchülerInnen, die von Schulabbruch bedroht sind und mit 11 Nennungen SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft. Letzterem entspricht auch, dass 18 Projekte/Angebote als innerschulische Methode bzw. Kernaufgabe die Reduktion von Schulverweigerung, -absentismus oder -suspendierungen anführen. SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien wurden 10 Mal als besondere Zielgruppe genannt, gefolgt von sucht- und kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen (jeweils 9 und 8 Nennungen). 7 Mal angegeben wurden SchülerInnen mit Migrationshintergrund.

### innerschulische Methoden, Kernaufgaben und Ziele

Von allen Projekten/Angeboten wurden Einzelfallhilfe (Beratung, Gespräch) und Konfliktberatung als primäre Elemente ihres innerschulischen Methodenrepertoires genannt. Diesen folgen mit 23 Nennungen Gruppenarbeiten (Beratung, Gespräch - z.B. in Klassen) und mit jeweils 22 Nennungen Krisen-/Problembearbeitung bzw. Deeskalation, Intervention und Gewaltprävention. 21 Mal wurde Prävention im Allgemeinen angegeben. Präventiv angelegte Methoden, welche generell den Grundprinzipien der Schulsozialarbeit zugeordnet werden (Wulfers, 2001; Fabian, Drilling, Müller, Galliker-Schrott & Egger-Suetsugu, 2008) und eher intervenierende Methoden halten sich also die Waage. Methoden zur Einbindung von Erziehungsberechtigten (22 Nennungen), zur Sensibilisierung der Lehrpersonen (20 Nennungen) und der LehrerInnenberatung in Bezug auf Früherkennung (19 Nennungen) unterstreichen diese beiden Personengruppen als zentrale Zielgruppen österreichischer Schulsozialarbeit. Auch 20 Nennungen von Methoden zur Vernetzung und Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen verweisen darauf, dass Schulsozialarbeit in Österreich versucht ist, Hilfesysteme und Lebensbereiche zusammenzuführen und sich ganzheitlich am Sozialraum zu orientieren (Drilling, Müller & Fabian 2006; Baier, 2008). (Die detaillierten Ergebnisse finden sich im Anhang, S. 151).

Dieses Bild verstärkt sich mit dem Blick auf das angegebene (vorwiegend) außerschulische Methodenrepertoire: Alle Projekte/Angebote nannten hier die Vernetzung mit schulexternen PartnerInnen und Diensten. Elternberatung nimmt hier mit 18 Nennungen die zweite Stelle ein. Öffentlichkeits- und Gemeinwesenarbeit (jeweils 17 und 15 Nennungen) verweisen zwar ebenfalls auf eine tendenzielle Gesamtsystemorientierung österreichischer Schulsozialarbeit, zeigen aber auch, dass hier möglicherweise noch Entwicklungspotential besteht, was die Breitenwirkung von Schulsozialarbeit und Projekt- bzw. Angebotsvernetzung sowie ein gesamtösterreichisches Verständnis von Schulsozialarbeit betrifft. (Detailergebnisse finden sich im Anhang, S. 152).

### **außerschulische Methoden, Kernaufgaben und Ziele**

Das wichtigste Grundprinzip der Schulsozialarbeit für die erhobenen Projekte/Angebote ist ihre Niederschwelligkeit (23 Nennungen). Darauf folgt mit 21 Nennungen Schweigepflicht bzw. Vertraulichkeit. Dabei zeigt sich also, dass es der österreichischen Schulsozialarbeit vorwiegend darum geht, eine niederschwellige Vertrauensbasis im innerschulischen Bereich zu schaffen (auch 19 Mal als Methode/Kernaufgabe genannt), die auf einer mehrheitlich psychosozial ausgerichteten Methodenstruktur aufbaut. Freiwilligkeit, Kostenlosigkeit, Transparenz und Beziehungs- bzw. Prozessorientierung (jeweils 20 Nennungen als Grundprinzipien) können demnach als dies ermöglichende Rahmenbedingungen angesehen werden. Eine umfassende Auflistung der Grundprinzipien findet sich ebenso im Anhang (S. 153).

### **Grundprinzipien der Schulsozialarbeit**



## 3 Projekte nach Bundesland

### 3.1 Einleitende Anmerkungen zu den Projektdarstellungen

In diesem Kapitel werden insgesamt 24 österreichische Projekte/Angebote, alphabetisch nach Bundesland, dargestellt. Ähnlich wie bei der Darstellung der Österreichzahlen ist die Projektdarstellung jeweils untergliedert in die Kapitel Rahmendaten, Organisationsstruktur, Kooperation und Informationsaustausch und schließlich Angebote und Inhalte.

Bezüglich des Betreuungsverhältnisses (SchülerInnen je Vollzeitäquivalent) im Kapitel Rahmendaten sei an dieser Stelle – zusätzlich zu den Erläuterungen im Kapitel 2.2.1 - noch hervorgehoben, dass zur Berechnung nicht die effektiven Betreuungszeiten herangezogen wurden, sondern die Gesamtwochenarbeitszeit der SchulsozialarbeiterInnen für ein Projekt/Angebot. Auskunft über tatsächliche Betreuungszahlen geben in der Regel die Jahresberichte der Schulsozialarbeits-AnbieterInnen. Das höchste Betreuungsverhältnis (= die wenigsten SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent Schulsozialarbeit) zeigt sich beim burgenländischen Angebot „Sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule“ mit 320 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent, das niedrigste Verhältnis konnte für das niederösterreichische Angebot „ko.m.m Schulsozialarbeit“ identifiziert werden (3989 : 1). Das Betreuungsverhältnis der „Wiener Schulsozialarbeit“ (301 : 1) liegt zwar noch höher als das burgenländische Angebot, allerdings wurde dieses Verhältnis nur mit der SchülerInnenzahl der Stammschulen der SchulsozialarbeiterInnen berechnet, im Bedarfsfall betreuen diese aber Schulen aus einem ganzen Schulinspektionsbezirk.

Zum Qualifikationsbereich der SchulsozialarbeiterInnen im Kapitel Organisationsstruktur ist zu sagen, dass ausschließlich nach wissenschaftlichen Ausbildungsbereichen gefragt wurde. In der Regel verfügen die SchulsozialarbeiterInnen auch über zusätzliche Ausbildungen (z.B. zu Mediation, Erlebnispädagogik etc.), deren Erfassung aber zu umfangreich ausgefallen wäre. Die Wochenstundenanzahl<sup>7</sup> und Präsenzzeiten werden - wie im Kapitel 2.2.2 bereits beschrieben - im Durchschnitt und pro SchulsozialarbeiterIn angegeben um österreichweit vergleichbare Daten zu bekommen. Die reale Verteilung der Wochenarbeitszeit und Präsenzzeit auf die einzelnen Schulen bzw. auf die MitarbeiterInnen eines Schulsozialarbeitsprojektes kann – sobald es sich um mehr als eine/n handelt - diesen Zahlen nicht entnommen werden. Zusätzlich zu den Daten, die bereits im Österreich-Überblick dargestellt wurden, findet man in diesem Abschnitt auch Informationen zu Fort-/Weiterbildungen, Super-/Interventionen, Betreuungsstruktur (z.B. Möglichkeiten der Terminvereinbarung, Vorhandensein muttersprachlicher Betreuung) und Evaluation. Bei den Angaben zur Evaluation hat sich herausgestellt, dass weiter eruiert werden muss, was im Feld der Schulsozialarbeit von den unterschiedlichen AkteurInnen unter Evaluation verstanden wird und welche Daten dazu erhoben werden.

**24 Projektdarstellungen**

**Betreuungsverhältnis  
versus betreute Fälle**

**Erläuterungen zu den  
wissenschaftlichen  
Qualifikationsbereichen,  
Wochenstundenanzahl,  
Präsenzzeiten und  
Evaluationen**

<sup>7</sup> Bei der Wochenstundenanzahl handelt es sich um die durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche und SchulsozialarbeiterIn, die ausschließlich für die Schulsozialarbeitstätigkeit aufgewendet wird.

<b>Verweise betreffend Dokumentationen, Tätigkeitsberichten und „aufsuchender Tätigkeit“</b>	Im Kapitel Kooperation und Informationsaustausch wird ausschließlich dargestellt, ob es grundsätzlich Dokumentationen und Tätigkeitsberichte gibt - Informationen zu deren Inhalt können dem Anhang entnommen werden (S. 145). Weiters wird der durchschnittliche Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ angeführt - nähere Ausführungen dazu sind im Kapitel 2.2.3 zu lesen.
<b>Erklärung der Grafiken zur Zusammenarbeit</b>	Die Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von Schulsozialarbeitsprojekten wurde ebenfalls bereits im Österreich-Überblick dargestellt. Für die folgenden Projektdarstellungen werden die Daten durch Netzgrafiken veranschaulicht.
<b>Netzgrafiken zur Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen</b>	Die erste Netzgrafik vergleicht die Häufigkeit informeller und formeller Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen innerhalb eines Schuljahres: Je weiter außen ein Eckpunkt dabei auf der Netz-Achse liegt, desto häufiger wird mit einem/r PartnerIn kooperiert. Bei den schulinternen PartnerInnen muss berücksichtigt werden, dass „LehrerInnen mit Beratungsfunktion“ als eine Gruppe zu verstehen ist, die BeratungslehrerInnen, PsychagogInnen, BetreuungslehrerInnen, KrisenbegleitlerInnen, SchülerInnen-/ BildungsberaterInnen etc. zusammenfasst. Die Antworten hierzu sind so zu verstehen, dass mit zumindest einem Typus aus dieser Gruppe mit der angegebenen Häufigkeit zusammengearbeitet wird.
<b>Netzgrafiken zur Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen</b>	Die zweite Netzgrafik stellt die Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen dar. Der Unterschied zur ersten Netzgrafik ist, dass eine flächige Darstellung gewählt wurde. Durch die entstehende Fläche ist die Intensität der Kooperation mit schulexternen PartnerInnen auf einen Blick erkennbar.
<b>nicht alle möglichen Partner/innen sind an jedem Schulstandort vorhanden</b>	Wie bereits im Kapitel 2.2.3 sei auch hier noch einmal darauf hingewiesen, dass nicht alle der möglichen internen und externen PartnerInnen, die im Fragebogen vorgegebenen waren, an jedem Schulstandort oder bei jedem Schultyp vorhanden sind. Dies muss bei der Interpretation der angegebenen Häufigkeiten von Zusammenarbeit berücksichtigt werden.
<b>für Erläuterungen zu Angeboten und Inhalten siehe Kapitel 2.2.4</b>	Zielgruppen, Methoden und Grundprinzipien eines Projektes bzw. Angebotes werden abschließend im Kapitel Angebote und Inhalte dargestellt (die Reihung erfolgte alphabetisch, nicht nach Priorität). Erläuterungen dazu finden sich im Kapitel 2.2.4.



## 3.2 Burgenland

Im Burgenland wurde sowohl vom Hauptreferat Sozialwesen der Landesregierung welches für die Jugendwohlfahrt zuständig ist als auch vom Landesschulrat für Burgenland die Auskunft erteilt, dass es zum Zeitpunkt der Umfrage kein Angebot zu Schulsozialarbeit gab. Dennoch konnte ein laufendes burgenländisches Angebot identifiziert werden, das zwar nicht als Schulsozialarbeit, sondern als sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule bezeichnet wird, in seinen Grundsätzen, Methoden und Zielsetzungen aber schulsozialarbeiterischer Arbeit entspricht. Dieses Angebot wird vom Verein 2getthere seit 2008 an einer Pflichtschule angeboten, wobei im Schuljahr 2010/11 ein Sozialpädagoge für 80 SchülerInnen zuständig war; das Betreuungsverhältnis pro Vollzeitäquivalent beträgt 320 : 1. Mit dem Schuljahr 2011/12 startete im Rahmen der bm:ukk-Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ Schulsozialarbeit auch an einer burgenländischen Handelsschule - angeboten durch die Volkshilfe Burgenland als freiem Trägerverein der Jugendwohlfahrt und finanziert durch das bm:ukk.

**zur Zeit kein Angebot, das als Schulsozialarbeit bezeichnet wird; vom Verein 2getthere wird sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule angeboten**

**Betreuungsverhältnis  
320 : 1**

### 3.2.1 Verein 2getthere: „Sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule“

#### 3.2.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-1: Rahmendaten (Verein 2getthere)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2008	k.A.
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2012	k.A.
Zahl der betreuten Schulen*	1	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	80	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	¼ VZÄ - 320 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Im Schuljahr 2010/11 wurde eine Neue Mittelschule mit insgesamt 80 SchülerInnen betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

### 3.2.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-2: Organisatorische Daten (Verein 2getthere)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   2getthere
Kostenträger	privater Träger, Gemeinde / Stadt
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	schulinterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

**Einrichtung** Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind ein Sozialpädagoge, die Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern- und Schüler(vertreterInnen).

Tabelle 3-3: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein 2getthere)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	0 (weiblich)
Qualifikationsbereich	Sozialpädagogik	
Wochenstundenzahl*	10 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche*	10 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional - mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	-	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	-	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur** An der betreuten Schule bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit dem Sozialpädagogen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es keine muttersprachliche Betreuung.

**Evaluation** Für das Angebot „Sozialpädagogische Unterstützung am Standort Schule“ werden keine Evaluationen durchgeführt.

### 3.2.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-4: Kooperation und Informationsaustausch (Verein 2gether)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	40 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	ja

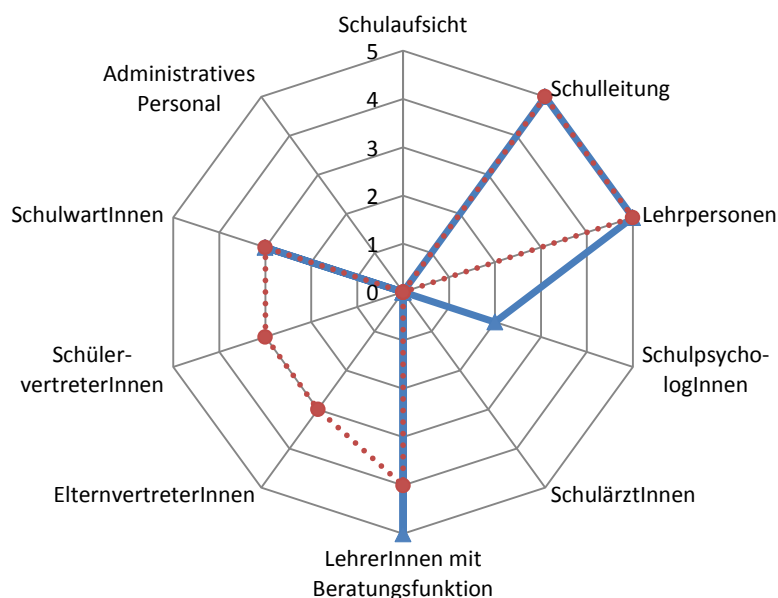
Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten finden in Form von Elternberatung/-betreuung statt.

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen der „Sozialpädagogischen Unterstützung am Standort Schule“:

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

—▲— INFORMELL  
 .....●..... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-1: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein 2gether)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

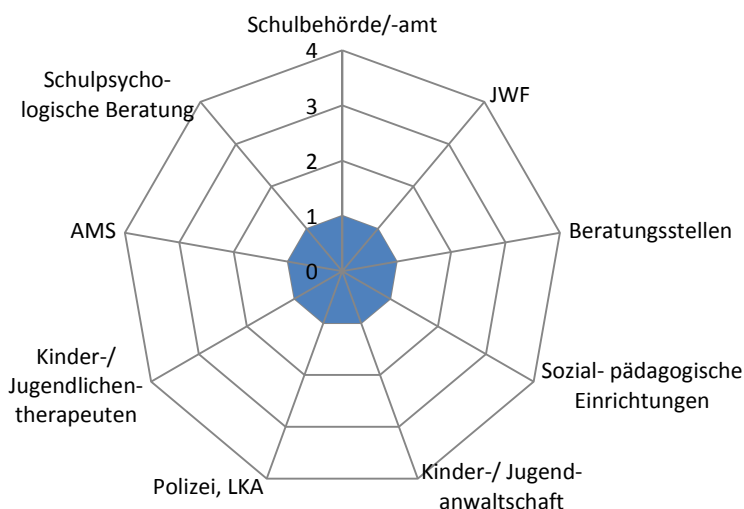


Abbildung 3-2: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein 2getthere)

### 3.2.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-5: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein 2getthere)

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Berufliche Übergangshilfe	Aufsuchende Tätigkeit	Anonymität
Bildungsbenachteiligung abbauen	Organisation motorischer Aktivitäten	Erreichbarkeit
Einbeziehung Erziehungsberechtigter	Umfeldbetreuung	Fort- / Weiterbildung
Einzelfallhilfe	Vernetzung mit schulexternen PartnerInnen (als Ziel)	Freiwilligkeit
Gewaltprävention		Gleichbehandlung
Gruppenarbeiten		Neutralität / Objektivität
Konfliktberatung		Niederschwelligkeit
Krisen-/Problembearbeitung, Deeskalation		Orientierung am Individuum
Schulische Lern-/Leistungsförderung		Prävention
Trauerarbeit		Problem- / Fallorientierung
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Schweigepflicht / Vertraulichkeit
		Unabhängigkeit vom Schulsystem
		Ziel- / Lösungsorientierung

### 3.3 Kärnten

Zur Durchführung von Schulsozialarbeit besteht seit 2008 zwischen der Kärntner Landesregierung (Abteilung 13 - Soziales, Jugend, Familie und Frau) und den Österreichischen Kinderfreunden (Landesorganisation Kärnten) als Projektträger ein Vertrag („Pilotprojekt Schulsozialarbeit in Kärnten“). Zusätzlich ist im Februar 2011 im Rahmen des bm:ukk-Entwicklungsprojektes „Schulsozialarbeit in Österreich“ an zwei Schulen ein weiteres Projekt angelaufen, welches ebenso von den Kinderfreunden durchgeführt, jedoch separat verwaltet wird, und als alleiniges Ziel die Senkung der Drop-out Rate der SchülerInnen (um 4 %) verfolgt. Für beide Kärntner Projekte zusammen waren im Schuljahr 2010/11 neun SchulsozialarbeiterInnen an insgesamt zwölf Schulen tätig: Hinsichtlich der GesamtschülerInnenzahl ergibt sich ein Betreuungsverhältnis von 600 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent. Ab dem Schuljahr 2011/12 betreuten die Kinderfreunde im Zuge von „Schulsozialarbeit in Österreich“ auch eine Handelsschule.

**schulsozialarbeiterische Angebote von den Kinderfreunden Kärnten als freier Träger der Jugendwohlfahrt**

**Betreuungsverhältnis  
600 : 1**

#### 3.3.1 Kinderfreunde Kärnten: „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Kärnten“

##### 3.3.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-6: Rahmendaten (Kinderfreunde Kärnten)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2008	April
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2011	Dezember
Zahl der betreuten Schulen*	10	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	4750	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	7 VZÄ – 562 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 1 Volksschule mit 180 SchülerInnen
- 1 Allgemeine Sonderschule mit 50 SchülerInnen
- 2 Berufsschulen mit insgesamt 1800 SchülerInnen
- 1 Berufsbildende Mittlere Schule mit 150 SchülerInnen
- 1 Berufsbildende Höhere Schule mit 1450 SchülerInnen
- 4 Neue Mittelschulen/Hauptschulen mit insgesamt 1120 SchülerInnen

betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

**Erklärung zum  
Betreuungsverhältnis an  
den Berufsschulen**

An den Kärntner Berufsschulen werden die BerufsschülerInnen entweder ganzjährig einen Tag pro Woche unterrichtet oder sie besuchen im Schuljahr einen zehnwöchigen Lehrgang (innerhalb eines Jahres finden jeweils vier aufeinanderfolgende Lehrgänge an einer Schule statt). Von den 1800 BerufsschülerInnen besuchten 1339 einen Lehrgang, womit an allen Berufsschulen zusammen im Schuljahr 2010/11 immer rund 796 SchülerInnen zur gleichen Zeit betreut wurden.

**3.3.1.2. Organisationsstruktur**

*Tabelle 3-7: Organisatorische Daten (Kinderfreunde Kärnten)*

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Österreichische Kinderfreunde Landesorganisation Kärnten
Kostenträger	Land
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulexterne Arbeitsgruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

**Einrichtungen**

Teile der Steuergruppe/n sind

- LandesschulinspektorIn, Verantwortliche des Landesschulrates und der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Projektleitung, Jugendamtsleitung

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche des Bezirks- und Landesschulrates, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern- und Schüler(vertreterInnen), VertreterInnen der Schulpsychologie

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Lehrpersonen

Teile der Konferenz/en sind

- Verantwortliche der Jugendwohlfahrt, Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern(vertreterInnen)

Tabelle 3-8: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Kinderfreunde Kärnten)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	3 (männlich)	5 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Erziehungswissenschaft / Pädagogik Lehramtsstudium mit einschlägiger Zusatzausbildung Sozialpädagogik	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	33,3 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	21 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend - mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend - monatlich	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend - wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An allen betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung durch die SchulsozialarbeiterInnen (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in allen Schulen in Anspruch genommen werden. In der Mehrheit der Schulen wurde auch Onlineberatung angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

Für das „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Kärnten“ werden Evaluationen von einer Fachhochschule für Soziale Arbeit und einer Universität (Sozial- und Integrationspädagogik) durchgeführt.

## Betreuungsstruktur

## Evaluation

### 3.3.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-9: Kooperation und Informationsaustausch (Kinderfreunde Kärnten)

Laufende Dokumentationen Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	5 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsstände bei Veranstaltungen und Elternberatung/-betreuung.

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des „Pilotprojekts Schulsozialarbeit Kärnten“:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

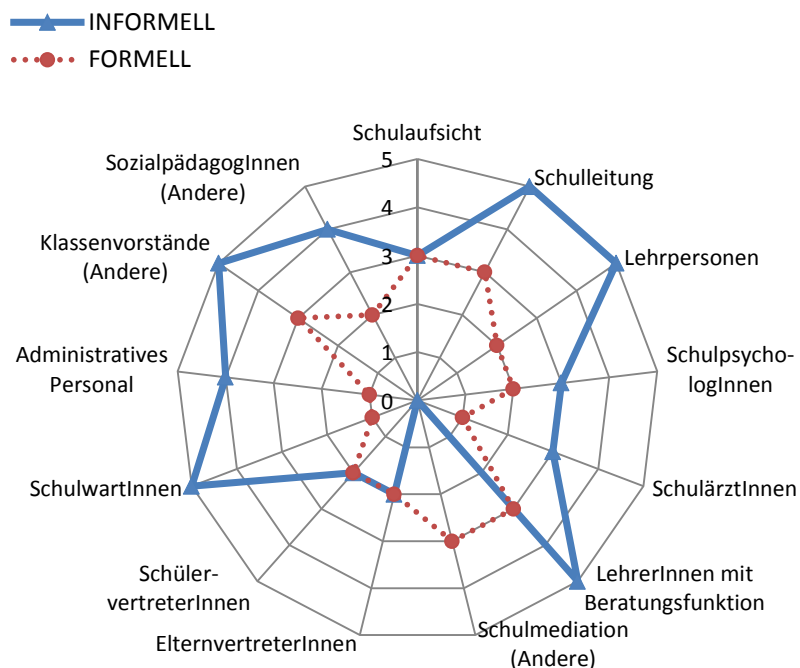


Abbildung 3-3: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

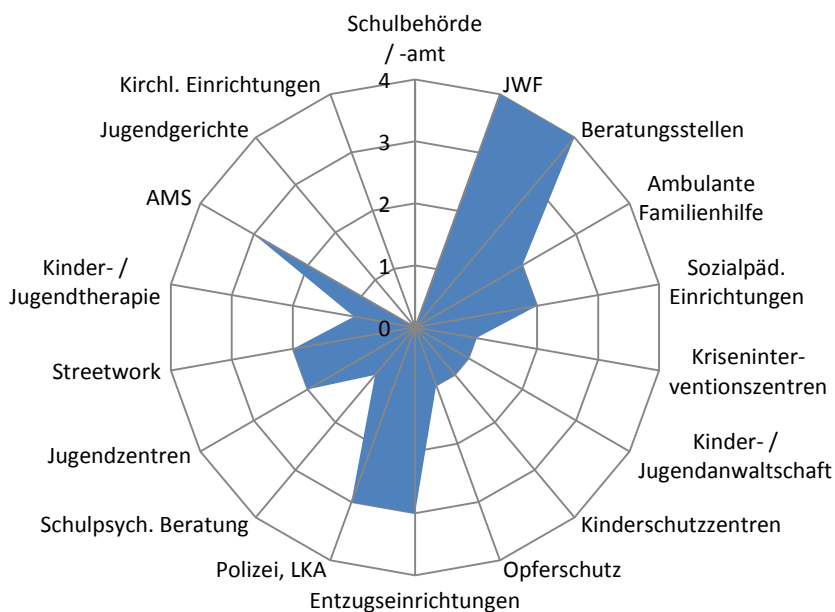


Abbildung 3-4: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten)



### 3.3.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-10: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Kinderfreunde Kärnten)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>8</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele			Grundprinzipien
inerschulisch		außerschulisch	
Soziales Lernen	Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Anonymität
Berufliche Übergangshilfe	Einzelfallhilfe	Begleitung zu Ämtern, soz. Einrichtungen etc.	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Gewaltprävention	Umfeldbetreuung	Freiwilligkeit
Entlastung der Lehrpersonen	Informationsarbeit	Elternberatung	Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Gruppenarbeiten	Kompetenzvermittlung / Empowerment	Gemeinwesenarbeit	Interdisziplinarität
Intervention	Krisenbearbeitung, Deeskalation	Öffentlichkeitsarbeit	Methodenkompetenz
Konfliktberatung	Mediation	Nachmittags- / Frühbetreuung	Nachhaltigkeit
LehrerInnenberatung	Mitwirkung in schulischen Gremien	Organisation interkulturellen Austausches	Neutralität / Objektivität
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen	Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Niederschwelligkeit
Prävention	Reduktion von Kriminalität		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Rechtsberatung	Sensibilisierung der Lehrpersonen		Ressourcenorientierung
Reduktion: Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen	Trauerarbeit		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Sensibilisierung der SchülerInnen	Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Transparenz
Verbesserung des (soz.) Schulklimas			Vorbeugung / Prävention
			Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>8</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt SchülerInnen mit Migrationshintergrund, erhöhter Gewaltbereitschaft oder sprachlichen Problemen, sucht- oder kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

### 3.3.2 Kinderfreunde Kärnten: „Schulsozialarbeit in Österreich am Projektstandort Wolfsberg“

#### 3.3.2.1. Rahmendaten

Tabelle 3-11: Rahmendaten (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	ja	
Beginn	2010	November
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2013	Juni
Zahl der betreuten Schulen*	2	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	550	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	½ VZÄ - 1100 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 1 Hauptschule (HS)/Kooperative Mittelschule mit 217 SchülerInnen
- 1 Neue Mittelschule (NMS) mit 333 SchülerInnen

betreut.

#### 3.3.2.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-12: Organisatorische Daten (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Österreichische Kinderfreunde Landesorganisation Kärnten
Kostenträger	Bund und Land (HS, NMS), Europäischer Sozialfonds (NMS)
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	Projektbeirat schulexterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

Teile des Projektbeirates sind

- BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. des dafür zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, die Schulsozialarbeiterin, Schulleitung und VertreterInnen der Schulpsychologie, des Jugendamtes und des Kinderschutzzentrums

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche des Landesschulrates und der Jugendwohlfahrt, Vereinsleitung, die Schulsozialarbeiterin und Schulleitung

Teile einer weiteren organisatorischen Einrichtung sind

- die Vereinsleitung und der Landesvorstand der Kinderfreunde Kärnten

## Einrichtungen

Tabelle 3-13: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	1 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	20 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	15 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional - 1x im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	optional - 1x im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	optional - monatlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit der Schulsozialarbeiterin eigenständig Termine für Gespräche innerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Ortsungebundene Betreuung durch die Schulsozialarbeiterin (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) konnte in beiden Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

Für das Kärntner Projekt zur „Schulsozialarbeit in Österreich“ werden Evaluationen durch den/die Verein(s)leitung und durch die projektkoordinierende Stelle (Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft) durchgeführt.

## Betreuungsstruktur

## Evaluation

### 3.3.2.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-14: Kooperation und Informationsaustausch (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt mittels Elterngesprächen.

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des Kärntner Projektes zur „Schulsozialarbeit in Österreich“:

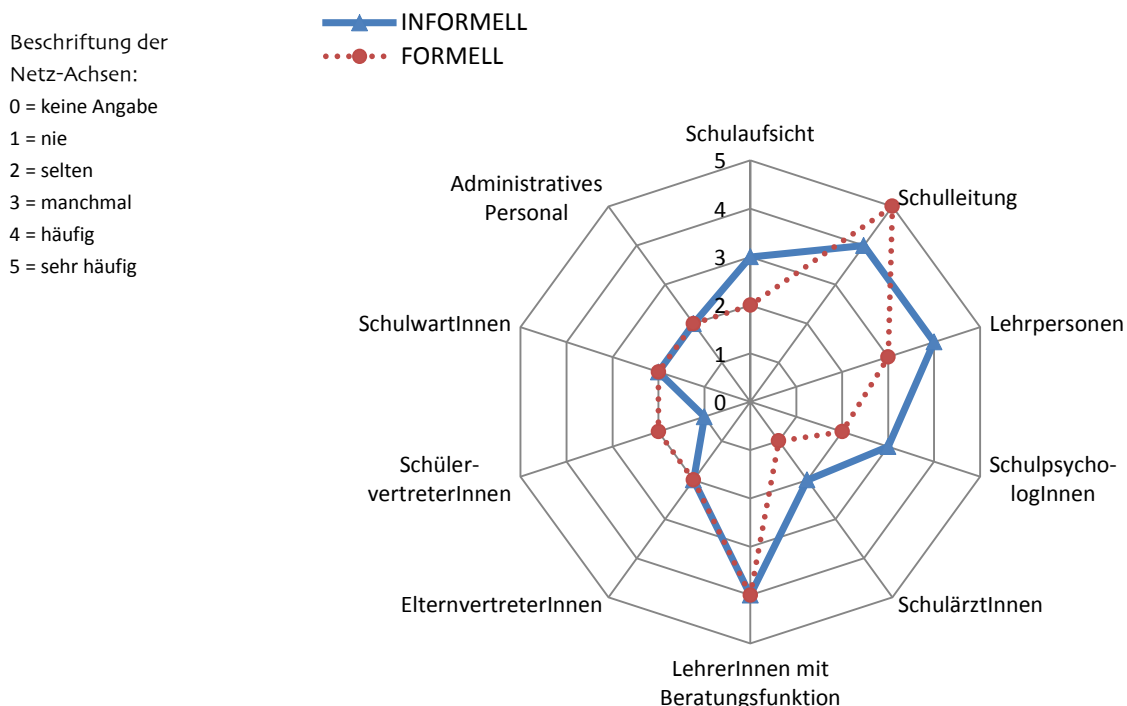


Abbildung 3-5: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

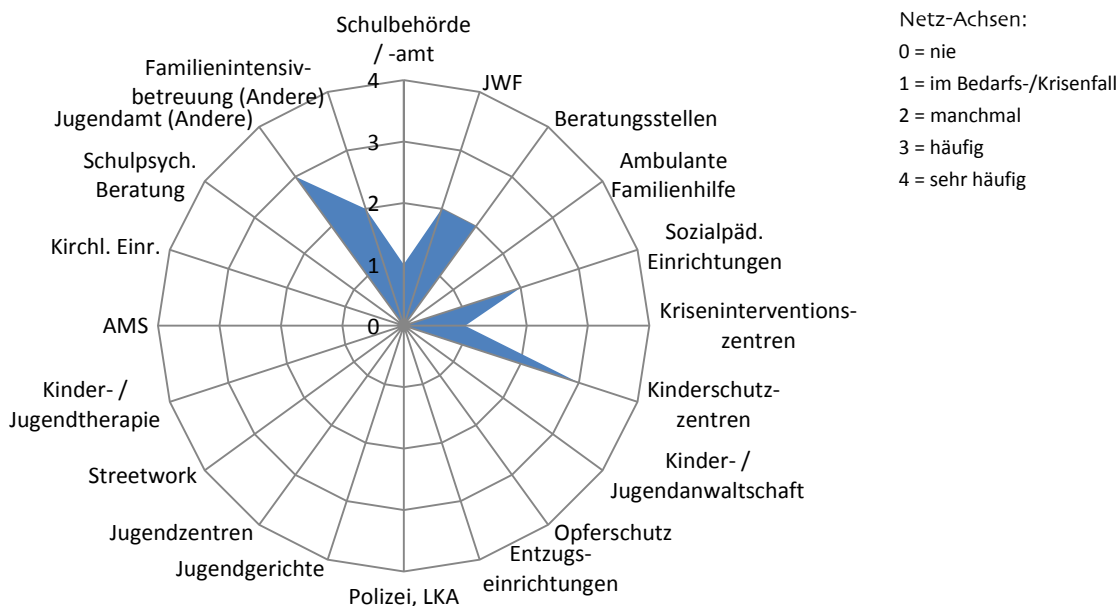


Abbildung 3-6: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

### 3.3.2.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-15: Zielgruppe/n, Methoden, Prinzipien (Kinderfreunde Kärnten, Wolfsberg)

**Primäre Zielgruppe:** SchülerInnen die von Schulabbruch bedroht sind und viele Absenzen (physische und psychische) haben

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Berufliche Übergangshilfe	Öffentlichkeitsarbeit	Anonymität
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe		Freiwilligkeit
Gewaltprävention		Fort- und Weiterbildung
Gruppenarbeiten		Kostenlosigkeit
Informationsarbeit		Neutralität / Objektivität
Konfliktberatung		Niederschwelligkeit
Projektarbeit (zur Prävention)		Orientierung am Individuum
Reduktion von Disziplinarfällen		Problem- / Fallorientierung
Reduktion: Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Ressourcenorientierung
		Schweigepflicht
		Transparenz
		Ziel- / Lösungsorientierung

## 3.4 Niederösterreich

9  
schulsozialarbeiterische  
Angebote von 7 freien  
Trägervereinen der  
Jugendwohlfahrt

Betreuungsverhältnis  
1953 : 1

Die Projekte in Niederösterreich laufen unter dem Namen „Schulsozialarbeit in Niederösterreich“, wobei sieben freie Trägervereine der Jugendwohlfahrt mit der Ausübung beauftragt sind: das Institut ko.m.m, die Jugendinitiative Triestingtal, das Jugendservice Ybbstal (JUSY), das Niederösterreichische Hilfswerk, der Verein Tender, der Verein Jugend & Kultur und der Verein YOUNG. Die Abteilung Jugendwohlfahrt der NÖ Landeregierung übernimmt dabei die Rolle einer Bewilligungs- und Aufsichtsbehörde. Für den Verein YOUNG, der bereits seit 1999 Schulsozialarbeit anbietet, finden sich im Folgenden drei Projektdarstellungen, da man für Berufsschulen und nun auch für ein Projekt im Rahmen der bm:ukk-Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ ein eigenes Konzept entwickelt hat. Für letzteres wird ab dem Schuljahr 2011/12 auch die Betreuung einer Handelsschule übernommen und diese durch das bm:ukk finanziert. Im Schuljahr 2010/11 waren insgesamt 29 SchulsozialarbeiterInnen an 60 niederösterreichischen Schulen tätig; hinsichtlich GesamtschülerInnenzahl ergibt sich ein Betreuungsverhältnis von 1953 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent.

### 3.4.1 Institut ko.m.m: „ko.m.m Schulsozialarbeit“

#### 3.4.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-16: Rahmendaten (Institut ko.m.m)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2005	Februar
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	11	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	3500	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,9 VZÄ - 3989 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Schulform und  
SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 7 Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen (HS/KMS) mit insgesamt 1450 SchülerInnen
- 2 Polytechnische Schulen (PTS) mit insgesamt 250 SchülerInnen
- 2 Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS) mit insgesamt 1800 SchülerInnen

betreut.

### 3.4.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-17: Organisatorische Daten (Institut ko.m.m)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Institut ko.m.m
Kostenträger	Land (AHS, HS/KMS, PTS), Gemeinde / Stadt (HS/KMS, PTS)
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	keine
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Tabelle 3-18: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Institut ko.m.m)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	3 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	11,7 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	9 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – 1x im Kalenderjahr optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – monatlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An allen betreuten Schulen bestand für die Zielgruppe/n die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen einen Termin für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in allen Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

Für „ko.m.m Schulsozialarbeit“ werden Evaluationen vom / von der Verein(sleitung) und den SchulsozialarbeiterInnen durchgeführt.

#### Betreuungsstruktur

#### Evaluation

### 3.4.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-19: Kooperation und Informationsaustausch (Institut ko.m.m)

Laufende Dokumentationen	
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc., Einbindung in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „ko.m.m Schulsozialarbeit“:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL

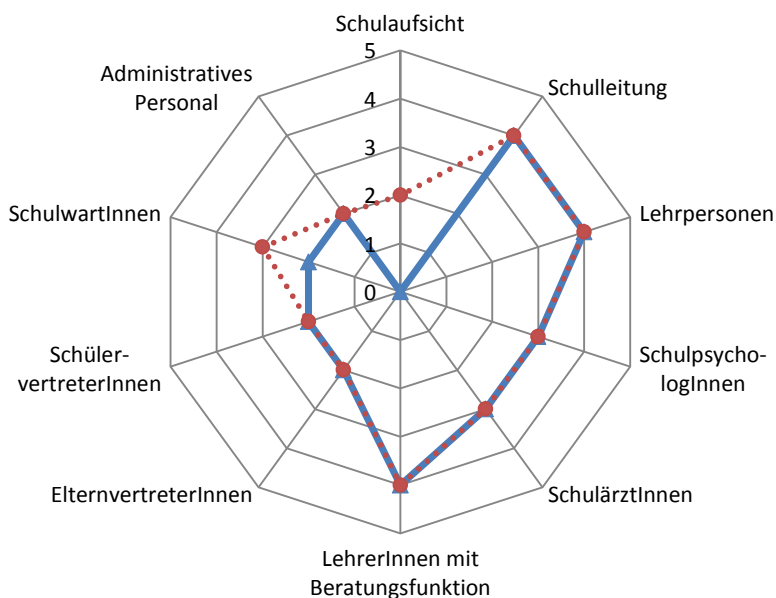


Abbildung 3-7: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Institut ko.m.m)



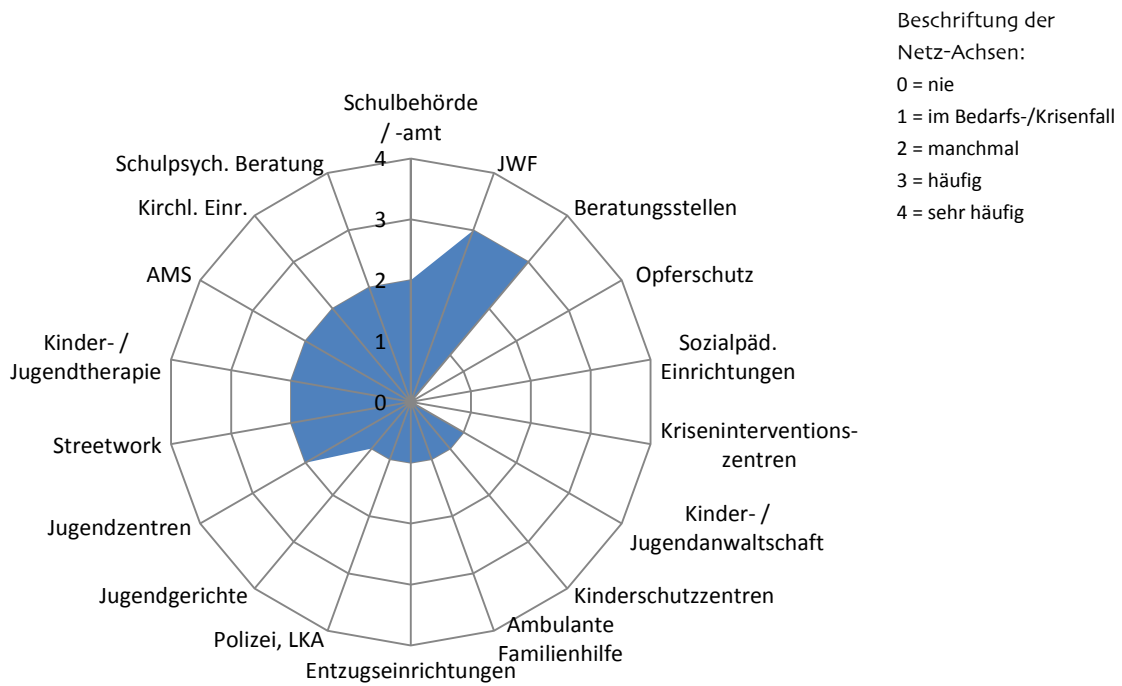


Abbildung 3-8: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Institut ko.m.m)

### 3.4.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-20: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Institut ko.m.m)

<b>Primäre Zielgruppe: gesamte SchülerInnengemeinschaft</b>		
<b>Methoden   Kernaufgaben   Ziele</b>		<b>Grundprinzipien</b>
<b>inerschulisch</b>	<b>außerschulisch</b>	
Aufbau von Vertrauen	Begleitung zu Ämtern, soz. Einrichtungen etc.	Anonymität
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe	Gemeinwesenarbeit	Erreichbarkeit
Entlastung der Lehrpersonen	Öffentlichkeitsarbeit	Fachliche Autonomie
Gewaltprävention	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Gruppenarbeiten		Freiwilligkeit
Informationsarbeit		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Intervention		Gleichbehandlung
Konfliktberatung		Interdisziplinarität
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Fort- und Weiterbildung
LehrerInnenberatung		Kostenlosigkeit
Mediation		Methodenkompetenz
Prävention		Nachhaltigkeit
Reduktion: Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Neutralität / Objektivität
Sensibilisierung der Lehrpersonen		Niederschwelligkeit
Trauerarbeit		Orientierung am Individuum
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Problem- / Fallorientierung
		Ressourcenorientierung
		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
		Transparenz
		Unabhängigkeit vom Schulsystem
		Ziel- / Lösungsorientierung

### 3.4.2 Jugendinitiative Triestingtal: „@school4U“

#### 3.4.2.1. Rahmendaten

Tabelle 3-21: Rahmendaten (Jugendinitiative Triestingtal)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2007	April
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	1	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	168	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,1 VZÄ - 1680 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurde im Schuljahr 2010/11 eine Hauptschule/Kooperative Mittelschule mit insgesamt 168 SchülerInnen betreut.

**Schulform und SchülerInnenzahl**

#### 3.4.2.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-22: Organisatorische Daten (Jugendinitiative Triestingtal)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Jugendinitiative Triestingtal
Kostenträger	Gemeinde / Stadt, Jugendwohlfahrt
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n andere
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, Schulsozialarbeiterin

Teil der „anderen“ organisatorischen Einrichtung ist die Vereinsleitung.

**Einrichtungen**

Tabelle 3-23: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Jugendinitiative Triestingtal)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	1 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl*	4 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche*	3 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – monatlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur**

An der betreuten Schule bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit der Schulsozialarbeiterin eigenständig Termine für Gespräche innerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation**

Für „@school4U“ werden keine Evaluationen durchgeführt.

### 3.4.2.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-24: Kooperation und Informationsaustausch (Jugendinitiative Triestingtal)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

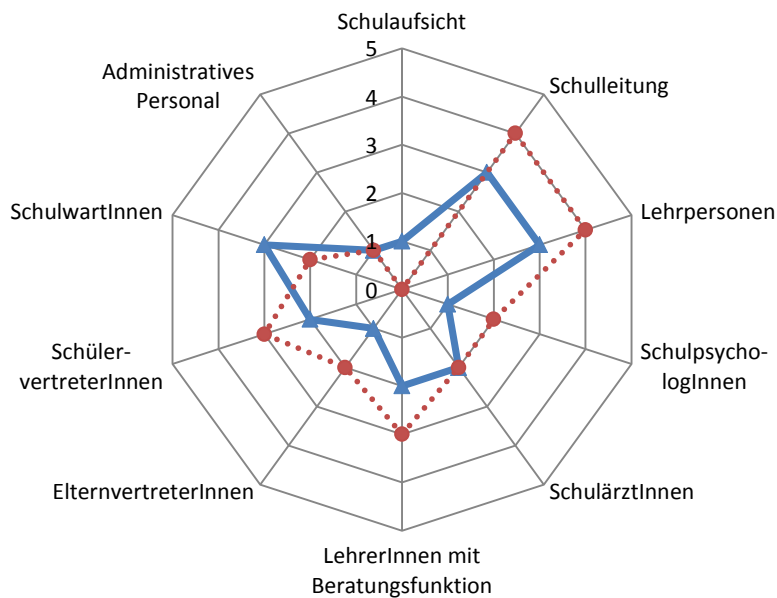
**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Elternbriefe, Informationsstände bei Veranstaltungen und Elternberatung/-betreuung, wenn es ein Beratungsfall notwendig macht.

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „@school4U“:

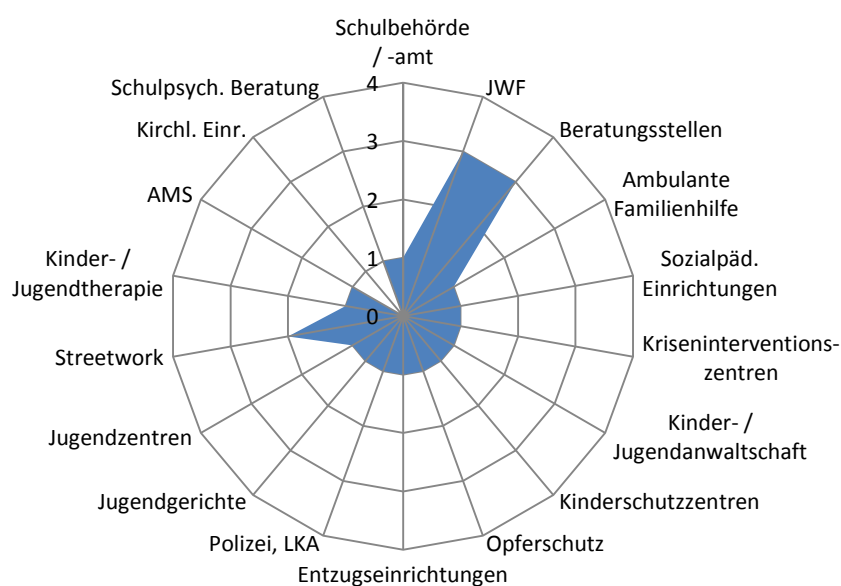
**Grafiken zur Zusammenarbeit**

—▲— INFORMELL  
 .....●..... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-9: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendinitiative Triestingtal)



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

Abbildung 3-10: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendinitiative Triestingtal)

**zusätzlich  
Zusammenarbeit mit  
vereinseigener  
Jugendberatungsstelle**

Zusätzlich gibt die Jugendinitiative Triestingtal an, dass im Zuge des schulsozialarbeiterischen Angebots „@school4U“ sehr häufig mit der vereinseigenen Jugendberatungsstelle E.L.E.M.E.N.T.S. zusammengearbeitet wird.

### 3.4.2.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-25: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Jugendinitiative Triestingtal)

**Primäre Zielgruppe:** gesamte SchülerInnengemeinschaft

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Aufbau von Vertrauen	Begleitung zu Ämtern, soz. Einrichtungen etc.	Anonymität
Bildungsbenachteiligung abbauen	Gemeinwesenarbeit	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe	Öffentlichkeitsarbeit	Erreichbarkeit
Entlastung der Lehrpersonen	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Fachliche Autonomie
Gewaltprävention		Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Gruppenarbeiten		Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Informationsarbeit		Freiwilligkeit
Intervention		Gleichbehandlung
Konfliktberatung		Fort- und Weiterbildung
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Kostenlosigkeit
LehrerInnenberatung		Methodenkompetenz
Prävention		Nachhaltigkeit
Rechtsberatung		Neutralität / Objektivität
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Niederschwelligkeit
Sensibilisierung der Lehrpersonen		Orientierung am Individuum
Sensibilisierung der SchülerInnen		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Ressourcenorientierung
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Elternberatung		Transparenz
		Vorbeugung / Prävention
		Ziel- / Lösungsorientierung

### 3.4.3 Jusy - Jugendservice Ybbstal: „Schulsozialarbeit“

#### 3.4.3.1. Rahmendaten

Tabelle 3-26: Rahmendaten (Jugendservice Ybbstal)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2007	Oktober
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	1	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	489	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,1 VZÄ - 3912 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurde im Schuljahr 2010/11 eine Allgemeinbildende Höhere Schule mit insgesamt 489 SchülerInnen betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

#### 3.4.3.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-27: Organisatorische Daten (Jugendservice Ybbstal)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Jugendservice Ybbstal
Kostenträger	Land
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Teile der Steuergruppe/n sind Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, die Schulsozialarbeiterin und Lehrpersonen.

**Einrichtung**

Tabelle 3-28: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Jugendservice Ybbstal)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	1 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl*	5 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche*	3 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional - mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	optional - mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	optional - mehrmals im Kalenderjahr	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur**

An der betreuten Schule bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit der Schulsozialarbeiterin eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) wie auch Onlinebetreuung in Anspruch genommen werden. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation**

Für das schulsozialarbeiterische Angebot des Jugendservices Ybbstal werden keine Evaluationen durchgeführt.

**3.4.3.3. Kooperation und Informationsaustausch**

Tabelle 3-29: Kooperation und Informationsaustausch (Jugendservice Ybbstal)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Informationsbroschüren, -folder, --flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Internet und Elternberatung/-betreuung.



Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des Schulsozialarbeits-Angebotes des Jugendservices Ybbstal:

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

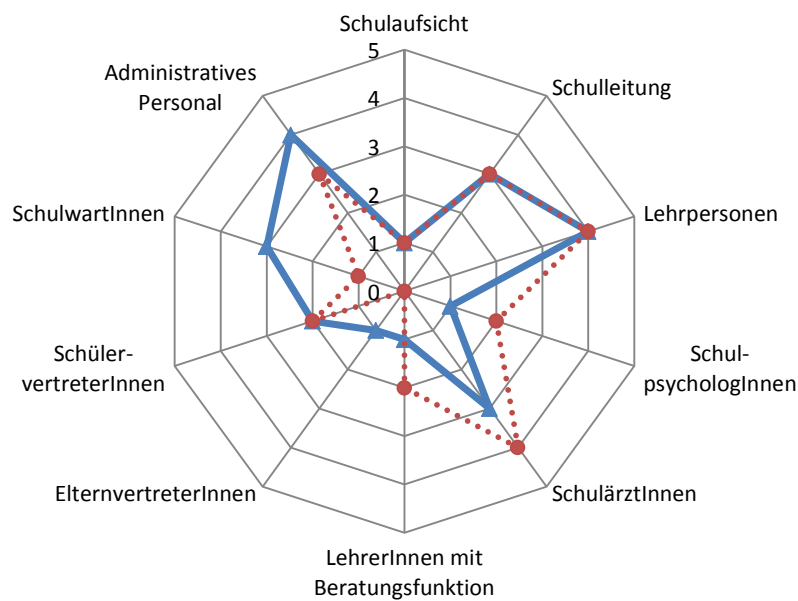
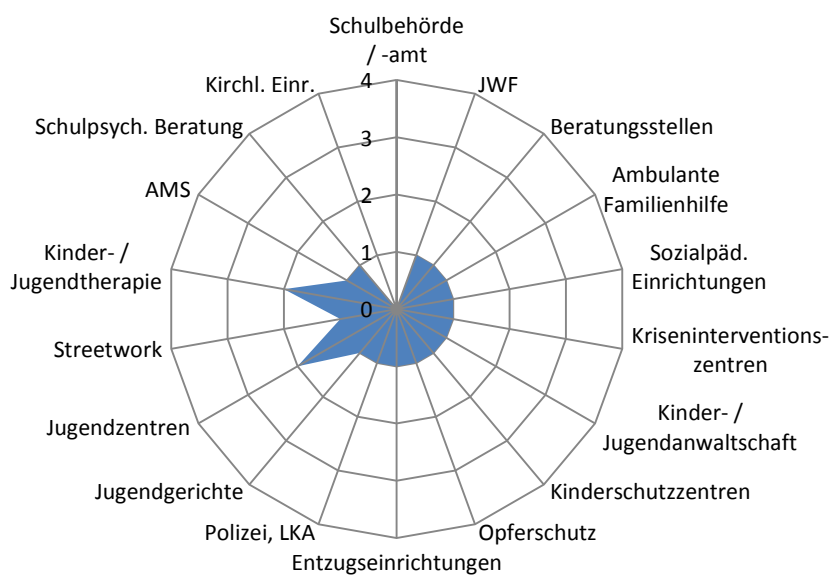


Abbildung 3-11: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendservice Ybbstal)



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

Abbildung 3-12: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Jugendservice Ybbstal)

### 3.4.3.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-30: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Jugendservice Ybbstal)

**Primäre Zielgruppe:** gesamte SchülerInnengemeinschaft

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Gemeinwesenarbeit	Anonymität
Aufbau von Vertrauen	Öffentlichkeitsarbeit	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Erreichbarkeit
Einzelfallhilfe		Fachliche Autonomie
Entlastung der Lehrpersonen		Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Gewaltprävention		Freiwilligkeit
Gruppenarbeiten		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Informationsarbeit		Gleichbehandlung
Intervention		Interdisziplinarität
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Fort- und Weiterbildung
Konfliktberatung		Kostenlosigkeit
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Methodenkompetenz
LehrerInnenberatung		Nachhaltigkeit
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Neutralität / Objektivität
Mitwirkung in schulischen Gremien		Niederschwelligkeit
Prävention		Orientierung am Individuum
Rechtsberatung		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Sensibilisierung der Lehrpersonen		Problem- / Fallorientierung
Sensibilisierung der SchülerInnen		Ressourcenorientierung
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Unabhängigkeit vom Schulsystem
		Vorbeugung / Prävention
		Ziel- / Lösungsorientierung

### 3.4.4 Niederösterreichisches Hilfswerk: „Schulsozialarbeit“

#### 3.4.4.1. Rahmendaten

Tabelle 3-31: Rahmendaten (Niederösterreichisches Hilfswerk)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	Februar
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	2	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	380	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,3 VZÄ - 1267 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11 zwei Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen mit insgesamt 380 SchülerInnen betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

#### 3.4.4.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-32: Organisatorische Daten (Niederösterreichisches Hilfswerk)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Niederösterreichisches Hilfswerk
Kostenträger	Land, Gemeinde / Stadt
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung) und die Vereinsleitung.

**Einrichtung**

Tabelle 3-33: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Niederösterreichisches Hilfswerk)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	0 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl*	12 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche*	10 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – 1x im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	optional - mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	-	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur**

An beiden betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit dem Schulsozialarbeiter eigenständig Termine für Gespräche innerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte von den Schulen ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation**

Für das schulsozialarbeiterische Angebot des Niederösterreichischen Hilfswerks werden Evaluationen vom Schulsozialarbeiter und dem fachlichen Leiter durchgeführt.

**3.4.4.3. Kooperation und Informationsaustausch**

Tabelle 3-34: Kooperation und Informationsaustausch (Niederösterreichisches Hilfswerk)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt durch deren Einbindung in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung.

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des Schulsozialarbeits-Angebots des Niederösterreichischen Hilfswerks:

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

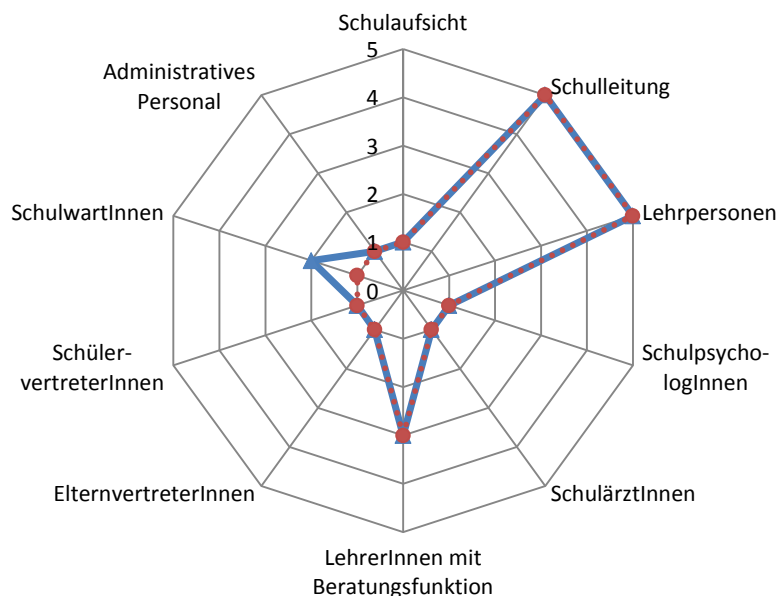
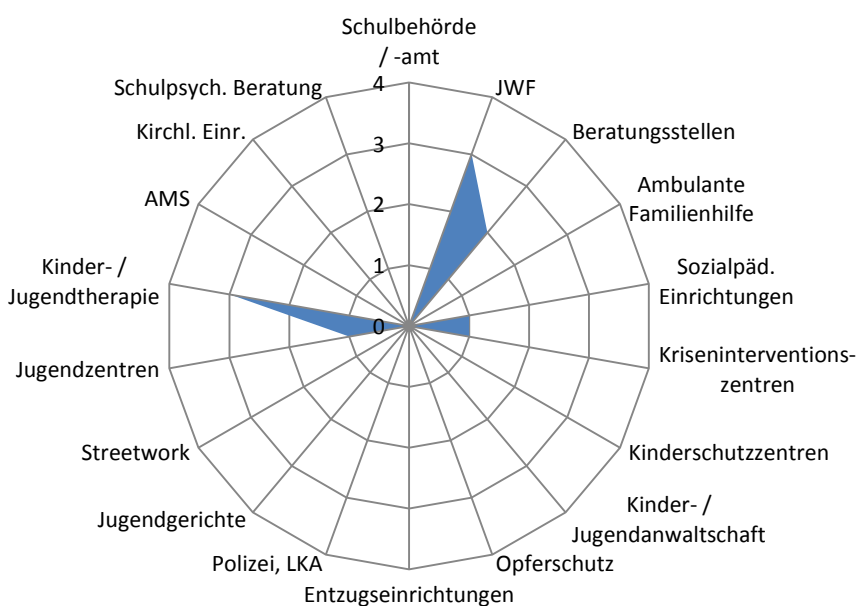


Abbildung 3-13: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Niederösterreichisches Hilfswerk)



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

Abbildung 3-14: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Niederösterreichisches Hilfswerk)

### 3.4.4.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-35: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Niederösterreichisches Hilfswerk)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien, Schulleitung, schulinterne Hilfesysteme (PsychologInnen, Beratungs-, BetreuungslehrerInnen etc.)

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Aufbau von Vertrauen	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Fachliche Autonomie
Einzelfallhilfe		Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Entlastung der Lehrpersonen		Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Gewaltprävention		Interdisziplinarität
Gruppenarbeiten		Fort- und Weiterbildung
Informationsarbeit		Kostenlosigkeit
Intervention		Methodenkompetenz
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Neutralität / Objektivität
Konfliktberatung		Niederschwelligkeit
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Orientierung am Individuum
LehrerInnenberatung		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Ressourcenorientierung
Prävention		Transparenz
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Reduktion von Kriminalität		Vorbeugung / Prävention
Reduktion von Disziplinarfällen		Ziel- / Lösungsorientierung
Schulische Lern-/ Leistungsförderung		
Sensibilisierung der Lehrpersonen und SchülerInnen		
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

### 3.4.5 Tender – Verein für Jugendarbeit: „POOL“

#### 3.4.5.1. Rahmendaten

Tabelle 3-36: Rahmendaten (Verein Tender)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2007	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	2	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	520	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,6 VZÄ - 832 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11 zwei Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen mit insgesamt 520 SchülerInnen betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

#### 3.4.5.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-37: Organisatorische Daten (Verein Tender)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Tender – Verein für Jugendarbeit
Kostenträger	Land, Gemeinde / Stadt, Jugendwohlfahrt
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	nicht bekannt
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Tabelle 3-38: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Tender)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	1 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	12,5 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	8,5 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – k.A. optional - wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur**

An beiden der betreuten Schulen bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit dem/der SchulsozialarbeiterIn eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in beiden Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation**

Für „POOL“ werden Evaluationen durch den/die SchulsozialarbeiterIn durchgeführt.

**3.4.5.3. Kooperation und Informationsaustausch**

Tabelle 3-39: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Tender)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	10 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit  
Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc. und Elternberatung/-betreuung.



Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „POOL“:

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

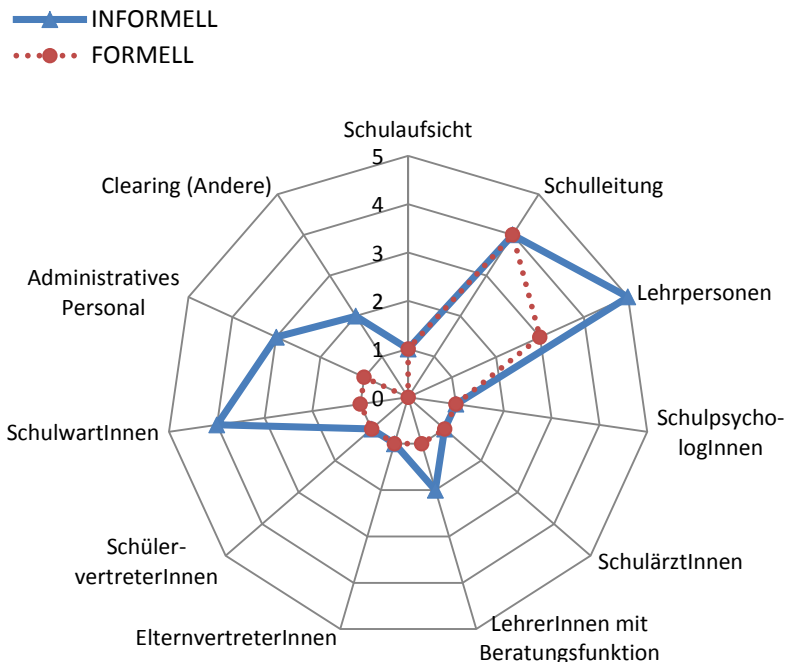


Abbildung 3-15: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Tender)

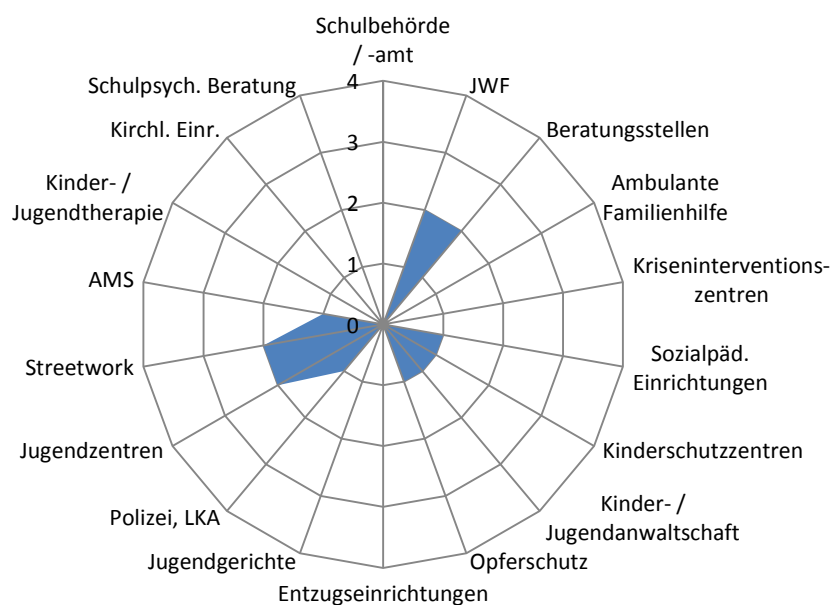


Abbildung 3-16: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Tender)

### 3.4.5.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-40: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Tender)

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Aufbau von Vertrauen	Begleitung zu Ämtern, soz. Einrichtungen etc.	Freiwilligkeit
Berufliche Übergangshilfe	Elternberatung	Neutralität / Objektivität
Bildungsbenachteiligung abbauen	Öffentlichkeitsarbeit	Niederschwelligkeit
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Einzelfallhilfe		Ressourcenorientierung
Entlastung der Lehrpersonen		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Gewaltprävention		Transparenz
Gruppenarbeiten		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Informationsarbeit		
Intervention		
Kompetenzvermittlung / Empowerment		
Konfliktberatung		
Krisenbearbeitung, Deeskalation		
LehrerInnenberatung		
Mediation		
Prävention		
Rechtsberatung		
Reduktion von Disziplinarfällen		
Reduktion von Kriminalität		
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		
Sensibilisierung der Lehrpersonen und SchülerInnen		
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

### 3.4.6 Verein Jugend & Kultur: „Auftrieb Schulsozialarbeit“

#### 3.4.6.1. Rahmendaten

Tabelle 3-41: Rahmendaten (Verein Jugend & Kultur)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2006	März
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	6	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	6560	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	2,8 VZÄ - 634 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 1 Polytechnische Schule (PTS) mit 180 SchülerInnen
- 5 Berufsbildende Pflichtschulen (BPS bzw. Berufsschulen) mit insgesamt 6380 SchülerInnen

betreut. Da an den BPS innerhalb eines Jahres jeweils vier aufeinanderfolgende Lehrgänge stattfinden, wurden 2010/11 immer rund 1595 BerufsschülerInnen pro Lehrgang und damit zur gleichen Zeit betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

#### 3.4.6.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-42: Organisatorische Daten (Verein Jugend & Kultur)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Verein Jugend & Kultur Wiener Neustadt
Kostenträger	Land und gewerblicher Berufsschulrat (BPS), Gemeinde / Stadt und Jugendwohlfahrt (PTS)
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

**Einrichtung** Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung und Schulsozialarbeiterinnen.

*Tabelle 3-43: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Jugend & Kultur)*

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	4 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	28 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	12,8 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend wie auch optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – monatlich optional - mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur** An allen betreuten Schulen bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit den Schulsozialarbeiterinnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Zusätzlich zu den 4 SchulsozialarbeiterInnen war auch eine Regionalleiterin (je 25 Stunden/Woche) tätig, die für die fachliche Leitung, Projektkoordination, Personalmanagement, Qualitätssicherung etc. zuständig ist. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in allen Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation** Für „Auftrieb Schulsozialarbeit“ werden keine Evaluationen durchgeführt.

### 3.4.6.3. Kooperation und Informationsaustausch

*Tabelle 3-44: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Jugend & Kultur)*

Laufende Dokumentationen Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

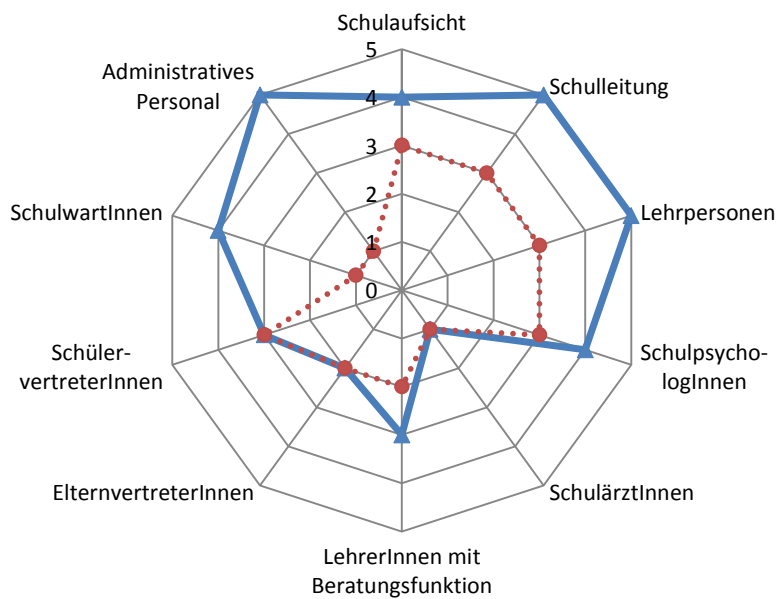
Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe und Elternberatung/-betreuung.

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen der „Auftrieb Schulsozialarbeit“:

### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

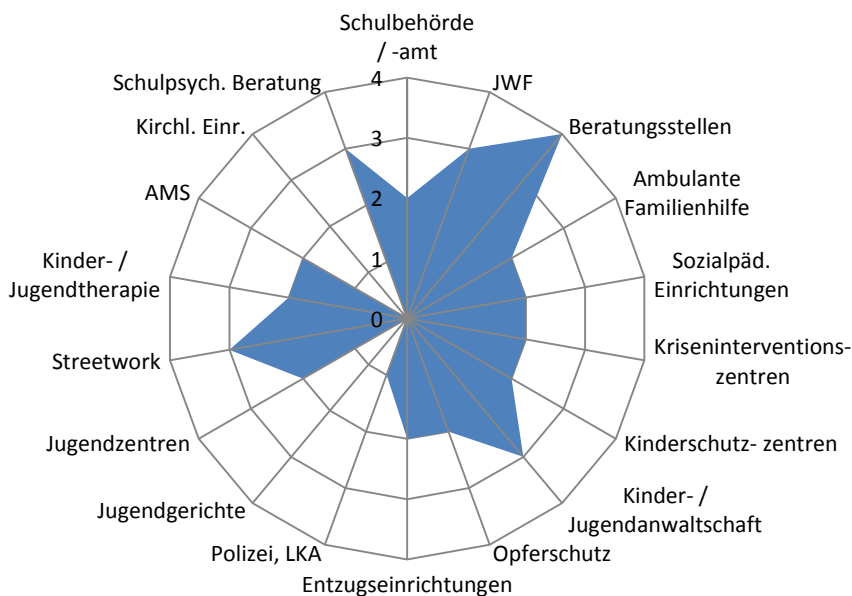
### Grafiken zur Zusammenarbeit

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-17: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Jugend & Kultur)



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

Abbildung 3-18: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Jugend & Kultur)

### 3.4.6.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-45: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Jugend & Kultur)

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Anonymität
Aufbau von Vertrauen	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Berufliche Übergangshilfe	Gemeinwesenarbeit	Erreichbarkeit
Bildungsbenachteiligung abbauen	Öffentlichkeitsarbeit	Fachliche Autonomie
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Organisation motorischer Aktivitäten	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Einzelfallhilfe	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Entlastung der Lehrpersonen		Freiwilligkeit
Gewaltprävention		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Gruppenarbeiten		Gleichbehandlung
Informationsarbeit		Interdisziplinarität
Intervention		Fort- und Weiterbildung
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Kostenlosigkeit
Konfliktberatung		Methodenkompetenz
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Nachhaltigkeit
LehrerInnenberatung		Neutralität / Objektivität
Mediation		Niederschwelligkeit
Prävention		Orientierung am Individuum
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Rechtsberatung		Problem- / Fallorientierung
Reduktion von Disziplinarfällen		Ressourcenorientierung
Reduktion von Kriminalität		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Transparenz
Sensibilisierung der Lehrpersonen und SchülerInnen		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Trauerarbeit		Vorbeugung / Prävention
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Ziel- / Lösungsorientierung
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

### 3.4.7 YOUNG Verein für Kinder und Jugendliche: „x-point Schulsozialarbeit“

#### 3.4.7.1. Rahmendaten

Tabelle 3-46: Rahmendaten (Verein Young, x-point)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	1999	März
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	31	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	15052	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	4,5 VZÄ - 3345 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 1 Volksschule (VS) mit 220 SchülerInnen
- 13 Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen (HS/KMS) mit insgesamt 2566 SchülerInnen
- 4 Polytechnische Schulen (PTS) mit insgesamt 158 SchülerInnen
- 3 Allgemeine Sonderschulen mit insgesamt 175 SchülerInnen
- 5 Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS) mit insgesamt 4932 SchülerInnen
- 5 Berufsbildende Höhere Schulen (BHS) mit insgesamt 7001 SchülerInnen<sup>9</sup>

betreut.

Schulform und  
SchülerInnenzahl

#### 3.4.7.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-47: Organisatorische Daten (Verein Young, x-point)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   YOUNG – Verein für Kinder und Jugendliche
Kostenträger	Land, Gemeinde / Stadt, Förder-, Elternvereine
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt

<sup>9</sup> Bei den Berufsbildenden Höheren Schulen sind fünf Berufsbildende Mittlere Schulen (HAS/HAK, HTL/Fachschule) miteingeschlossen.

Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n andere
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

**Schulform und Finanzierung** Konkret wurde im Schuljahr 2010/11 die Schulsozialarbeit

- an VS, HS/KMS, PTS und Allgemeinen Sonderschulen von Land und Gemeinde / Stadt finanziert
- und an AHS und BHS von Land und Förder- / Elternvereinen finanziert.

**Einrichtungen** Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n wie auch einer weiteren organisatorischen Einrichtung sind Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung und SchulsozialarbeiterInnen.

*Tabelle 3-48: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Young, x-point)*

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	3 (männlich)	9 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	15 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	12,1 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur** An allen betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Zusätzlich zu den zwölf SchulsozialarbeiterInnen sind für x-point auch zwei RegionalleiterInnen (je 20 Stunden/Woche für die Regionen Ost und West) tätig; sie sind zuständig für die fachliche Leitung, Projektkoordination, Personalmanagement, Qualitätssicherung etc. Ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) oder Onlineberatung wurde an keiner Schule angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

**Evaluation** Für „x-point Schulsozialarbeit“ werden keine Evaluationen durchgeführt.



### 3.4.7.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-49: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Young, x-point)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

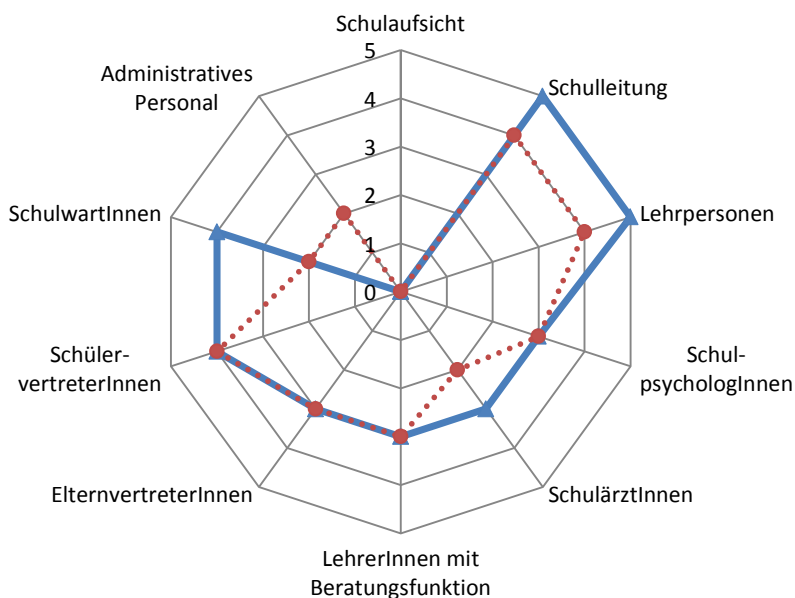
Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsstände bei Veranstaltungen und Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung.

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „x-point Schulsozialarbeit“:

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-19: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

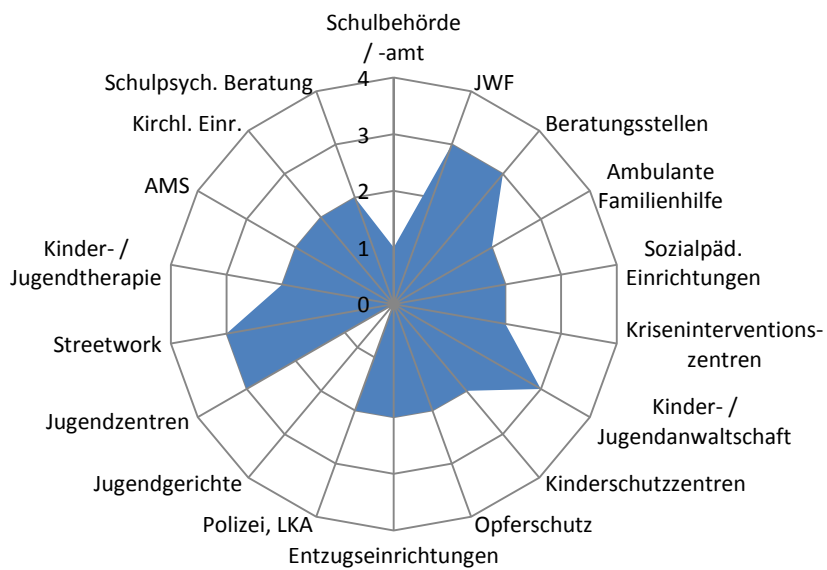


Abbildung 3-20: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point)

### 3.4.7.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-50: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Young, x-point)

**Primäre Zielgruppe:** SchülerInnen - Spezifikation siehe<sup>10</sup>

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien	
innerschulisch	außerschulisch		
Aufbau von Vertrauen	Elternberatung	Anonymität	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Gemeinwesenarbeit	Fachliche Autonomie	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Einzelfallhilfe	Öffentlichkeitsarbeit	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem	Freiwilligkeit
Gruppenarbeiten	Organisation interkulturellen Austausches	Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung	Gleichbehandlung
Informationsarbeit	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Interdisziplinarität	Fort- und Weiterbildung
Intervention		Kostenlosigkeit	Methodenkompetenz
Konfliktberatung		Nachhaltigkeit	Niederschwelligkeit
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Orientierung am Individuum	Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
LehrerInnenberatung		Problem- / Fallorientierung	Ressourcenorientierung
Prävention		Schweigepflicht, Vertraulichkeit	Transparenz
Sensibilisierung der Lehrpersonen und SchülerInnen		Vorbeugung / Prävention	Ziel- / Lösungsorientierung
Trauerarbeit			
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen			

<sup>10</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit Migrationshintergrund, erhöhter Gewaltbereitschaft oder sprachlichen Problemen, sucht- oder kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

### 3.4.8 YOUNG Verein für Kinder und Jugendliche: „x-point Schulsozialarbeit an Berufsschulen“

#### 3.4.8.1. Rahmendaten

Tabelle 3-51: Rahmendaten (Verein Young, x-point BPS)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	4	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	5540	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	2,3 VZÄ - 594 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Im Schuljahr 2010/11 wurden vier Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen) mit insgesamt 5540 SchülerInnen betreut. Da an diesen Schulen innerhalb eines Jahres jeweils vier aufeinanderfolgende Lehrgänge stattfinden, wurden 2010/11 immer rund 1385 SchülerInnen pro Lehrgang und damit zur gleichen Zeit betreut.

#### 3.4.8.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-52: Organisatorische Daten (Verein Young, x-point BPS)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   YOUNG – Verein für Kinder und Jugendliche
Kostenträger	gewerblicher Berufsschulrat
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

#### Einrichtungen

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, Schulsozialarbeiterinnen

Teile der Konferenz/en sind

- Vereinsleitung, Schulsozialarbeiterinnen, Schulleitung, Lehrpersonen

Tabelle 3-53: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Young, x-point BPS)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	4 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	23,3 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	16,5 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An allen betreuten Berufsschulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den Schulsozialarbeiterinnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Außerdem sind die Schulsozialarbeiterinnen nicht nur an den Schulen sondern auch in den Internaten regelmäßig anwesend. Zusätzlich zu den 4 Schulsozialarbeiterinnen gibt es eine Regionalleitung (20 Stunden/Woche), die Vertretungs- und Bereitschaftsdienste hat und für die fachliche Leitung, Projektkoordination, Personalmanagement, Qualitätssicherung etc. zuständig ist. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) von allen Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

Für „x-point Schulsozialarbeit an Berufsschulen“ werden keine Evaluationen durchgeführt.

### Betreuungsstruktur

### Evaluation

### 3.4.8.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-54: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Young, x-point BPS)

Laufende Dokumentationen Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende und Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung.

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „x-point Schulsozialarbeit an Berufsschulen“:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

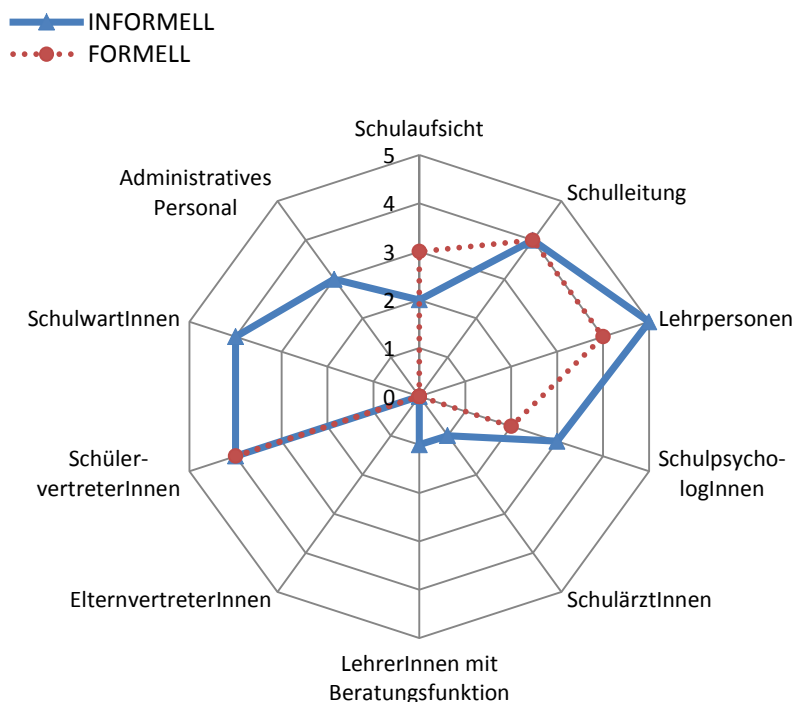


Abbildung 3-21: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point BPS)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

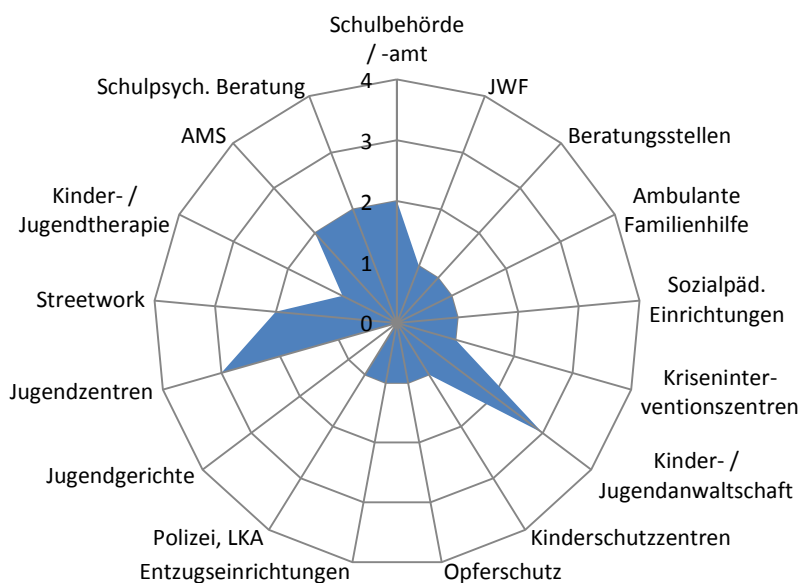


Abbildung 3-22: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, x-point BPS)

### 3.4.8.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-55: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Young, x-point BPS)

**Primäre Zielgruppe:** SchülerInnen - Spezifikation siehe<sup>11</sup>

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Anonymität
Aufbau von Vertrauen	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Berufliche Übergangshilfe	Gemeinwesenarbeit	Erreichbarkeit
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Fachliche Autonomie
Einzelfallhilfe		Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Entlastung der Lehrpersonen		Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Gewaltprävention		Fort- und Weiterbildung
Gruppenarbeiten		Freiwilligkeit
Informationsarbeit		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Intervention		Gleichbehandlung
Konfliktberatung		Interdisziplinarität
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Kostenlosigkeit
LehrerInnenberatung		Nachhaltigkeit
Prävention		Niederschwelligkeit
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Orientierung am Individuum
Reduktion von Kriminalität		Problem- / Fallorientierung
Sensibilisierung der Lehrpersonen		Ressourcenorientierung
Sensibilisierung der SchülerInnen		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Trauerarbeit		Transparenz
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Unabhängigkeit vom Schulsystem
		Vorbeugung / Prävention
		Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>11</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft, sucht- oder kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

### 3.4.9 YOUNG Verein für Kinder und Jugendliche: „plus punkt Sozialarbeit an Schulen“

#### 3.4.9.1. Rahmendaten

Tabelle 3-56: Rahmendaten (Verein Young, plus punkt)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	ja	
Beginn	2010	Dezember
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2013	August
Zahl der betreuten Schulen*	2	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	331	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,4 VZÄ - 779 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Im Schuljahr 2010/11 wurden zwei Hauptschulen/Kooperative Mitteschulen mit insgesamt 331 SchülerInnen betreut.

#### 3.4.9.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-57: Organisatorische Daten (Verein Young, plus punkt)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   YOUNG – Verein für Kinder und Jugendliche
Kostenträger	Bund, Land, Europäischer Sozialfonds
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulexterne Arbeitsgruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja



Teile der Steuergruppe/n sind

- Verantwortliche des Landesschulrates und der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), BezirksschulinspektorIn, Vereinsleitung, Schulsozialarbeiterin und VertreterInnen der Schulpsychologie

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Vereinsleitung und Schulsozialarbeiterin

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- Schulsozialarbeiterin und Beratungslehrerin

Teile der Konferenz/en sind

- Schulsozialarbeiterin, Schulleitung, Lehrpersonen

## Einrichtungen

*Tabelle 3-58: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Young, plus punkt)*

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0	1
	(männlich)	(weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	17 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	15 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit der Schulsozialarbeiterin eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Zusätzlich gibt es eine Regionalleitung (in der Projektphase wurden dafür 5 Stunden pro Woche kalkuliert), die für die Konzeptentwicklung, Unterstützung bei der Implementierung, Projektsteuerung, Vernetzung, Reflexion mit der Schulsozialarbeiterin, Qualitätssicherung etc. zuständig ist. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) von beiden Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

Die Evaluation von „plus punkt Sozialarbeit an Schulen“ erfolgt im Rahmen der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“.

## Betreuungsstruktur

## Evaluation

### 3.4.9.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-59: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Young, plus punkt)

Laufende Dokumentationen	
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	0 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Elternbriefe, Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „plus punkt Sozialarbeit an Schulen“:

- Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

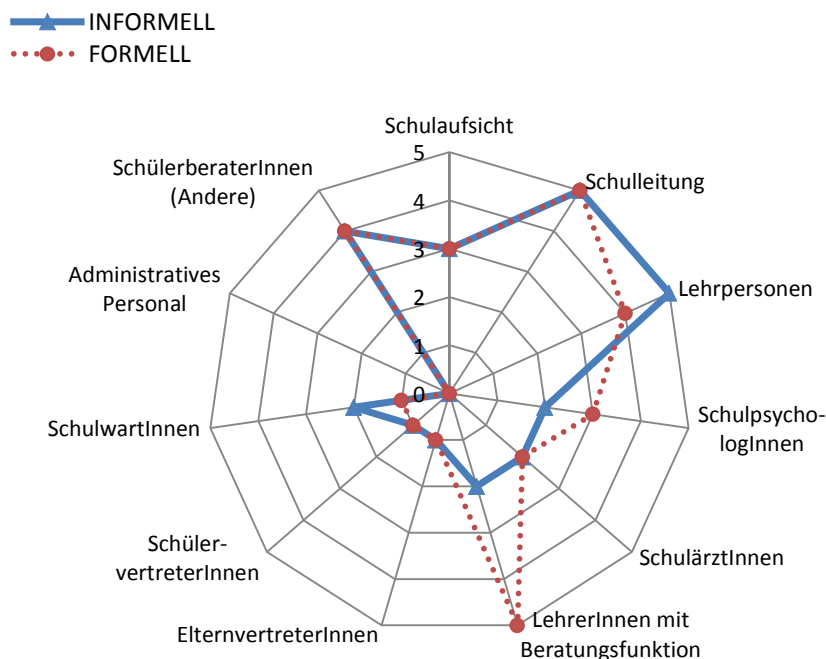


Abbildung 3-23: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, plus punkt)

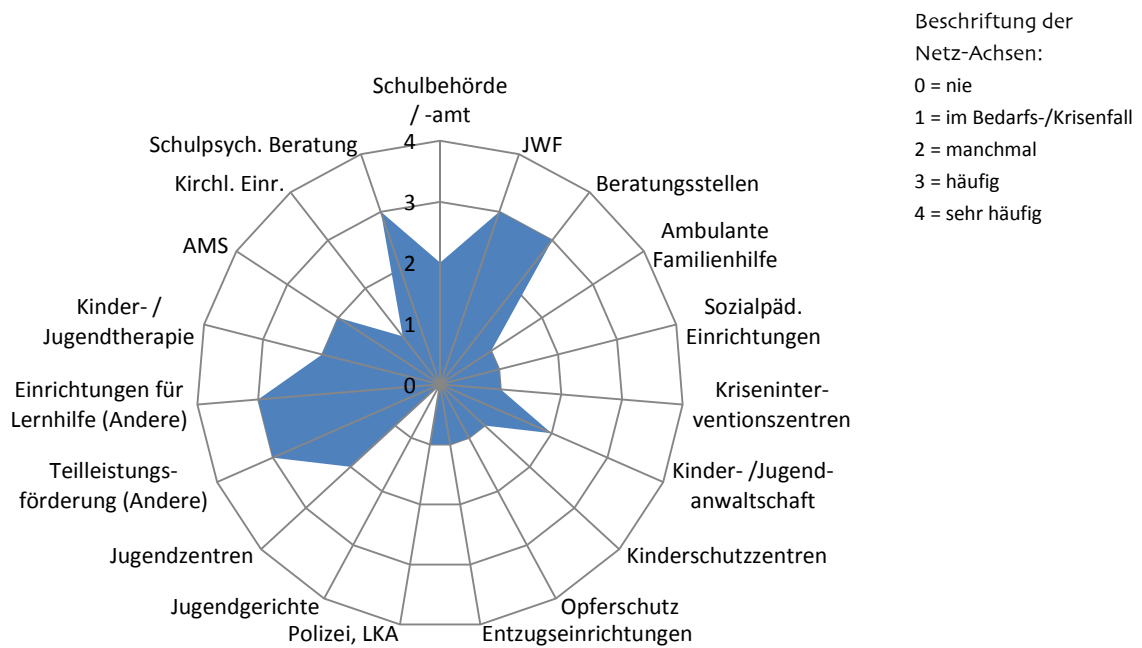


Abbildung 3-24: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Young, plus punkt)

### 3.4.9.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-60: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Young, plus punkt)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>12</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Berufliche Übergangshilfe	Aufsuchende Tätigkeit	Anonymität
Bildungsbenachteiligung abbauen	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Aufsuchendes / pro-aktives Vorgehen
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Entlastung der Lehrpersonen		Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Gruppenarbeiten		Freiwilligkeit
Informationsarbeit		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Intervention		Gleichbehandlung
Konfliktberatung		Interdisziplinarität
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Kostenlosigkeit
LehrerInnenberatung		Methodenkompetenz
Prävention		Nachhaltigkeit
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Orientierung am Individuum
Sensibilisierung der Lehrpersonen		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
		Problem- / Fallorientierung
		Ressourcenorientierung
		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
		Transparenz
		Vorbeugung / Prävention
		Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>12</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt SchülerInnen, die von Schulabbruch bedroht sind.

## 3.5 Oberösterreich

In Oberösterreich wurde Anfang des Jahres 2011 ein Angebot zu Schulsozialarbeit vom Amt der OÖ Landesregierung, Abteilung Jugendwohlfahrt, gestartet und bisher in sechs Bezirken umgesetzt. Eine Ausweitung auf weitere Schulen, mit dem Ziel bis zum Sommersemester 2012 in allen 15 oberösterreichischen Bezirken Schulsozialarbeit anzubieten, ist geplant. Oberösterreich ist zurzeit das einzige Bundesland, in dem die SchulsozialarbeiterInnen direkte MitarbeiterInnen der öffentlichen Jugendwohlfahrt sind; ihre Anwesenheitszeiten an einzelnen Schulen werden dabei von der regionalen Jugendwohlfahrtsbehörde in Abstimmung mit dem Bezirksschulrat festgelegt. Beruhend auf dem gleichen Konzept gibt es Schulsozialarbeit auch in den Städten mit eigenem Statut, organisiert vom jeweiligen Magistrat in Linz, Wels und Steyr. Von diesen drei Statuarstädten konnte nur Wels in den Bericht aufgenommen werden, da man sich in Steyr zum Umfragezeitpunkt noch in der Planungsphase befand (Beginn Schuljahr 2011/12: zwei SchulsozialarbeiterInnen als Ansprechperson für 24 Pflichtschulen, davon sind zwölf Präsenzschen) und man in Linz erst seit einigen Monaten nach dem Konzept der OÖ Landesregierung gearbeitet hatte und dies als zu kurz empfand, um an dieser Untersuchung teilzunehmen. Unabhängig von den soeben genannten Angeboten wird Schulsozialarbeit seit 2009 auch vom Verein NEUSTART angeboten.

**Schulsozialarbeiterische Angebote von der OÖ Landesregierung, den Magistraten Linz, Wels, künftig auch Steyr, sowie vom Verein NEUSTART**

Im Rahmen der drei oberösterreichischen Schulsozialarbeitsprojekte die sich an der Untersuchung beteiligt haben, waren im Schuljahr 2010/11 insgesamt 23 SchulsozialarbeiterInnen tätig; in Hinblick auf die GesamtschülerInnenzahl der 90 betreuten Schulen lässt sich ein Betreuungsverhältnis von 1007 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent errechnen. Ab dem Schuljahr 2011/12 organisiert das Institut für Soziale Kompetenz (ISK) im Rahmen von „Schulsozialarbeit in Österreich“ Schulsozialarbeit auch an einer oberösterreichischen Handelsschule.

**Betreuungsverhältnis  
1007 : 1**

### 3.5.1 Jugendwohlfahrt, Landesregierung OÖ: „SuSA Schule und Sozialarbeit“

#### 3.5.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-61: Rahmendaten (JWF, SuSA)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2011	Februar
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	78	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	14877	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	15 VZÄ - 992 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Schulform und SchülerInnenzahl**

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 28 Volksschulen mit insgesamt 5375 SchülerInnen
- 43 Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen (davon 3 Schulen mit angeschlossener polytechnischer Schulstufe) mit 8699 SchülerInnen
- 5 Polytechnische Schulen mit insgesamt 596 SchülerInnen
- 2 Allgemeine Sonderschulen mit insgesamt 207 SchülerInnen

betreut.

### 3.5.1.2. Organisationsstruktur

*Tabelle 3-62: Organisatorische Daten (JWF, SuSA)*

Projektträger (ausführende Organisation)	Jugendwohlfahrt   Amt der OÖ Landesregierung, Direktion Soziales und Gesundheit
Kostenträger	Land
Dienstaufsicht	Jugendwohlfahrt
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n andere
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

**Einrichtungen**

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind Verantwortliche des Bezirksschulrates und der Jugendwohlfahrt und SchulsozialarbeiterInnen. Zur Zusammensetzung einer weiteren organisatorischen Einrichtung wurde keine Angabe gemacht.

*Tabelle 3-63: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (JWF, SuSA)*

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	2 (männlich)	13 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	40 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	11,5 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend wie auch optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – monatlich	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

### Betreuungsstruktur

Für „SuSA“ werden Evaluationen durch die Arbeitsgruppe/n, die Abteilung Jugendwohlfahrt der OÖ Landesregierung und durch die Johannes Kepler Universität Linz (Soziologie) durchgeführt.

### Evaluation

### 3.5.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-64: Kooperation und Informationsaustausch (JWF, SuSA)

Laufende Dokumentationen Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	55 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	ja

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.

### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „SuSA“:

### Grafiken zur Zusammenarbeit

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL

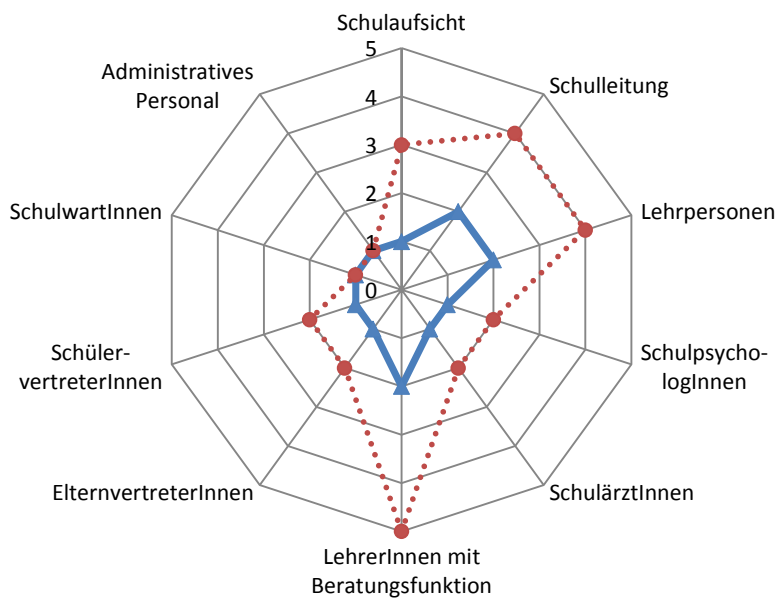


Abbildung 3-25: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (JWF, SuSA)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

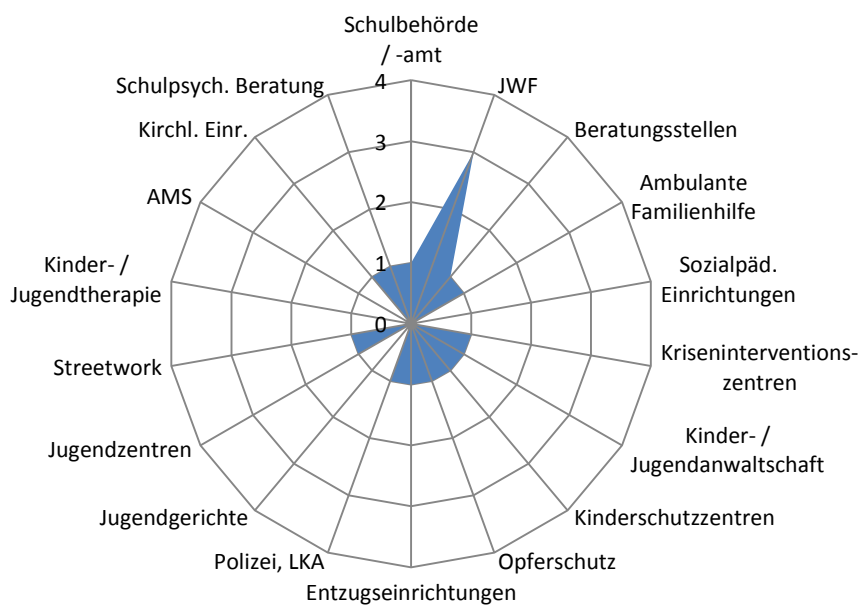


Abbildung 3-26: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (JWF, SuSA)



### 3.5.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-65: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (JWF, SuSA)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>13</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Aufsuchendes / pro-aktives Vorgehen
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe	Öffentlichkeitsarbeit	Erreichbarkeit
Gewaltprävention	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Informationsarbeit		Fort- und Weiterbildung
Intervention		Kostenlosigkeit
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Nachhaltigkeit
Konfliktberatung		Niederschwelligkeit
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
LehrerInnenberatung		Transparenz
Prävention		Vorbeugung / Prävention
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Ziel- / Lösungsorientierung
Sensibilisierung der Lehrpersonen		
Trauerarbeit		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

<sup>13</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder erhöhter Gewaltbereitschaft, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, jenen, die von Schulabbruch bedroht sind sowie jenen, die von ihren Eltern nicht ausreichend bei der Bewältigung des Schulalltages unterstützt werden (können).

### 3.5.2 Jugendwohlfahrt, Magistrat Wels: „Schulverbindungsdienst Stadt Wels“

#### 3.5.2.1. Rahmendaten

Tabelle 3-66: Rahmendaten (Magistrat Wels)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	9	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	2400	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	2,5 VZÄ - 960 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 1 Hauptschule/Kooperative Mittelschule mit 300 SchülerInnen
- 1 Polytechnische Schule mit 200 SchülerInnen
- 7 Neue Mittelschulen mit insgesamt 1900 SchülerInnen

betreut.

#### 3.5.2.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-67: Organisatorische Daten (Magistrat Wels)

Projektträger (ausführende Organisation)	Jugendwohlfahrt   Magistrat Wels
Kostenträger	Land, Gemeinde / Stadt
Dienstaufsicht	Jugendwohlfahrt
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulinterne Arbeitsgruppe/n andere
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitung

Teile einer weiteren organisatorischen Einrichtung sind

- BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche der Dienststelle Jugendwohlfahrt und SchulsozialarbeiterInnen

## Einrichtungen

Tabelle 3-68: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Magistrat Wels)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	3 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	25 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	16 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – 1x im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An allen betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den Schulsozialarbeiterinnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

## Betreuungsstruktur

Für den „Schulverbindungsdienst Stadt Wels“ werden Evaluationen durch die SchulsozialarbeiterInnen durchgeführt.

## Evaluation

### 3.5.2.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-69: Kooperation und Informationsaustausch (Magistrat Wels)

Laufende Dokumentationen Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	20 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Informationsbroschüren, -folder, --flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/ -betreuung.

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des „Schulverbindungsdienstes Stadt Wels“:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

—▲— INFORMELL  
 .....●..... FORMELL

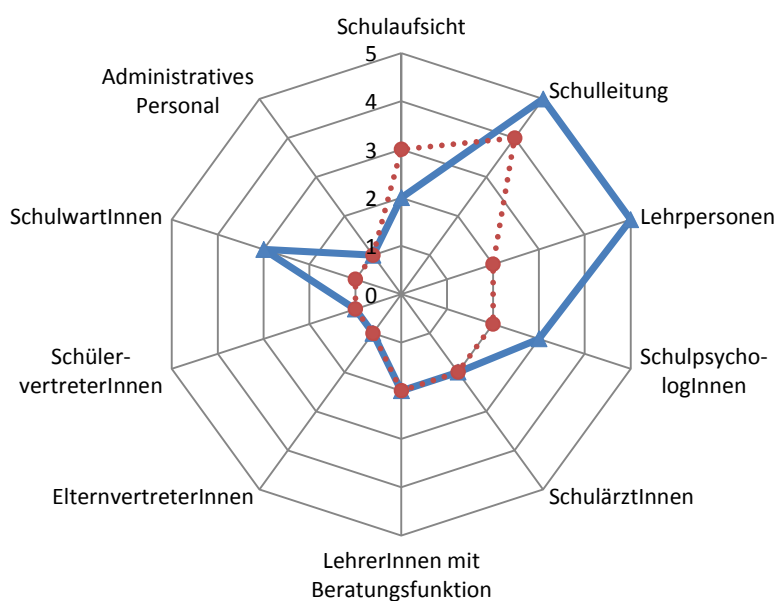


Abbildung 3-27: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Magistrat Wels)

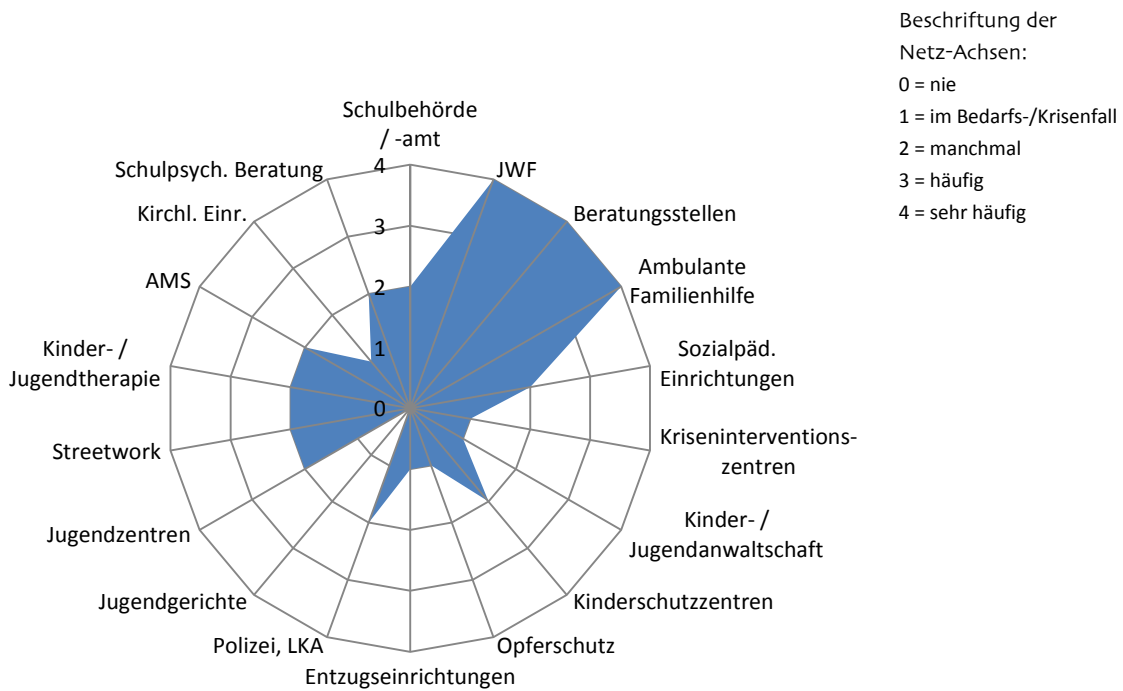


Abbildung 3-28: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Magistrat Wels)

### 3.5.2.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-70: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (JWF, SuSA)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>14</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele			Grundprinzipien
innerschulisch		außerschulisch	
Soziales Lernen	Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Fachliche Autonomie
Berufliche Übergangshilfe	Einbindung der Erziehungsberechtigten	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Freiwilligkeit
Einzelfallhilfe	Gewaltprävention	Elternberatung	Gleichbehandlung
Gruppenarbeiten	Informationsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	Kostenlosigkeit
Intervention	Kompetenzvermittlung / Empowerment	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Methodenkompetenz
Konfliktberatung	Krisenbearbeitung, Deeskalation		Nachhaltigkeit
LehrerInnenberatung	Mediation		Niederschwelligkeit
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen	Prävention		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)	Rechtsberatung		Ressourcenorientierung
Reduktion von Disziplinarfällen	Reduktion von Kriminalität		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen	Sensibilisierung der Lehrpersonen		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Sensibilisierung der SchülerInnen	Trauerarbeit		
Unterrichtshospitalation	Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen			

<sup>14</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder erhöhter Gewaltbereitschaft, sucht- oder kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

### 3.5.3 NEUSTART Oberösterreich: „Schulsozialarbeit“

#### 3.5.3.1. Rahmendaten

Tabelle 3-71: Rahmendaten (NEUSTART OÖ)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	März
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	ja (k.A.)	k.A.
Zahl der betreuten Schulen*	3	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	640	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,3 VZÄ - 2133 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11 drei Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen mit insgesamt 640 SchülerInnen betreut.

**Schulform und SchülerInnenzahl**

#### 3.5.3.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-72: Organisatorische Daten (NEUSTART OÖ)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   NEUSTART Oberösterreich
Kostenträger	Land
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche des Landesschulrates, BezirksschulinspektorIn, Vereinsleitung und SchulsozialarbeiterInnen

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitung

Teile der Konferenz/en sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung und Lehrpersonen

**Einrichtungen**

Tabelle 3-73: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (NEUSTART OÖ)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	3 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Psychologie	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	3 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	3 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – k.A. zur Häufigkeit	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	optional – k.A. zur Häufigkeit	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur**

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation**

Für das schulsozialarbeiterische Angebot von NEUSTART Oberösterreich werden Evaluationen durch die Fachhochschule Oberösterreich (Fakultät für Gesundheit und Soziales, Linz) durchgeführt.

**3.5.3.3. Kooperation und Informationsaustausch**

Tabelle 3-74: Kooperation und Informationsaustausch (NEUSTART OÖ)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	5 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.



Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des schulsozialarbeiterischen Angebots von NEUSTART Oberösterreich:

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL

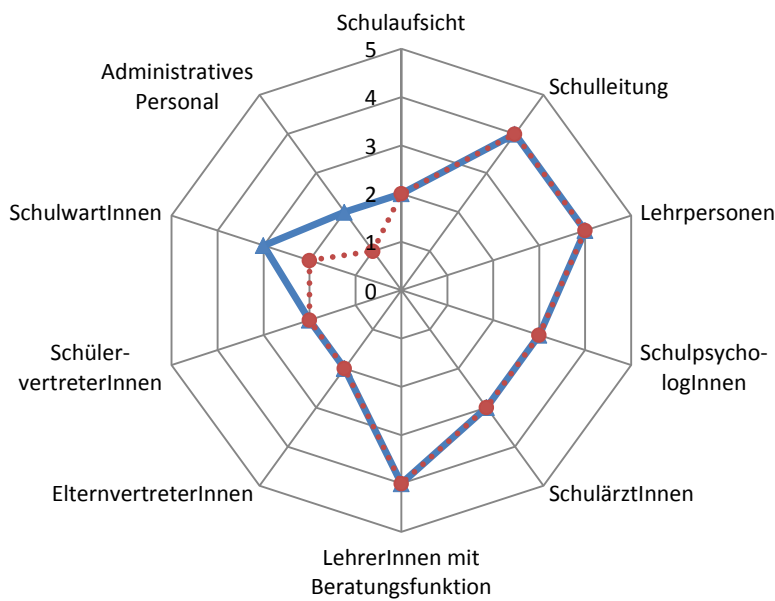


Abbildung 3-29: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART OÖ)

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

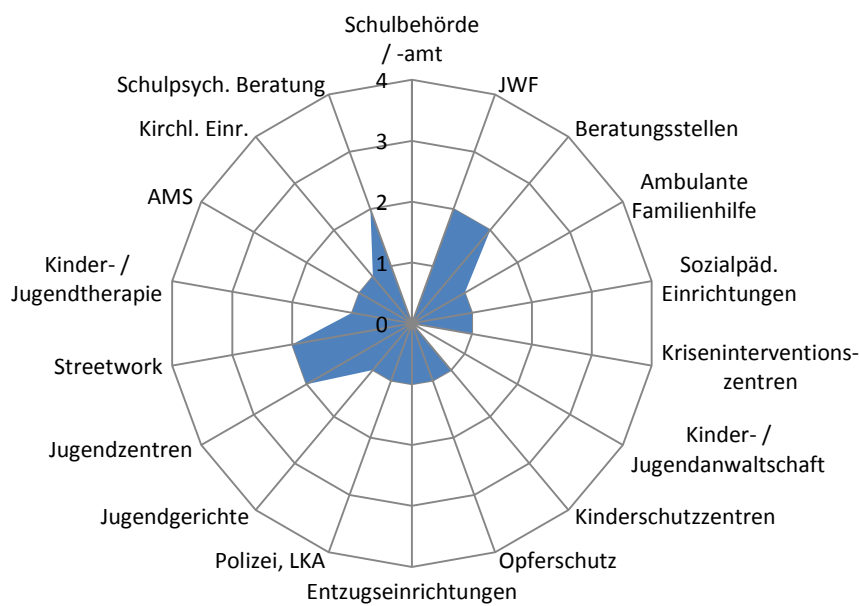


Abbildung 3-30: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART OÖ)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

### 3.5.3.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-75: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (NEUSTART OÖ)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>15</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele			Grundprinzipien
innerschulisch		außerschulisch	
Soziales Lernen	Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Anonymität
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Einzelfallhilfe	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Erreichbarkeit
Entlastung der Lehrpersonen	Gewaltprävention	Elternberatung	Fachliche Autonomie
Gruppenarbeiten	Intervention	Öffentlichkeitsarbeit	Folgt den Grundprinzipien Sozialer Arbeit
Kompetenzvermittlung / Empowerment	Konfliktberatung	Organisation motorischer Aktivitäten	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Krisenbearbeitung, Deeskalation	LehrerInnenberatung	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Kostenlosigkeit
Mediation	Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Methodenkompetenz
Prävention	Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Nachhaltigkeit
Reduktion von Disziplinarfällen	Reduktion von Kriminalität		Niederschwelligkeit
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen	Schulische Lern-/Leistungs-förderung		Permanente Anwesenheit
Sensibilisierung der Lehrpersonen	Sensibilisierung der SchülerInnen		Problem- / Fallorientierung
Trauerarbeit	Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen			Transparenz
			Unabhängigkeit vom Schulsystem
			Vorbeugung / Prävention
			Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>15</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft, sucht- oder kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

## 3.6 Salzburg

Ein Anbieter von Schulsozialarbeit ist – bereits seit dem Jahr 2000 - der Verein NEUSTART Salzburg. In Salzburg existiert außerdem seit dem Schuljahr 2010/11 ein Pilotprojekt zu Schulsozialarbeit des Vereins Spektrum, einem freien Träger der Jugendwohlfahrt (Stadt / Land Salzburg, Abteilung 3 Soziales). Auftraggeber für dieses Projekt, welches Teil der bm:ukk-Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ ist, ist der Landesschulrat für Salzburg.

Für beide Salzburger Schulsozialarbeitsprojekte zusammen waren im Schuljahr 2010/11 sieben SchulsozialarbeiterInnen tätig; in Hinblick auf die GesamtschülerInnenzahl der insgesamt zehn betreuten Schulen ergibt sich ein Betreuungsverhältnis von 582 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent. Im Schuljahr 2011/12 übernimmt der Verein Spektrum im Zuge von „Schulsozialarbeit in Österreich“ auch die Betreuung einer Handelsschule.

**Schulsozialarbeiterische Angebote vom Trägerverein Spektrum und vom Verein NEUSTART**

**Betreuungsverhältnis  
582 : 1**

### 3.6.1 NEUSTART Salzburg: „face to face (f2f)“

#### 3.6.1.1. Rahmendaten

*Tabelle 3-76: Rahmendaten (NEUSTART Sbg.)*

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2000	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	ja (k.A.)	k.A.
Zahl der betreuten Schulen*	7	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	550	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	0,8 VZÄ - 733 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 4 Polytechnische Schulen mit insgesamt 400 SchülerInnen
- 3 Sozialpädagogische Zentren mit insgesamt 150 SchülerInnen

betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

### 3.6.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-77: Organisatorische Daten (NEUSTART Sbg.)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   NEUSTART Salzburg
Kostenträger	Land, Gemeinde / Stadt
Dienstaufsicht	Verein(leitung)
Fachaufsicht	Verein(leitung)
Organisatorische Einrichtungen	nicht bekannt
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Tabelle 3-78: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (NEUSTART Sbg.)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	5 (männlich)	0 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Erziehungswissenschaft / Pädagogik Sozialpädagogik Rechtswissenschaft	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	6 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	4 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – 1x im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – monatlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Betreuungsstruktur

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den Schulsozialarbeitern eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Zusätzlich zu den fixen Präsenzzeiten an den Schulen standen während der Normalarbeitswoche in dringlichen bzw. krisenhaften Situationen die Schulsozialarbeiter auf Abruf bereit. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

#### Evaluation

Für „f2f“ werden Evaluationen durch den/die Verein(leitung) und die Schulleitung durchgeführt.

### 3.6.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-79: Kooperation und Informationsaustausch (NEUSTART Sbg.)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	5 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

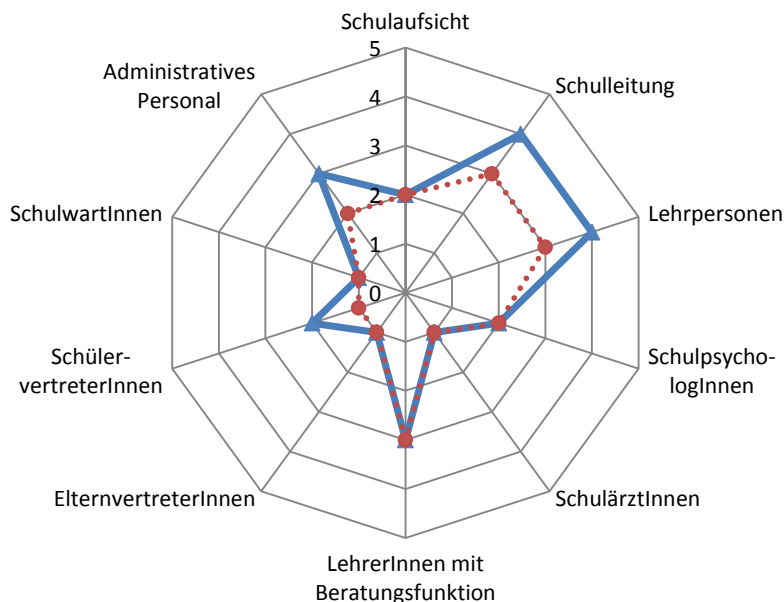
Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt mittels Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „f2f“:

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-31: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART Sbg.)

Beschriftung der  
Netz-Achsen:  
0 = nie  
1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
2 = manchmal  
3 = häufig  
4 = sehr häufig

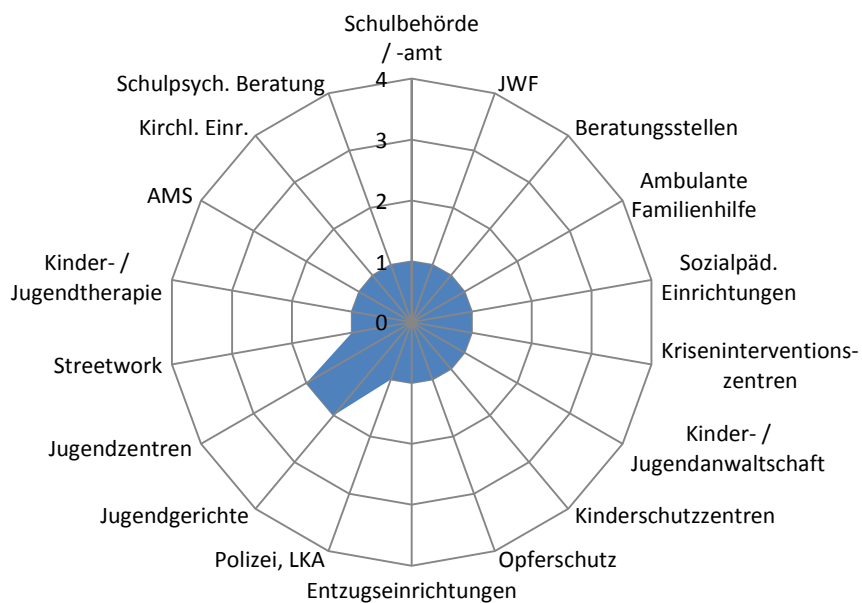


Abbildung 3-32: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (NEUSTART Sbg.)

### 3.6.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-80: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (NEUSTART Sbg.)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>16</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien, Schulleitung

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Erreichbarkeit
Einzelfallhilfe		Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Entlastung der Lehrpersonen		Kostenlosigkeit
Gewaltprävention		Neutralität / Objektivität
Gruppenarbeiten		Niederschwelligkeit
Intervention		Orientierung am Individuum
Konfliktberatung		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
LehrerInnenberatung		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Mediation		
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		
Rechtsberatung		
Reduktion von Disziplinarfällen		
Reduktion von Kriminalität		
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		

<sup>16</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft, sucht- und kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

### 3.6.2 Verein Spektrum: „JETZT – Soziale Arbeit an der Schule“

#### 3.6.2.1. Rahmendaten

Tabelle 3-81: Rahmendaten (Verein Spektrum)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	ja	
Beginn	2010	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2012	August
Zahl der betreuten Schulen*	3	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	440	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	1 VZÄ - 463 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 2 Neue Mittelschulen mit insgesamt 406 SchülerInnen
- 1 Sozialpädagogische Schule (VS/HS) mit 34 SchülerInnen

betreut.

#### 3.6.2.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-82: Organisatorische Daten (Verein Spektrum)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Spektrum
Kostenträger	Land, Europäischer Sozialfonds
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein



Teile der Steuergruppe/n sind

- Landes- und BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung und VertreterInnen der Schulpsychologie

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Lehrpersonen und BeratungslehrerInnen

Teile der Konferenz/en sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern- und Schüler(vertreterInnen)

## Einrichtungen

Tabelle 3-83: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Verein Spektrum)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	1 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	19 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	9 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – monatlich	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	optional – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppe die Möglichkeit, mit dem/der SchulsozialarbeiterIn eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

Für „JETZT – Soziale Arbeit an der Schule“ werden Evaluationen durch die Steuergruppe und den/die SozialarbeiterIn durchgeführt.

## Betreuungsstruktur

## Evaluation

### 3.6.2.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-84: Kooperation und Informationsaustausch (Verein Spektrum)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	30 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Informationsstände bei Veranstaltungen, Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „JETZT – Soziale Arbeit an der Schule“:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL

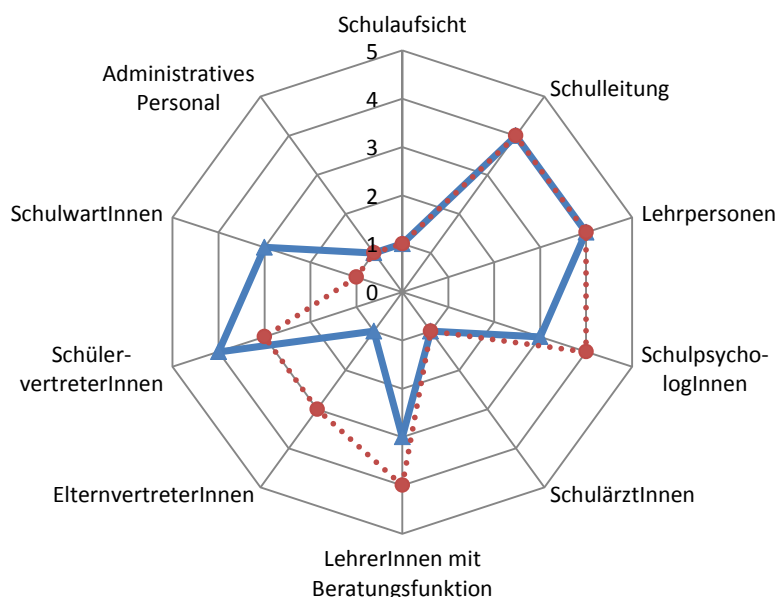


Abbildung 3-33: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Spektrum)

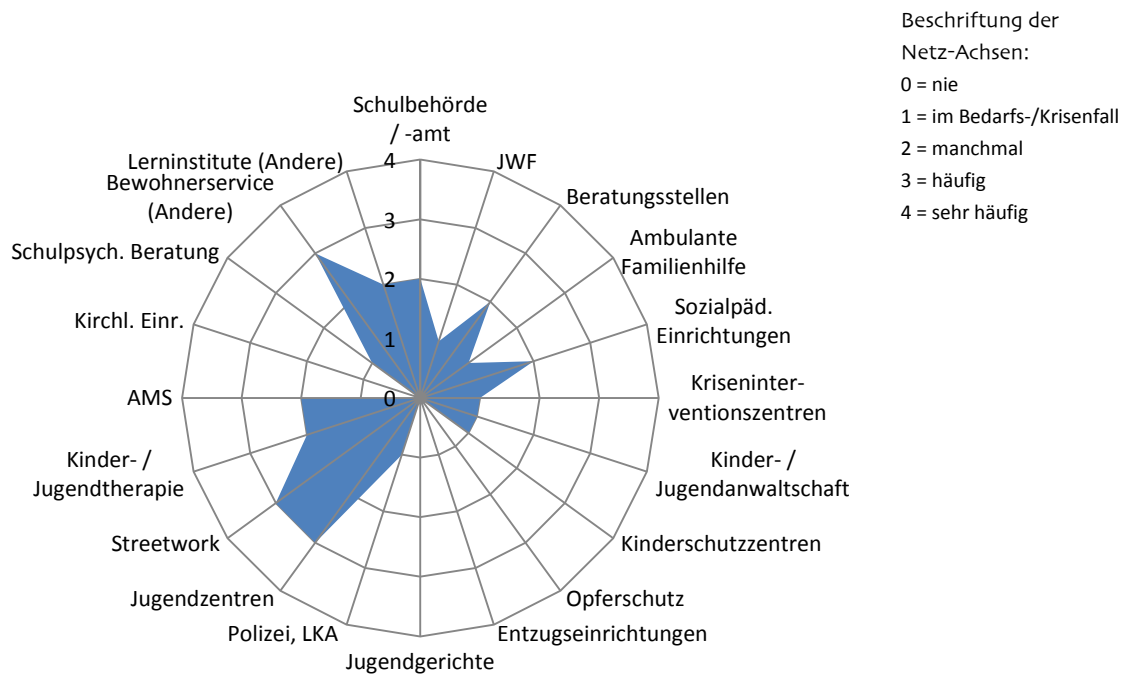


Abbildung 3-34: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Verein Spektrum)

### 3.6.2.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-85: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Verein Spektrum)

**Primäre Zielgruppe:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>17</sup>

Methoden   Kernaufgaben   Ziele			Grundprinzipien
inerschulisch		außerschulisch	
Soziales Lernen	Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Aufsuchendes / proaktives Vorgehen
Berufliche Übergangshilfe	Bildungsbenachteiligung abbauen	Begleitung zu Ämtern, soz. Einrichtungen etc.	Ausgewogenes Geschlechterverhältnis der SozialarbeiterInnen am Schulstandort
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Einzelfallhilfe	Umfeldbetreuung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Entlastung der Lehrpersonen	Gewaltprävention	Elternberatung	Erreichbarkeit
Gruppenarbeiten	Informationsarbeit	Gemeinwesenarbeit	Folgt den Grundprinzipien Sozialer Arbeit
Intervention	Kompetenzvermittlung / Empowerment	Nachmittags- / Frühbetreuung	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Konfliktberatung	Krisenbearbeitung, Deeskalation	Organisation motorischer Aktivitäten	Freiwilligkeit
Mediation	Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen	Vernetzung mit schulexternen PartnerInnen	Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Mitwirkung in schulischen Gremien	Prävention		Methodenkompetenz
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)	Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Nachhaltigkeit
Sensibilisierung der Lehrpersonen	Sensibilisierung der SchülerInnen		Niederschwelligkeit
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas	Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
			Ressourcenorientierung
			Schweigepflicht,
			Transparenz
			Prävention
			Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>17</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder erhöhter Gewaltbereitschaft, suchtgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

## 3.7 Steiermark

In der Steiermark waren seit dem Schuljahr 2009/10 die Trägervereine Caritas und ISOP von der Steiermärkischen Landesregierung (Fachabteilung 6A Gesellschaft & Generationen, Landesjugendreferat) in fünf Bezirken für zwei Jahre mit der Durchführung von Schulsozialarbeit beauftragt. ISOP ist seit 2011 auch Teil der Entwicklungspartnerschaft der bm:ukk-Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“. Parallel dazu lief außerdem noch ein Schulsozialarbeitsprojekt des Vereins Avalon, das bisher ausschließlich vom Sozialhilfverband finanziert wurde. Nach der Neuausschreibung der „Schulsozialarbeit Steiermark“ durch das Land im Juni 2011 startet ab dem Schuljahr 2011/12 wieder ein zweijähriges Kooperationsprojekt nach einem gemeinsamen Konzept – diesmal mit allen drei Vereinen. Unabhängig vom Bundesprojekt führt ISOP seit 2009 Schulsozialarbeit auch im Auftrag der Stadt Graz durch.

**Schulsozialarbeiterische Angebote von drei Trägervereinen: Avalon, Caritas und ISOP**

Für die vier Projekte, die im Schuljahr 2010/11 von den drei Trägervereinen angeboten wurden, waren insgesamt 23 SchulsozialarbeiterInnen tätig; in Hinblick auf die GesamtschülerInnenzahl der 36 betreuten Schulen lässt sich ein Betreuungsverhältnis von 394 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent errechnen. ISOP betreut für „Schulsozialarbeit in Österreich“ ab 2011/12 auch eine steirische Handelsschule.

**Betreuungsverhältnis  
394 : 1**

### 3.7.1 Avalon – Verein für soziales Engagement: „JULI- Jugendarbeit Liezen“

#### 3.7.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-86: Rahmendaten (Avalon)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	2	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	322	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	1 VZÄ - 339 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11 zwei Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen mit insgesamt 322 SchülerInnen betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

### 3.7.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-87: Organisatorische Daten (Avalon)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Avalon – Verein für soziales Engagement
Kostenträger	Sozialhilfverband
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

**Einrichtung** Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, Schulsozialarbeiterinnen, Schulleitung, Lehrpersonen, VertreterInnen der Schulpsychologie, MitarbeiterInnen des Landes Steiermark aus der Fachabteilung für Schulsozialarbeit, der Geschäftsführer des Sozialhilfverbandes und VertreterInnen des Regionalmanagements.

Tabelle 3-88: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Avalon)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	2 (weiblich)
Qualifikationsbereich	Erziehungswissenschaft / Pädagogik	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	19 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	8 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – 1x im Kalenderjahr optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend - monatlich optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur** An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den Schulsozialarbeiterinnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) und Onlineberatung an beiden Schulen in Anspruch genommen werden. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

Für „JULI“ werden Evaluationen durch den/die Verein(sleitung) und die Schulsozialarbeiterinnen durchgeführt. Außerdem wird das Projekt im Rahmen einer Doktorarbeit mittels dreijähriger Längsschnittstudie untersucht.

## Evaluation

### 3.7.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-89: Kooperation und Informationsaustausch (Avalon)

Laufende Dokumentationen Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	60 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	ja

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über bzw. mittels Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Internet, Einbindung in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung, Elternberatung/-betreuung, die Vernetzung und Mitarbeit im Elternverein und Elternbefragungen.

## Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „JULI“:

## Grafiken zur Zusammenarbeit

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

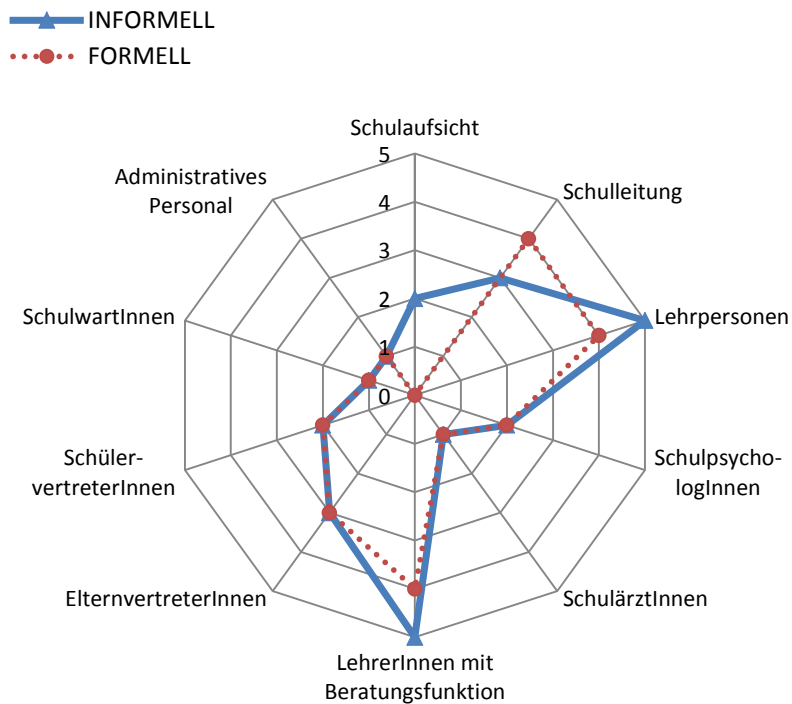


Abbildung 3-35: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Avalon)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

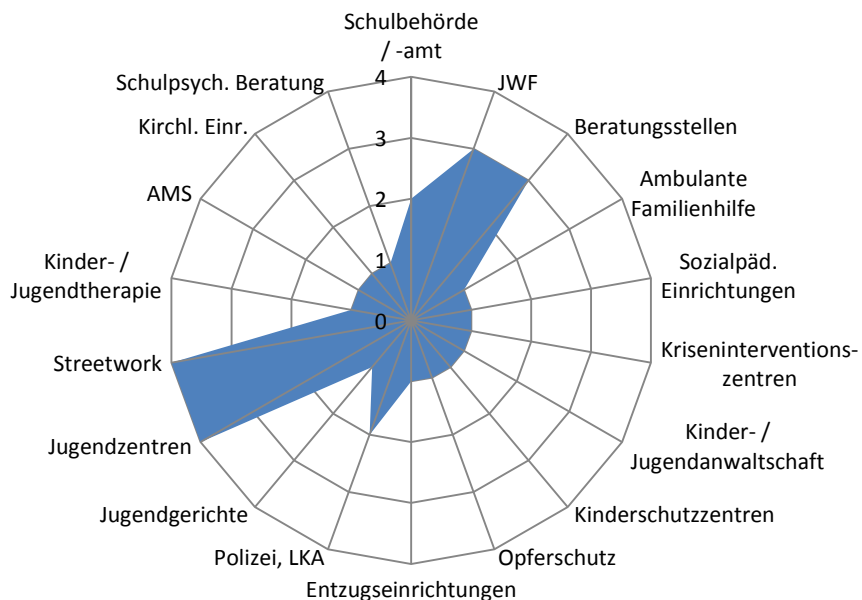


Abbildung 3-36: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Avalon)



### 3.7.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-90: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Avalon)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>18</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele			Grundprinzipien
innerschulisch		außerschulisch	
Soziales Lernen	Aufbau von Vertrauen	Aufsuchende Tätigkeit	Aufsuchendes / pro-aktives Vorgehen
Berufliche Übergangshilfe	Bildungsbenachteiligung abbauen	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Einzelfallhilfe	Umfeldbetreuung	Fachliche Autonomie
Entlastung der Lehrpersonen	Gewaltprävention	Elternberatung	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Gruppenarbeiten	Informationsarbeit	Gemeinwesenarbeit	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Intervention	Kompetenzvermittlung / Empowerment	Öffentlichkeitsarbeit	Freiwilligkeit
Konfliktberatung	Krisenbearbeitung, Deeskalation	Organisation motorischer Aktivitäten	Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
LehrerInnenberatung	Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Kostenlosigkeit
Mitwirkung in schulischen Gremien	Prävention		Methodenkompetenz
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)	Sensibilisierung der Lehrpersonen		Niederschwelligkeit
Sensibilisierung der SchülerInnen	Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen	Vernetzung / Vermittlung zu schulexternen Hilfeangeboten (Sonstiges)		Permanente Anwesenheit
			Schweigepflicht, Vertraulichkeit
			Transparenz
			Unabhängigkeit vom Schulsystem
			Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>18</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

### 3.7.2 Caritas Steiermark: „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Steiermark“

#### 3.7.2.1. Rahmendaten

Tabelle 3-91: Rahmendaten (Caritas Steiermark)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	November
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2013	August
Zahl der betreuten Schulen*	20	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	2490	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	5,7 VZÄ - 437: 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 14 Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen/Realschulen mit insgesamt 2250 SchülerInnen
- 6 Polytechnische Schulen mit insgesamt 240 SchülerInnen

betreut.

#### 3.7.2.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-92: Organisatorische Daten (Caritas Steiermark)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Caritas Steiermark
Kostenträger	Land
Dienstaufsicht	DirektorIn
Fachaufsicht	Projektleitung
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Teile der Steuergruppe/n sind Landes- und BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche des Landes- und Bezirksschulrates und der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern- und Schüler(vertreterInnen), VertreterInnen der Schulpsychologie, Beratungs- und VertrauenslehrerInnen.

## Einrichtung

Tabelle 3-93: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Caritas Steiermark)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	10 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Erziehungswissenschaft / Pädagogik Sozialpädagogik	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	22,8 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	15,2 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr optional - monatlich	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – monatlich	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) sowie Onlinebetreuung an den Schulen in Anspruch genommen werden. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

## Betreuungsstruktur

Die Evaluation von „Schulsozialarbeit Steiermark“ der Trägervereine Caritas und ISOP wird von der FH Joanneum, Fachbereich Soziale Arbeit, durchgeführt.

## Evaluation

### 3.7.2.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-94: Kooperation und Informationsaustausch (Caritas Steiermark)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	10 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	ja

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, spezielle (Eltern-)Arbeitsgruppe/n, Informationsbroschüren, -folder, --flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Internet und Elternberatung/-betreuung.

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des schulsozialarbeiterischen Angebots der Caritas Steiermark:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

— INFORMELL  
 ... FORMELL

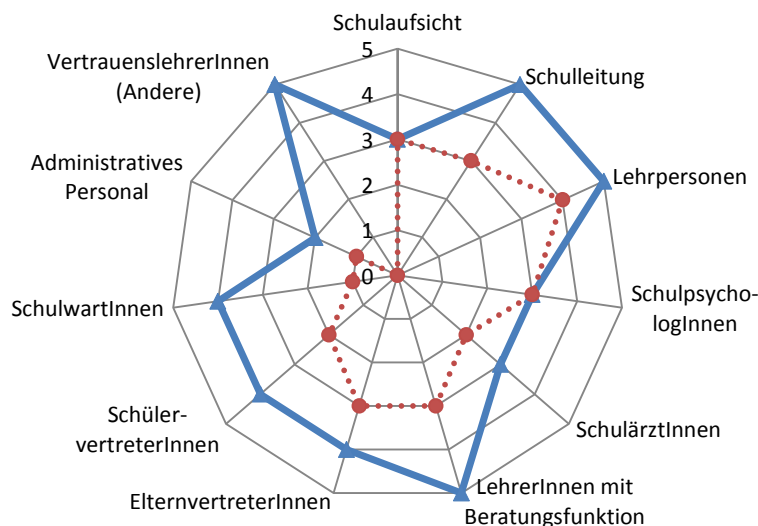


Abbildung 3-37: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Caritas Steiermark)

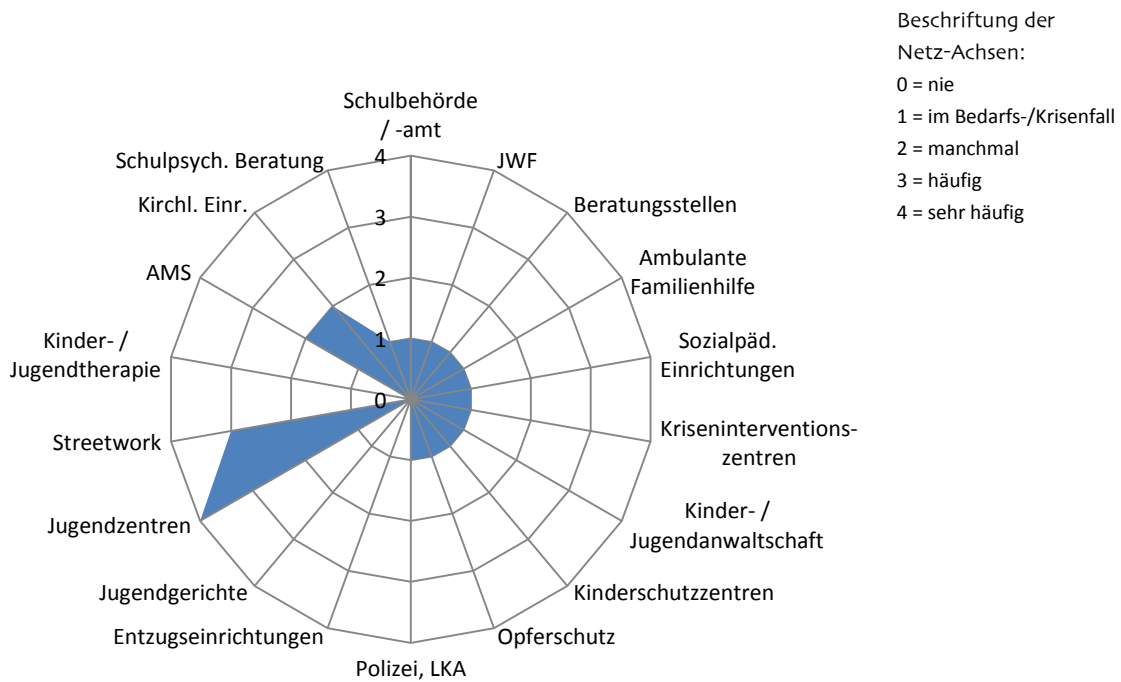


Abbildung 3-38: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Caritas Steiermark)

### 3.7.2.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-95: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Caritas Steiermark)

**Primäre Zielgruppen:** gesamte SchülerInnengemeinschaft, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Umfeldbetreuung	Anonymität
Aufbau von Vertrauen	Gemeinwesenarbeit	Beziehungs- / Prozessorientierung
Bildungsbenachteiligung abbauen	Öffentlichkeitsarbeit	Erreichbarkeit
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Organisation motorischer Aktivitäten	Fachliche Autonomie
Einzelfallhilfe	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Entlastung der Lehrpersonen		Fort- und Weiterbildung
Gewaltprävention		Freiwilligkeit
Gruppenarbeiten		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Informationsarbeit		Gleichbehandlung
Intervention		Interdisziplinarität
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Kostenlosigkeit
Konfliktberatung		Methodenkompetenz
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Nachhaltigkeit
LehrerInnenberatung		Neutralität / Objektivität
Mediation		Niederschwelligkeit
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Orientierung am Individuum
Prävention		Permanente Anwesenheit
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Ressourcenorientierung
Rechtsberatung		Schweigepflicht
Reduktion von Disziplinarfällen		Transparenz
Reduktion von Kriminalität		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Reduktion: Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Vorbeugung / Prävention
Sensibilisierung der Lehrpersonen und der SchülerInnen		Ziel- / Lösungsorientierung
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

### 3.7.3 ISOP: „Schulsozialarbeit Graz“

#### 3.7.3.1. Rahmendaten

Tabelle 3-96: Rahmendaten (ISOP, Stadt Graz)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	Februar
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2011	Dezember
Zahl der betreuten Schulen*	7	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	1400	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	3,8 VZÄ - 369 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 3 Volksschulen mit insgesamt 600 SchülerInnen
- 4 Neue Mittelschulen mit insgesamt 800 SchülerInnen

betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

#### 3.7.3.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-97: Organisatorische Daten (ISOP, Stadt Graz)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH
Kostenträger	Gemeinde / Stadt
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulexterne Arbeitsgruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

Das Projekt „Schulsozialarbeit Stadt Graz“ wird immer für ein Jahr weiterfinanziert.

**Finanzierung**

- Einrichtungen**
- Teile der Steuergruppe/n sind
- BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche des Stadt- und Bezirksschulrates und der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Leitung der BeratungslehrerInnen und VertreterInnen der Schulpsychologie
- Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind
- BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche der Jugendwohlfahrt, Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitung
- Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind
- SchulsozialarbeiterInnen und BeratungslehrerInnen
- Teile der Konferenz/en sind
- SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitung

*Tabelle 3-98: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (ISOP, Stadt Graz)*

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	2 (männlich)	4 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Sozialpädagogik	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	25,3 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	13,3 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend wie auch optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – monatlich optional – 1x im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – monatlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur**

An den betreuten Volksschulen wurde ausschließlich Soziales Lernen angeboten; Beratung(-zeiten) gab es dort nicht. An den Neuen Mittelschulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren und an mehr als der Hälfte der Schulen konnten auch Termine für außerhalb der Präsenzzeiten vereinbart werden. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) an allen Neuen Mittelschulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

**Evaluation**

Für „Schulsozialarbeit Graz“ werden Evaluationen durch die Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, durchgeführt.



### 3.7.3.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-99: Kooperation und Informationsaustausch (ISOP, Stadt Graz)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	5 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

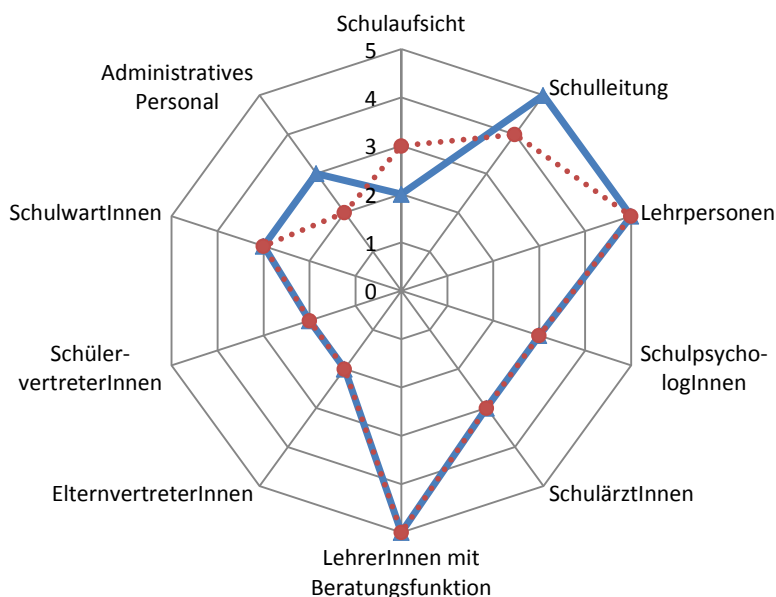
Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Elternberatung/-betreuung und Elternfrühstücke bei denen informiert wird.

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des schulsozialarbeiterischen Angebots von ISOP in Graz:

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

- ▲— INFORMELL
- ...●... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-39: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Stadt Graz)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

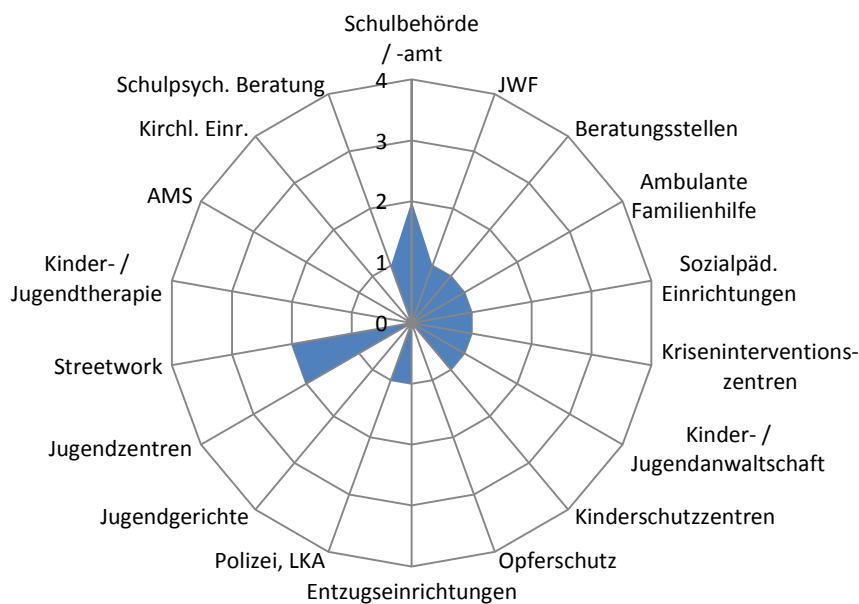


Abbildung 3-40: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Stadt Graz)

Zum Kooperationspartner Polizei ist ergänzend zu sagen, dass dieser an einem Teil der Schulen Workshops durchführt, die von ISOP organisiert werden.

### 3.7.3.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-100: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (ISOP, Stadt Graz)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>19</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Elternberatung	Anonymität
Aufbau von Vertrauen	Gemeinwesenarbeit	Ausgewogenes Geschlechterverhältnis der SozialarbeiterInnen am Schulstandort
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Öffentlichkeitsarbeit	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe	Organisation motorischer Aktivitäten	Erreichbarkeit
Entlastung der Lehrpersonen	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Gewaltprävention		Freiwilligkeit
Gruppenarbeiten		Gleichbehandlung
Informationsarbeit		Kostenlosigkeit
Intervention		Methodenkompetenz
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Nachhaltigkeit
Konfliktberatung		Neutralität / Objektivität
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Niederschwelligkeit
Mediation		Orientierung am Individuum
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Permanente Anwesenheit
Mitwirkung in schulischen Gremien		Problem- / Fallorientierung
Prävention		Ressourcenorientierung
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Transparenz
Sensibilisierung der SchülerInnen		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Vorbeugung / Prävention
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>19</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder erhöhter Gewaltbereitschaft, suchtgefährdeten SchülerInnen und SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

### 3.7.4 ISOP: „Pilotprojekt Schulsozialarbeit Steiermark“

#### 3.7.4.1. Rahmendaten

Tabelle 3-101: Rahmendaten (ISOP, Land Stmk.)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	ja	
Beginn	2009	November
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	2013	August
Zahl der betreuten Schulen*	7	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	1400	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	280 : 1 3,8 VZÄ - 368 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Schulform und SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 4 Hauptschulen/Kooperative Mittelschulen (HS/KMS) mit insgesamt 800 SchülerInnen
- 1 Polytechnische Schule (PTS) mit 200 SchülerInnen
- 2 Neue Mittelschulen (NMS) mit insgesamt 400 SchülerInnen

betreut.

#### 3.7.4.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-102: Organisatorische Daten (ISOP, Land Stmk.)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH
Kostenträger	Land (HS/KMS, PTS, NMS), bm:ukk (NMS)
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulexterne Arbeitsgruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

Teile der Steuergruppe/n sind

- BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche des Landes-, Stadt- und Bezirksschulrates und der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Leitung der BeratungslehrerInnen und VertreterInnen der Schulpsychologie

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche der Jugendwohlfahrt, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung und BeratungslehrerInnen

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen und BeratungslehrerInnen

Teile der Konferenz/en sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung und Lehrpersonen

## Einrichtungen

Tabelle 3-103: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (ISOP, Land Stmk.)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	0 (männlich)	5 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Erziehungswissenschaft / Pädagogik	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	30,4 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	12 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend wie auch optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – monatlich optional – 1x im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

Die Evaluation von „Schulsozialarbeit Steiermark“ der Trägervereine Caritas und ISOP wird von der FH Joanneum, Fachbereich Soziale Arbeit, durchgeführt.

## Betreuungsstruktur

## Evaluation

### 3.7.4.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-104: Kooperation und Informationsaustausch (ISOP, Land Stmk.)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	5 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, --flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Internet, Elternberatung/-betreuung und Elternstammtische.

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen des schulsozialarbeiterischen Angebots von ISOP für das Land Steiermark:

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

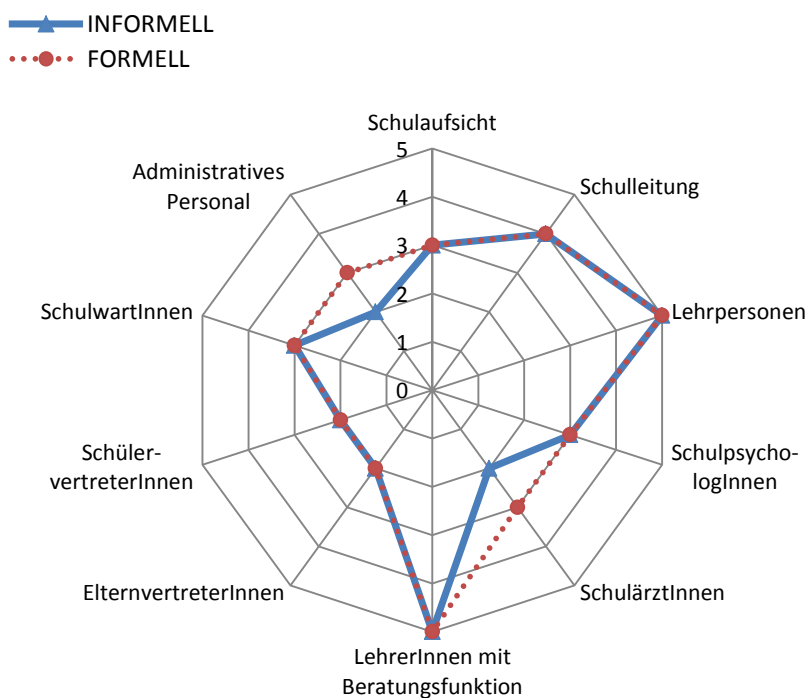


Abbildung 3-41: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Land Stmk.)

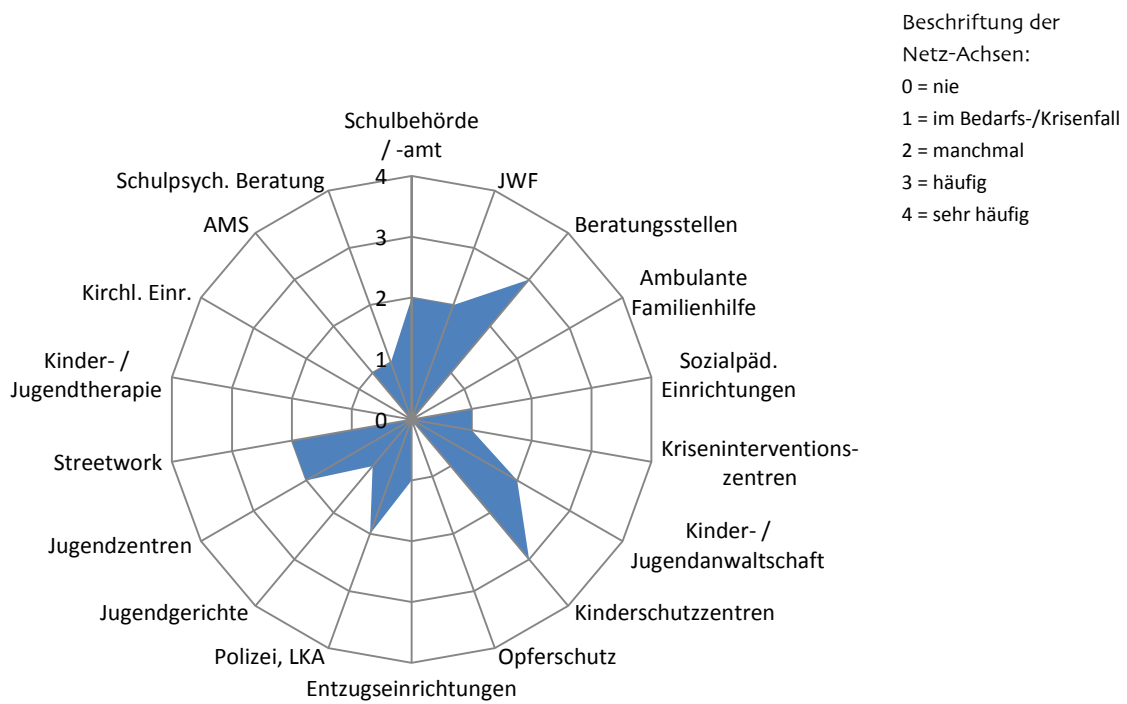


Abbildung 3-42: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (ISOP, Land Stmk.)

### 3.7.4.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-105: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (ISOP, Land Stmk.)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>20</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
inerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Elternberatung	Anonymität
Aufbau von Vertrauen	Gemeinwesenarbeit	Beziehungs- / Prozessorientierung
Berufliche Übergangshilfe	Öffentlichkeitsarbeit	Erreichbarkeit
Bildungsbenachteiligung abbauen	Organisation motorischer Aktivitäten	Fachliche Autonomie
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Einzelfallhilfe		Freiwilligkeit
Entlastung der Lehrpersonen		Gleichbehandlung
Gewaltprävention		Kostenlosigkeit
Gruppenarbeiten		Methodenkompetenz
Informationsarbeit		Nachhaltigkeit
Intervention		Neutralität / Objektivität
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Niederschwelligkeit
Konfliktberatung		Orientierung am Individuum
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Permanente Anwesenheit
LehrerInnenberatung		Problem- / Fallorientierung
Mediation		Ressourcenorientierung
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Mitwirkung in schulischen Gremien		Transparenz
Prävention		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Vorbeugung / Prävention
Reduktion von Kriminalität		Ziel- / Lösungsorientierung
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		
Sensibilisierung der Lehrpersonen und SchülerInnen		
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

<sup>20</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt neben der gesamten SchülerInnengemeinschaft SchülerInnen mit Migrationshintergrund oder erhöhter Gewaltbereitschaft, sucht- und kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.



## 3.8 Tirol

Seit dem Schuljahr 2008/09 wird in Tirol Schulsozialarbeit durch die gemeinnützige „Tiroler Kinderschutz GmbH“, einer freien Einrichtung der Tiroler Jugendwohlfahrt, in der Bezirkshauptstadt Imst betrieben. Tirol ist seit 2011 auch ein „Cluster“-Standort für die Sekundarstufe I der bm:ukk-Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“; ab dem Schuljahr 2011/12 wird auch die Betreuung einer Handelsschule übernommen.

Im Schuljahr 2010/11 waren drei SchulsozialarbeiterInnen an fünf Schulen für dieses Projekt tätig; in Hinblick auf die GesamtschülerInnenzahl ergibt sich ein Betreuungsverhältnis von 500 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent.

**Schulsozial-  
arbeiterisches Angebot  
vom Trägerverein  
Kinderschutz**

**Betreuungsverhältnis  
500 : 1**

### 3.8.1 Tiroler Kinderschutz: „SchuSo - Schulsozialarbeit Imst“

#### 3.8.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-106: Rahmendaten (Tiroler Kinderschutz)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	ja	
Beginn	2008	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	5	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	1000	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	2 VZÄ - 500 :1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 3 Neue Mittelschulen (NMS) mit insgesamt 850 SchülerInnen
- 1 Polytechnische Schule (PTS) mit 100 SchülerInnen
- 1 Sonderpädagogisches Zentrum (SPZ) mit 50 SchülerInnen

betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

### 3.8.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-107: Organisatorische Daten (Tiroler Kinderschutz)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Tiroler Kinderschutz GmbH
Kostenträger	Land (PTS, SPZ, NMS), Gemeinde / Stadt (NMS), Europäischer Sozialfonds (NMS)
Dienstaufsicht	Geschäftsführung
Fachaufsicht	Jugendwohlfahrt
Organisatorische Einrichtungen	schulexterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

**Einrichtung** Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind BezirksschulinspektorIn, Verantwortliche der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), Vereinsleitung, SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung und die Fachaufsicht der Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Tabelle 3-108: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Tiroler Kinderschutz)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	1 (männlich)	2 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	26,7 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	26,7 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	optional – 1x im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend wie auch optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	optional – wöchentlich	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

**Betreuungsstruktur** An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch E-Mail) und Onlineberatung an allen Schulen in Anspruch genommen werden. Muttersprachliche Betreuung für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache gibt es nicht.

**Evaluation** Für „SchuSo“ werden Evaluationen durch nicht näher spezifizierte externe Personen durchgeführt.

### 3.8.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Tabelle 3-109: Kooperation und Informationsaustausch (Tiroler Kinderschutz)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	10 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

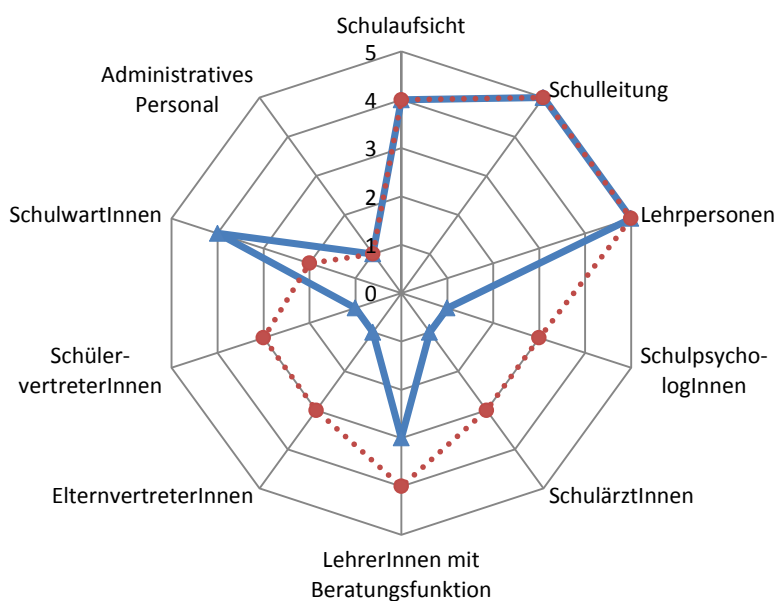
Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Elternbriefe, Informationsbroschüren, -folder, --flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Internet, Einbindung in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung, Elternberatung/-betreuung und Informationsveranstaltungen für Eltern und Erziehungsberechtigte zu relevanten Themen.

#### Arbeit mit Erziehungsberechtigten

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „SchuSo“:

#### Grafiken zur Zusammenarbeit

—▲— INFORMELL  
 ...●... FORMELL



Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

Abbildung 3-43: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Tiroler Kinderschutz)

Beschriftung der  
Netz-Achsen:  
0 = nie  
1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
2 = manchmal  
3 = häufig  
4 = sehr häufig

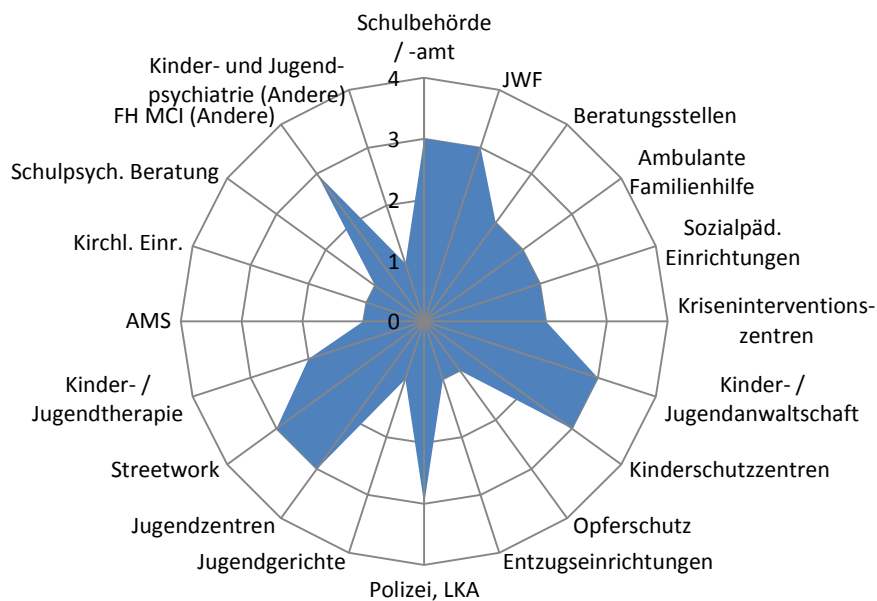


Abbildung 3-44: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Tiroler Kinderschutz)

### 3.8.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-110: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Tiroler Kinderschutz)

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Aufbau von Vertrauen	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Ausgewogenes Geschlechterverhältnis der SchulsozialarbeiterInnen an einem Schulstandort
Bildungsbenachteiligung abbauen	Elternberatung	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einbindung der Erziehungsberechtigten	Gemeinwesenarbeit	Erreichbarkeit
Einzelfallhilfe	Öffentlichkeitsarbeit	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Entlastung der Lehrpersonen	Organisation motorischer Aktivitäten	Freiwilligkeit
Gewaltprävention	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Gruppenarbeiten	Lehraufträge und Fortbildungen	Kostenlosigkeit
Informationsarbeit		Methodenkompetenz
Intervention		Nachhaltigkeit
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Niederschwelligkeit
Konfliktberatung		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Permanente Anwesenheit
LehrerInnenberatung		Ressourcenorientierung
Mediation		Schweigepflicht, Vertraulichkeit
Prävention		Transparenz
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Unabhängigkeit vom Schulsystem
Rechtsberatung		Vorbeugung / Prävention
Reduktion von Disziplinarfällen		Ziel- / Lösungsorientierung
Reduktion von Kriminalität		Qualitätsmanagement
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		
Schulische Lern- / Leistungsförderun		
Sensibilisierung der Lehrpersonen und SchülerInnen		
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		
Anleitung für PraktikantInnen		
Weitervermittlung		

## 3.9 Vorarlberg

### Schulsozial- arbeiterisches Angebot vom Institut für Sozialdienste

In Vorarlberg wird seit dem Schuljahr 2001/02 Schulsozialarbeit von einer unabhängigen psychosozialen Organisation, dem Institut für Sozialdienste (IFS), angeboten und von der Jugendwohlfahrt des Landes Vorarlberg (Abteilung Gesellschaft und Soziales, Amt der Vorarlberger Landesregierung) sowie den jeweiligen Gemeinden finanziert.

### Betreuungsverhältnis 531 : 1

Im Schuljahr 2010/11 waren neun SchulsozialarbeiterInnen an 15 Schulen tätig, somit ergibt sich hinsichtlich GesamtschülerInnenzahl ein Betreuungsverhältnis von 531 SchülerInnen pro Vollzeitäquivalent. Das bm:ukk finanziert ab 2011/12 in Vorarlberg die Betreuung von zwei Handelsschulen, die ebenfalls vom IFS übernommen wird.

### 3.9.1 Institut für Sozialdienste: „IFS - Schulsozialarbeit“

#### 3.9.1.1. Rahmendaten

Tabelle 3-111: Rahmendaten (IFS)

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2001	Oktober
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	15	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	2855	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	5,4 VZÄ - 531 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

### Schulform und SchülerInnenzahl

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 3 Polytechnische Schulen mit insgesamt 300 SchülerInnen
- 2 Sonderpädagogische Zentren mit insgesamt 142 SchülerInnen
- 10 Neue Mittelschulen mit insgesamt 2413 SchülerInnen

betreut.

### 3.9.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-112: Organisatorische Daten (IfS)

Projektträger (ausführende Organisation)	Verein   Institut für Sozialdienste
Kostenträger	Gemeinde / Stadt, Jugendwohlfahrt
Dienstaufsicht	Verein(sleitung)
Fachaufsicht	Verein(sleitung)
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulexterne Arbeitsgruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	ja

Teile der Steuergruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung, Lehrpersonen, Eltern(vertreterInnen) und VertreterInnen der Gemeinde

Teile der schulexternen Arbeitsgruppe/n sind

- Verantwortliche des Landes- und Bezirksschulrates und der Jugendwohlfahrt, Vereinsleitung, Leitung der BeratungslehrerInnen und KommunenvertreterInnen

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n sind

- SchulsozialarbeiterInnen und Leitung der BeratungslehrerInnen

Teile der Konferenz/en sind

- SchulsozialarbeiterInnen und Schulleitung

#### Einrichtungen

Tabelle 3-113: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (IfS)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	4 (männlich)	5 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit Soziologie Psychologie Erziehungswissenschaft / Pädagogik Sozialpädagogik Philosophie	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	23,9 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	22,2 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	

Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – wöchentlich

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

<b>Betreuungsstruktur</b>	An den betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. In mehr als der Hälfte der Schulen konnten auch Termine für Gespräche innerhalb der Präsenzzeiten vereinbart werden. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) an allen Schulen in Anspruch genommen werden. Onlineberatung wurde nicht angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.
<b>Evaluation</b>	Für „IfS - Schulsozialarbeit“ werden Evaluationen durch die SchulsozialarbeiterInnen durchgeführt.

### 3.9.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

Table 3-114: Kooperation und Informationsaustausch (IfS)

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	15 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	nein

<b>Arbeit mit Erziehungsberechtigten</b>	Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Einbindung in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.
<b>Grafiken zur Zusammenarbeit</b>	Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen von „IfS - Schulsozialarbeit“:



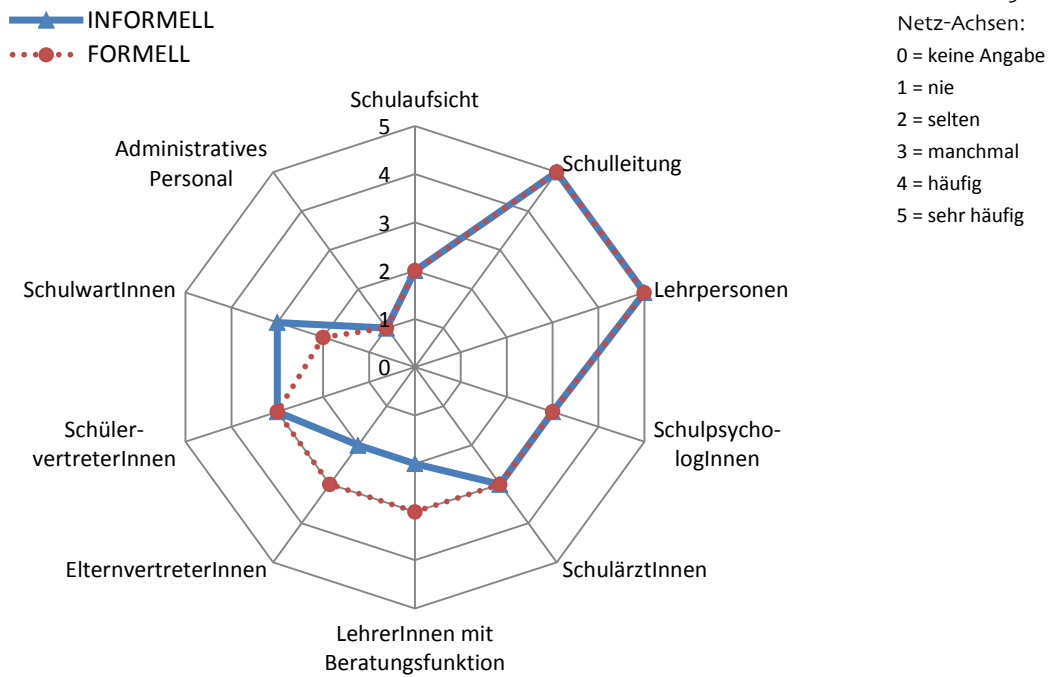


Abbildung 3-45: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (IJS)

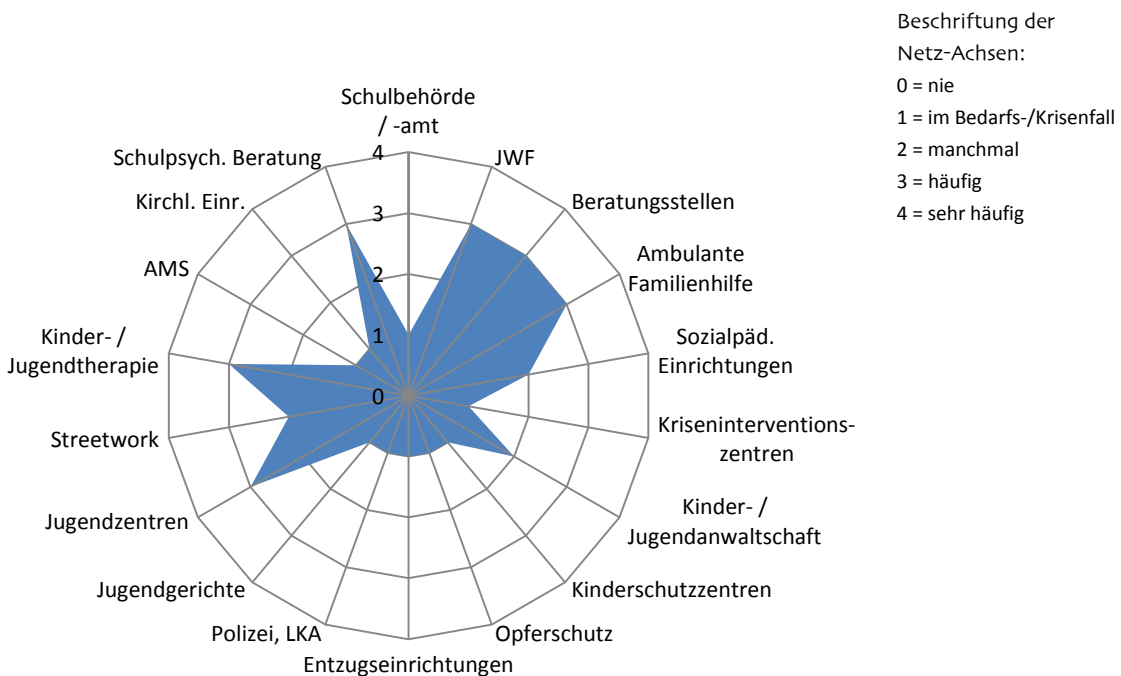


Abbildung 3-46: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (IJS)

### 3.9.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-115: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (IFS)

**Primäre Zielgruppen:** SchülerInnen – Spezifikation siehe<sup>21</sup>, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien

Methoden   Kernaufgaben   Ziele			Grundprinzipien
innerschulisch		außerschulisch	
Soziales Lernen	Berufliche Übergangshilfe	Aufsuchende Tätigkeit	Anonymität
Bildungsbenachteiligung abbauen	Einbindung der Erziehungsberechtigten	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Beziehungs- / Prozessorientierung
Einzelfallhilfe	Gewaltprävention	Umfeldbetreuung	Erreichbarkeit
Gruppenarbeiten	Intervention	Elternberatung	Fachliche Autonomie
Kompetenzvermittlung / Empowerment	Konfliktberatung	Gemeinwesenarbeit	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Krisenbearbeitung, Deeskalation	LehrerInnenberatung	Vernetzung mit schulexternen PartnerInnen	Freiwilligkeit
Mediation	Mitwirkung in schulischen Gremien		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Prävention	Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)		Gleichbehandlung
Reduktion von Disziplinarfällen	Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		Interdisziplinarität
Sensibilisierung der Lehrpersonen	Unterrichtshospitation		Kostenlosigkeit
Trauerarbeit	Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		Methodenkompetenz
Vernetzung mit schulinternen Hilfesystemen			Neutralität / Objektivität
			Niederschwelligkeit
			Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
			Ressourcenorientierung
			Schweigepflicht
			Transparenz
			Unabhängigkeit vom Schulsystem
			Ziel- / Lösungsorientierung

<sup>21</sup> Vorrangige Aufmerksamkeit gilt SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft, kriminalitätsgefährdeten SchülerInnen, SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und jenen, die von Schulabbruch bedroht sind.

## 3.10 Wien

An Wiener Schulen kommen SchulsozialarbeiterInnen seit dem Schuljahr 2009/10 zum Einsatz. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern werden diese nach dem LehrerInnendienstrecht als „LehrerInnen in Sonderverwendung“ angestellt. Die SchulsozialarbeiterInnen sind zwar jeweils einer Schule zugeordnet, sind aber für alle Schulen im jeweiligen Inspektionsbezirk bei Bedarf verfügbar.

Im Schuljahr 2010/11 waren 27 SchulsozialarbeiterInnen 27 Wiener Schulen zugewiesen: Berechnet man in Hinblick auf deren GesamtschülerInnenzahl das Betreuungsverhältnis, so kommt man auf 301 SchülerInnen pro SchulsozialarbeiterIn und Vollzeitäquivalent. Im Rahmen der bm:ukk-Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“ wird KUS - der Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen im Schuljahr 2011/12 die Betreuung einer Handelsschule beginnen.

**Schulsozial-  
arbeiterisches Angebot  
vom Stadtschulrat für  
Wien**

**Betreuungsverhältnis  
301 : 1**

### 3.10.1 Stadtschulrat für Wien: „Wiener Schulsozialarbeit“

#### 3.10.1.1. Rahmendaten

*Tabelle 3-116: Rahmendaten (Stadtschulrat für Wien)*

Entwicklungsprojekt der bm:ukk - Initiative „Schulsozialarbeit in Österreich“	nein	
Beginn	2009	September
Befristung bis (nach derzeitigem Stand)	-	-
Zahl der betreuten Schulen*	27	
SchülerInnenzahl der betreuten Schule/n*	8114	
Betreuungsverhältnis (Anzahl SchülerInnen je Vollzeitäquivalent SchulsozialarbeiterIn)*	27 VZÄ - 301 : 1	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

Konkret wurden im Schuljahr 2010/11

- 9 Hauptschulen mit insgesamt 2832 SchülerInnen
- 6 Kooperative Mittelschulen mit insgesamt 1646 SchülerInnen
- 1 Polytechnische Schule mit 350 SchülerInnen
- 2 Allgemeine Sonderschulen mit insgesamt 496 SchülerInnen
- 2 Sonderpädagogische Zentren mit insgesamt 424 SchülerInnen
- 7 Neue (bzw. Wiener) Mittelschulen mit insgesamt 2366 SchülerInnen

betreut.

**Schulform und  
SchülerInnenzahl**

### 3.10.1.2. Organisationsstruktur

Tabelle 3-117: Organisatorische Daten (Stadtschulrat für Wien)

Projektträger (ausführende Organisation)	Schulbehörde   Stadtschulrat für Wien
Kostenträger	Bund
Dienstaufsicht	Stadtschulrat
Fachaufsicht	Stadtschulrat
Organisatorische Einrichtungen	Steuergruppe/n schulinterne Arbeitsgruppe/n Konferenz/en
Kooperationsvereinbarung zwischen Projektträger und Schulen (schriftlich)	nein

#### Einrichtungen

Teile der Steuergruppe/n sind

- LandesschulinspektorIn, Verantwortliche des Stadtschulrates und der Jugendwohlfahrt (bzw. eines zuständigen Referates der Landesregierung), SchulsozialarbeiterInnen, Lehrpersonen, VertreterInnen des Wiener Gemeinderates, des Stadtratbüros und des Landesjugendreferates

Teile der schulinternen Arbeitsgruppe/n und der Konferenz/en sind

- SchulsozialarbeiterInnen, Schulleitung und Lehrpersonen

Tabelle 3-118: Arbeitsweise der Schulsozialarbeit (Stadtschulrat für Wien)

Zahl der SchulsozialarbeiterInnen*	7 (männlich)	20 (weiblich)
Qualifikationsbereich	(Diplom)Sozialarbeit	
Wochenstundenzahl (pro SchulsozialarbeiterIn)*	40 Stunden	
Fixe Präsenzzeiten pro Woche (pro SchulsozialarbeiterIn)*	Nur an einigen Schulen: 21 Stunden	
Fort- / Weiterbildung	verpflichtend wie auch optional – mehrmals im Kalenderjahr	
Supervision (einzeln / in Gruppen)	verpflichtend – mehrmals im Kalenderjahr	
Intervision bzw. interner Erfahrungs- / Informationsaustausch	verpflichtend – monatlich optional – mehrmals im Kalenderjahr	

\* Daten beziehen sich auf das Schuljahr 2010/11

#### Betreuungsstruktur

Die SchulsozialarbeiterInnen in Wien sind den jeweiligen Inspektionsbezirken zugeteilt und nur administrativ einer Schule zugeordnet. Im Bedarfsfall haben

alle Schulen des Inspektionsbezirkes Zugang zur Schulsozialarbeit. Derzeit sind die SchulsozialarbeiterInnen als „LehrerInnen in Sonderverwendung“ angestellt.

An der Mehrheit der betreuten Schulen bestand für die Zielgruppen die Möglichkeit, mit den SchulsozialarbeiterInnen eigenständig Termine für Gespräche innerhalb oder außerhalb der Präsenzzeiten zu vereinbaren. Des Weiteren konnte ortsungebundene Betreuung (telefonisch, brieflich - z.B. durch „Briefkästen“, E-Mail) an allen Schulen in Anspruch genommen werden. An einigen Schulen (an weniger als der Hälfte) wurde auch Onlineberatung angeboten. Für KlientInnen mit nicht-deutscher Muttersprache wird eine muttersprachliche Betreuung durch SchulsozialarbeiterInnen oder durch zusätzliches bzw. zugekauft Personal ermöglicht.

Für die „Wiener Schulsozialarbeit“ werden Evaluationen durch das Team Focus (Fonds Soziales Wien) durchgeführt.

**Evaluation**

### 3.10.1.3. Kooperation und Informationsaustausch

*Tabelle 3-119: Kooperation und Informationsaustausch (Stadtschulrat für Wien)*

Laufende Dokumentationen	ja
Regelmäßige Tätigkeitsberichte	ja
Informationsaustausch / Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	ja
Anteil „aufsuchender Tätigkeiten“ (im Durchschnitt)	50 %
Zugang zu SchulsozialarbeiterInnen für Personen aus Nicht-Projektschulen	ja

Der Austausch und die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten erfolgt über Eltern(informations)abende, Informationsbroschüren, -folder, -flyer etc., Informationsstände bei Veranstaltungen, Internet, Einbindung in die Kinder-/Jugendlichenbetreuung und Elternberatung/-betreuung.

**Arbeit mit Erziehungsberechtigten**

Die folgenden Grafiken visualisieren die Struktur der Zusammenarbeit mit schulinternen (formell / informell) und schulexternen PartnerInnen im Rahmen der „Wiener Schulsozialarbeit“:

**Grafiken zur Zusammenarbeit**

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = keine Angabe  
 1 = nie  
 2 = selten  
 3 = manchmal  
 4 = häufig  
 5 = sehr häufig

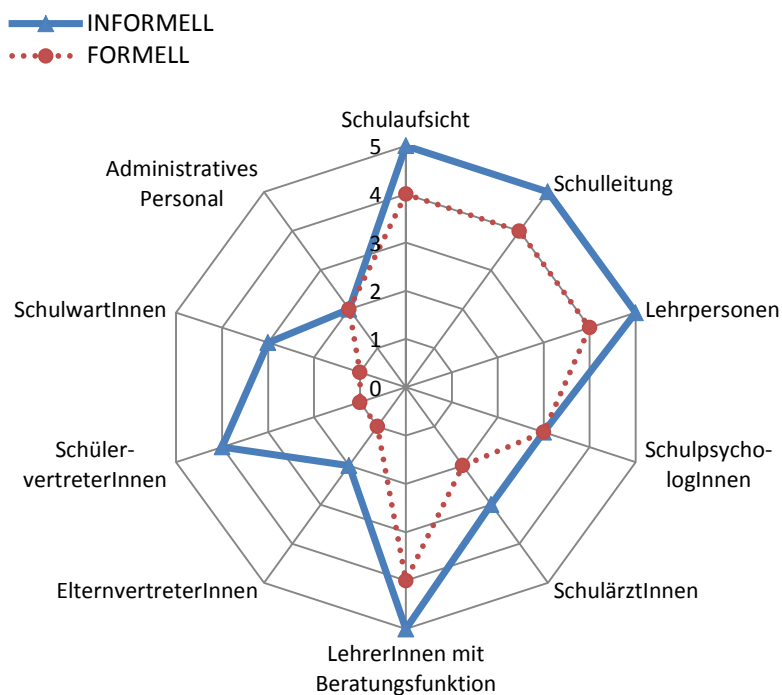


Abbildung 3-47: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Stadtschulrat für Wien)

Beschriftung der Netz-Achsen:  
 0 = nie  
 1 = im Bedarfs-/Krisenfall  
 2 = manchmal  
 3 = häufig  
 4 = sehr häufig

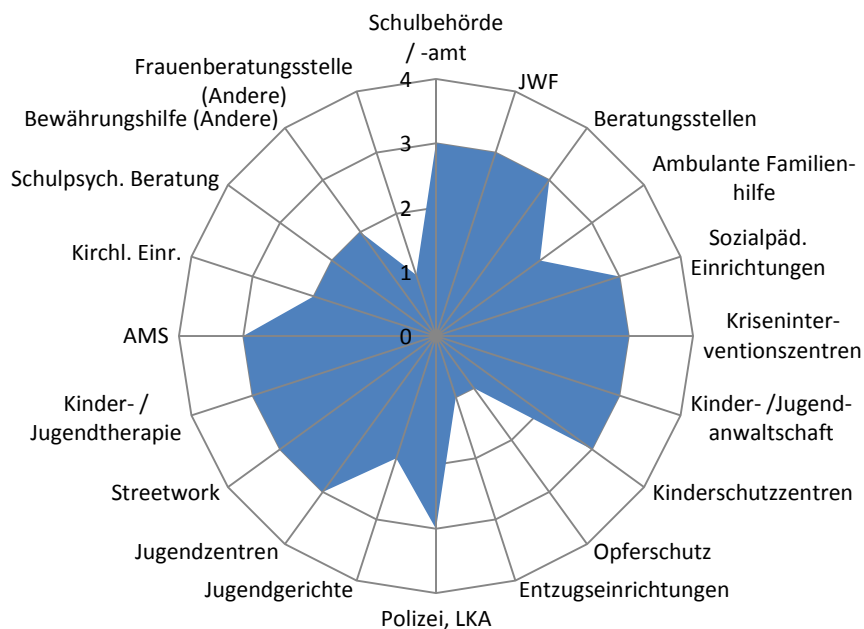


Abbildung 3-48: Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres (Stadtschulrat für Wien)

## 3.10.1.4. Angebote und Inhalte

Tabelle 3-120: Zielgruppe/n, Methoden und Prinzipien (Stadtschulrat für Wien)

**Primäre Zielgruppen:** gesamte SchülerInnengemeinschaft, Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte / Familien, Schulleitung, schulinterne Hilfesysteme (z.B. PsychologInnen, Beratung-, BetreuungslehrerInnen etc.), Öffentlichkeit

Methoden   Kernaufgaben   Ziele		Grundprinzipien
innerschulisch	außerschulisch	
Soziales Lernen	Aufsuchende Tätigkeit	Aufsuchendes / pro-aktives Vorgehen
Berufliche Übergangshilfe	Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	Beziehungs- / Prozessorientierung
Bildungsbenachteiligung abbauen	Umfeldbetreuung	Erreichbarkeit
Einzelfallhilfe	Elternberatung	Fachliche Autonomie
Gewaltprävention	Gemeinwesenarbeit	Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit
Gruppenarbeiten	Öffentlichkeitsarbeit	Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit Schule/Schulsystem
Informationsarbeit	Vernetzung / Kooperation mit schulexternen PartnerInnen	Freiwilligkeit
Intervention		Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung
Kompetenzvermittlung / Empowerment		Fort- und Weiterbildung
Konfliktberatung		Kostenlosigkeit
Krisenbearbeitung, Deeskalation		Methodenkompetenz
Mediation		Nachhaltigkeit
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen		Niederschwelligkeit
Mitwirkung in schulischen Gremien		Parteilichkeit (für das Kindeswohl)
Prävention		Ressourcenorientierung
Rechtsberatung		Transparenz
Reduktion von Disziplinarfällen		Vorbeugung / Prävention
Reduktion von Kriminalität		
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen		
Sensibilisierung der Lehrpersonen und der SchülerInnen		
Trauerarbeit		
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas		
Vernetzung & Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen		

## 4 Literatur

- AvenirSocial, Professionelle Soziale Arbeit Schweiz (2010a): Rahmenempfehlungen Schulsozialarbeit. SchulsozialarbeiterInnen-Verband SSAV. Bern. URL = [http://www.avenirsocial.ch/cm\\_data/Rahmenempfehlungen\\_SSA\\_2010.pdf](http://www.avenirsocial.ch/cm_data/Rahmenempfehlungen_SSA_2010.pdf) (Zugriff am: 24-11-11).
- AvenirSocial, Professionelle Soziale Arbeit Schweiz (2010b): Qualitätsrichtlinien für die Schulsozialarbeit. SchulsozialarbeiterInnen-Verband SSAV. Bern. URL = [http://www.avenirsocial.ch/cm\\_data/QMRichtlinienSSA\\_2010.pdf](http://www.avenirsocial.ch/cm_data/QMRichtlinienSSA_2010.pdf) (Zugriff am: 24-11-11).
- Baier, F (2008): Schulsozialarbeit. In: F Baier & S Schnurr (Hrg), *Schulische und schulnahe Dienste - Angebote, Praxis und fachliche Perspektiven*. Wien: Haupt Verlag, S. 87-120.
- Bolay, E, Flad, C, Gutbrod, H (2003): Sozialraumverankerte Schulsozialarbeit. Eine empirische Studie zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern. Stuttgart.
- Braun, KH, Wetzel, K (2008): Ganztagschule und Soziale Arbeit in Österreich. Auf dem Weg zur Ganztagsbetreuung in der Zweiten Moderne. In: *Sozial Extra* 9/10, S. 32-35.
- Drilling, M, Müller, C, Fabian, C (2006): Schulsozialarbeit im Fürstentum Liechtenstein. Abschlussbericht der Evaluation. Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit. Basel.
- Egender, E (2010): IfS-Schulsozialarbeit. Tätigkeitsbericht: Vorarlberger Mittelschule Lustenaustraße. Hauptschule Baumgarten, Schuljahr 2009/2010. IfS-Schulsozialarbeit, Institut für Sozialdienste Vorarlberg. URL = [http://www.ifs.at/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/schulsozialarbeit/IfS\\_Jahresbericht\\_SSA\\_Dornbirn\\_09\\_10.pdf](http://www.ifs.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/schulsozialarbeit/IfS_Jahresbericht_SSA_Dornbirn_09_10.pdf) (Zugriff am: 06-07-11).
- Egender, E, Moratti, K (2010): Schulsozialarbeit - eine Drehscheibe zwischen SchülerInnen, Lehrpersonen und Eltern. Fachartikel des Instituts für Sozialdienste (IfS) Vorarlberg. In: *SiO – Sozialarbeit in Österreich* 1/10. URL = <http://www.ifs.at/schulsozialarbeit-fachartikel.html> (Zugriff am: 29-07-11).
- ESF, bm:ukk, StVG (2010): Informationen zu Maßnahmen und Aktivitäten im Rahmen Verhandlungsverfahren auf Bundeslandebene zur „Schulsozialarbeit in Österreich“. Einladung zur Interessenbekundung und zum Verhandlungsverfahren. URL = [http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19253/ssa\\_aufruf\\_interessensbekund.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19253/ssa_aufruf_interessensbekund.pdf) (Zugriff am: 06-07-11).
- Fabian, C, Drilling, M, Müller, C, Galliker-Schrott, B, Egger-Suetsugu, S (2008): Wirksamkeit von Schulsozialarbeit auf der Ebene der SchülerInnen und Schüler. In: *Soziale Innovation*, Jg. 3, S. 68-74. URL = [http://www.schulsozialarbeit.li/uploads/media/Forschungsbericht\\_Wirksamkeit\\_von\\_SSA.pdf](http://www.schulsozialarbeit.li/uploads/media/Forschungsbericht_Wirksamkeit_von_SSA.pdf) (Zugriff am: 29-07-11).
- Härtel, P, Franek, J, Marterer, M (2009): Schulsozialarbeit in Österreich. „Erstellung und Umsetzung eines grundlegenden Konzeptes von Entwicklung von Projektdesigns und Koordinationsmodellen von ESF-geförderten Projekten zur Schulsozialarbeit“. Bericht Version 1.2. ESF; bm:ukk; StVG.



- Marterer, M (2011): Protokoll des ersten Vernetzungstreffens im Rahmen der Pilotprojekte „Schulsozialarbeit in Österreich“. EFS; bm:ukk; StVG. URL = [http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20264/ssa\\_vernetzungstreffen\\_01.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20264/ssa_vernetzungstreffen_01.pdf) (Zugriff am 05-07-11).
- Moratti, K (2010): IFS-Schulsozialarbeit. Tätigkeitsbericht: Vorarlberger Mittelschule Rieden, Sport Mittelschule Vorkloster, Schuljahr 2009/2010. IFS-Schulsozialarbeit, Institut für Sozialdienste, Vorarlberg. URL = [http://www.ifs.at/fileadmin/user\\_upload/Dokumente/schulsozialarbeit/Jahresbericht\\_ifs\\_SSA\\_VMS\\_Bregenz\\_2009\\_2010.pdf](http://www.ifs.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/schulsozialarbeit/Jahresbericht_ifs_SSA_VMS_Bregenz_2009_2010.pdf) (Zugriff am 06-07-11).
- Naber, K (2007): Schulsozialarbeit in der Hauptschule im Kontext einer veränderten Schulwelt. Eine theoretisch-empirische Bestimmung der Schulsozialarbeit. Dissertation, Pädagogischen Hochschule Weingarten. URL = [http://opus.bs-zbw.de/hsbwgt/volltexte/2008/39/pdf/Dissertation\\_Schulsozialarbeit.pdf](http://opus.bs-zbw.de/hsbwgt/volltexte/2008/39/pdf/Dissertation_Schulsozialarbeit.pdf) (Zugriff am: 06-07-11).
- Riepl, B, Kromer, I (2008): Schulsozialarbeit in Österreich. Österreichisches Institut für Jugendforschung im Auftrag des bm:ukk.
- Speck, K (2006): Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Statistik Austria (2011): Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund. URL = [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung\\_nach\\_migrationshintergrund/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html) (Zugriff am 02-09-2011).
- Steixner, C, Pichler, M, Margreiter, S (2008): Konzept zum Pilotprojekt Schulsozialarbeit am Standort Imst. URL = [http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/kinder-und-jugendliche/jugendwohlfahrt/downloads/KonzeptSchulsozialarbeit\\_Stand\\_1\\_20808.doc\\_71.PDF](http://www.tirol.gv.at/fileadmin/www.tirol.gv.at/themen/gesellschaft-und-soziales/kinder-und-jugendliche/jugendwohlfahrt/downloads/KonzeptSchulsozialarbeit_Stand_1_20808.doc_71.PDF) (Zugriff am 05-07-11).
- Wulfers, W (2001): Schulsozialarbeit - warum, wie und wohin. In: M Vyslouzil & M Weißensteiner (Hrg), *Schulsozialarbeit in Österreich - Projekte mit Zukunft*. Wien: Verlag des ÖGB, S. 13-33.

## 5 Anhang

### 5.1 Detaillierte Daten aus der Umfrage

#### Erklärung des Begriffs „Nennung“

**Anmerkung:** Unter einer „Nennung“ wird die Auswahl einer Antwortmöglichkeit im Fragebogen verstanden, wenn für eine bestimmte Frage mehrere Antworten möglich waren. Jedes der 24 Projekte/Angebote kann demnach bei einer Mehrfachantworten-Frage jede Antwortmöglichkeit einmal wählen. Jede Antwortmöglichkeit kann also maximal 24 Mal genannt werden. Die Häufigkeit von Nennungen gibt somit Auskunft über die Bedeutung einer bestimmten Antwortmöglichkeit in Bezug auf die gestellte Frage.

Tabelle 5-1: Inhalte von Dokumentation und/oder Tätigkeitsberichten

	Nennungen	
	N	%
Häufigkeit von (SchülerInnen-)Einzelberatungen	24	6,6
Inhalte / Themen von (SchülerInnen-) Einzelberatungen	23	6,3
Häufigkeit von (SchülerInnen-)Gruppenberatungen	22	6,1
Häufigkeit von Gesprächen mit Lehrpersonen und/oder der Schulleitung	22	6,1
Häufigkeit von Gesprächen mit Erziehungsberechtigten	22	6,1
Inhalte / Themen von (SchülerInnen-) Gruppenberatungen	21	5,8
Häufigkeit des Kontakts zu und/oder der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Diensten	21	5,8
Demografische Daten (Schule, Klasse, Geschlecht, Alter, Herkunft etc.)	20	5,5
Gründe für (Erst-)Kontaktaufnahme	19	5,2
Inhalte / Themen von Interventionsmaßnahmen	19	5,2
Häufigkeit des Kontakts zu und/oder der Zusammenarbeit mit Hilfesystemen im schulischen Bereich (Schulpsychologie, SchulärztInnen etc.)	19	5,2
Informationen zu Projekten, Workshops etc.	18	5,0
Häufigkeit von Interventionsmaßnahmen	18	5,0
Ort von Gesprächen / Beratungen / Projekten	17	4,7
KlientInnendatei	16	4,4
Gründe/Inhalte der Kontaktaufnahme und/oder Zusammenarbeit mit Hilfesystemen im schulischen Bereich	16	4,4
Inhalte / Themen von Gesprächen mit Erziehungsberechtigten	16	4,4
Gründe/Inhalte der Kontaktaufnahme und/oder Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und Diensten	14	3,9
Inhalte / Themen von Gesprächen mit Lehrpersonen und/oder der Schulleitung	13	3,6
Sonstiges	3	0,8
<b>Gesamt</b>	<b>363</b>	<b>100,0</b>

Frage 57: „Welche Informationen umfassen diese Dokumentationen und/oder Tätigkeitsberichte?“

Tabelle 5-2: Überblick über Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Bundesländern

	AnbieterInnen	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Sbg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien	Kein Austausch
<b>Bgld (1)</b>	2getthere										X
<b>Ktn (2)</b>	Kinderfreunde			X	X	X	X	X	X	X	
	Kinderfreunde (Wolfsberg)		X								
<b>NÖ (9)</b>	Institut ko.m.m.			X							
	YOUNG (x-point, BPS)			X							
	NÖ Hilfswerk			X							
	Verein Jugend & Kultur		X	X	X		X	X	X	X	
	JUSY			X							
	Jugendinitiative Triestingtal			X							
	Tender		X	X	X		X	X	X	X	
	YOUNG (plus-punkt)		X				X	X	X		
YOUNG (x-point)				X			X				
<b>OÖ (3)</b>	NEUSTART OÖ										X
	Magistrat Wels (SuSA)				X						
	Jugendwohlfahrt OÖ (SuSA)			X							
<b>Sbg (2)</b>	Verein Spektrum				X			X			
	NEUSTART Sbg.										X
<b>Stmk (4)</b>	ISOP (Stadt Graz)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	ISOP (Land Steiermark)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Avalon						X				
	Caritas Steiermark		X	X			X	X			
<b>Tirol (1)</b>	Tiroler Kinderschutz										X
<b>Vbg (1)</b>	IFS								X		
<b>Wien (1)</b>	Stadtschulrat für Wien									X	
<b>GESAMT</b>		<b>2</b>	<b>7</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>4</b>

Frage 58/59: „Findet im Rahmen dieses Projekts/Angebots in der Regel ein Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Trägern und/oder Verantwortlichen von Schulsozialarbeit statt? - In welchem Bundesland sind diese anderen Träger tätig?“

*Tabelle 5-3: Nennungen zur Häufigkeit der informellen Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen*

	selten / nie	manchmal	sehr häufig / häufig
Schulaufsicht	13	5	3
Schulleitung	1	3	20
Lehrpersonen	1	1	22
SchulpsychologInnen	10	13	1
SchulärztInnen	14	9	0
BetreuungslehrerInnen	17	1	6
KrisenbegleitlehrerInnen	16	3	0
ElternvertreterInnen	19	2	1
SchülervertreterInnen	16	2	5
SchulwartInnen	7	10	7
Administratives Personal	14	4	3
BeratungslehrerInnen / PsychagogInnen	7	8	7
Clearing	1	0	0
Klassenvorstand	0	0	1
SchülerberaterIn	0	0	1
SozialpädagogIn	0	0	1
VertrauenlehrerIn	0	0	1

*Frage 60: „Wie hoch schätzen Sie die Häufigkeit von informeller Zusammenarbeit (in Pausen, bei Veranstaltungen, während Ausflügen/Projekten, privat,...) von SchulsozialarbeiterInnen und folgenden schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres ein?“*

*Tabelle 5-4: Nennungen zur Häufigkeit der formellen Zusammenarbeit mit schulinternen PartnerInnen*

	selten / nie	manchmal	sehr häufig / häufig
Schulaufsicht	9	9	2
Schulleitung	0	5	19
Lehrpersonen	2	4	18
SchulpsychologInnen	11	11	1
SchulärztInnen	15	6	1
BetreuungslehrerInnen	15	3	5
KrisenbegleitlehrerInnen	17	2	0
ElternvertreterInnen	15	7	0
SchülervertreterInnen	16	6	2
SchulwartInnen	19	4	0
Administratives Personal	19	2	0
BeratungslehrerInnen / PsychagogInnen	5	8	9
Klassenvorstand	0	1	0
Schulmediation	0	1	0
SchülerberaterIn	0	0	1
SozialpädagogIn	1	0	0

*Frage 61: „Wie hoch schätzen Sie die Häufigkeit von informeller Zusammenarbeit (Konferenzen, SGA-Sitzungen, Jours fixes, Besprechungen, Unterrichtshospitationen, Beratungsgespräche,...) von SchulsozialarbeiterInnen und folgenden schulinternen PartnerInnen während eines Schuljahres ein?“*

Tabelle 5-5: Nennungen zur Häufigkeit der Zusammenarbeit mit schulexternen PartnerInnen

	(sehr) häufig	manch- mal	Bedarfs-/ Krisen- fall	nie
Schulbehörde / Schulamt	2	9	8	5
Jugendwohlfahrtsreferate	13	4	7	0
Diverse Beratungsstellen	11	6	7	0
Vereine für ambulante Familienhilfe	2	5	12	4
Stationäre und teilstationäre sozialpädagogische Einrichtungen	1	8	13	2
Kriseninterventionszentren	1	3	17	2
Kinder- und Jugendanwaltschaft	5	3	13	3
Kinderschutzzentren	4	3	15	1
Opferschutzeinrichtungen, Frauenhäuser	0	2	15	6
Stationäre und ambulante Drogen- und Alkoholentzugseinrichtungen	1	2	15	5
Polizei, LKA	3	4	15	2
Jugendgerichte	0	2	8	13
Jugendzentren	8	11	3	1
Streetwork	7	10	3	2
Kinder- und JugendlichentherapeutInnen	3	8	7	6
AMS	2	8	10	4
Kirchliche Einrichtungen	0	4	8	10
Schulpsychologische Beratungsstellen	3	6	12	3
Bewährungshilfe	0	1	0	0
Bewohnerservice	1	0	0	0
Einrichtungen für Teilleistungsförderung	1	0	0	0
Familienintensivbetreuung	0	1	0	0
Jugendamt	1	0	0	0
Kinder- und Jugendpsychiatrie	0	0	1	0
Lerninstitute / -hilfe	1	1	0	0
Orient Express	0	0	1	0
Universitäre Einrichtungen	1	0	0	0

Frage 62: „Wie hoch schätzen Sie die Häufigkeit der Zusammenarbeit von SchulsozialarbeiterInnen und folgenden schulexternen PartnerInnen während eines Schuljahres ein?“

*Tabelle 5-6: Häufigkeit der Nennungen primärer Zielgruppe/n*

	Antworten		% der Fälle
	N	Prozent	
SchülerInnen	24	40,0	100,0
Lehrpersonen	14	23,3	58,3
Erziehungsberechtigte / Familien	14	23,3	58,3
Schulleitung	4	6,7	16,7
Schulinterne Hilfesysteme (PsychologInnen, Beratungs-, BetreuungslehrerInnen etc.)	3	5,0	12,5
Öffentlichkeit	1	1,7	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>100,0</b>	

*Frage 67: „Welche Gruppe/n sehen Sie im Rahmen dieses Projekts/Angebots als die primäre/n Zielgruppe/n?“*

*Tabelle 5-7: Häufigkeit der Nennungen von speziellen SchülerInnengruppen als primäre Zielgruppe/n*

	Antworten		% der Fälle
	N	Prozent	
Gesamte			
SchülerInnengemeinschaft	18	22,8	75,0
SchülerInnen, die von Schulabbruch bedroht sind	12	15,2	50,0
SchülerInnen mit erhöhter Gewaltbereitschaft	11	13,9	45,8
SchülerInnen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien	10	12,7	41,7
Suchtgefährdete SchülerInnen	9	11,4	37,5
Kriminalitätsgefährdete SchülerInnen	8	10,1	33,3
SchülerInnen mit Migrationshintergrund	7	8,9	29,2
SchülerInnen mit sprachlichen Problemen	2	2,5	8,3
Andere: SchülerInnen, deren Eltern sie nicht ausreichend unterstützen (können) den Schulalltag zu bewältigen; SchülerInnen mit vielen Absenzen (psychisch & physisch)	2	2,5	8,3
<b>Gesamt</b>	<b>79</b>	<b>100,0</b>	

*Frage 68: „Welchen SchülerInnen gilt dabei die vorrangige Aufmerksamkeit?“*



Tabelle 5-8: Innerschulische Methoden und/oder Kernaufgaben bzw. Ziele

	Nennungen	
	N	%
Einzelfallhilfe (Beratung, Gespräch)	24	4,7
Konfliktberatung	24	4,7
Gruppenarbeiten	23	4,5
Krisen-, Problembearbeitung, Deeskalation	22	4,3
Einbindung der Erziehungsberechtigten	22	4,3
Gewaltprävention	22	4,3
Intervention	22	4,3
Prävention (primär, sekundär, tertiär)	21	4,1
Vernetzung und Kooperation mit schulinternen Hilfesystemen	20	3,9
Sensibilisierung der Lehrpersonen	20	3,9
Informationsarbeit	20	3,9
LehrerInnenberatung (z.B. zu Früherkennung)	19	3,7
Verbesserung des (sozialen) Schulklimas	19	3,7
Aufbau einer umfassenden Vertrauensbasis	19	3,7
Reduktion von Schulverweigerung / -absentismus / -suspendierungen	18	3,5
Trauerarbeit	17	3,3
Sensibilisierung der SchülerInnen	17	3,3
Entlastung / Unterstützung der Lehrpersonen	17	3,3
Kompetenzvermittlung / Empowerment	16	3,1
Projektarbeit (mit Ziel der Prävention)	15	2,9
Mediation	14	2,8
Berufliche Übergangshilfe (für SchülerInnen)	13	2,6
Angebote für soziales Lernen	13	2,6
Bildungsbenachteiligung abbauen	12	2,4
Reduktion von Kriminalität	12	2,4
Mitwirkung bei schulischen Aktivitäten / Veranstaltungen	11	2,2
Reduktion von Disziplinarfällen	11	2,2
Rechtsberatung	10	2,0
Mitwirkung in schulischen Gremien	8	1,6
Förderung im schulischen Lern- / Leistungsbereich	4	0,8
Unterrichtshospitation	2	0,4
Sonstiges	2	0,4
	<b>509</b>	<b>100,0</b>

Frage 69: „Welche der folgenden innerschulischen Methoden und/oder Kernaufgaben bzw. Ziele umfassen dieses Schulsozialarbeitsprojekt/-angebot?“

Tabelle 5-9: Außerschulische Methoden und/oder Kernaufgaben bzw. Ziele

	Antworten	
	N	%
Vernetzung und Kooperation mit schulexternen PartnerInnen und Diensten	24	19,8
Elternberatung	18	14,9
Öffentlichkeitsarbeit	17	14,0
Gemeinwesenarbeit (regionale / überregionale Vernetzungstreffen, Erfahrungsaustausch, Entwicklung von Qualitätsstandards etc.)	15	12,4
Begleitung zu Ämtern, sozialen Einrichtungen etc.	14	11,6
Aufsuchende Tätigkeiten	11	9,1
Organisation motorischer Aktivitäten / Entlastung (Freizeitgestaltung, Sport, Spiel etc.)	9	7,4
Beobachten / Betreuen des Umfeldes der Kinder und Jugendlichen	7	5,8
Organisation eines interkulturellen Austausches	2	1,7
Organisation / Leitung von Nachmittags- / Frühbetreuung	2	1,7
Sonstiges	2	1,7
<b>Gesamt</b>	<b>121</b>	<b>100,0</b>

Frage 70: „Welche der folgenden (vorwiegend) außerschulischen Methoden und/oder Kernaufgaben bzw. Ziele umfasst dieses Schulsozialarbeitsprojekt/-angebot?“

Tabelle 5-10: Wichtigste Grundprinzipien der Schulsozialarbeit

	Antworten		% der Fälle
	N	%	
Niederschwelligkeit	23	5,5	95,8
Schweigepflicht, Vertraulichkeit	21	5,0	87,5
Beziehungs- / Prozessorientierung	20	4,7	83,3
Freiwilligkeit	20	4,7	83,3
Kostenlosigkeit	20	4,7	83,3
Transparenz	20	4,7	83,3
Ressourcenorientierung	19	4,5	79,2
Ziel- / Lösungsorientierung	19	4,5	79,2
Methodenkompetenz	18	4,3	75,0
Nachhaltigkeit	17	4,0	70,8
Folgt den Grundprinzipien der Sozialen Arbeit	17	4,0	70,8
Vorbeugung / Prävention	17	4,0	70,8
Erreichbarkeit	16	3,8	66,7
Parteilichkeit (für das Kindeswohl)	16	3,8	66,7
Unabhängigkeit vom Schulsystem	16	3,8	66,7
Anonymität	15	3,6	62,5
Neutralität / Objektivität	14	3,3	58,3
Orientierung am Individuum	14	3,3	58,3
Fachliche Autonomie	14	3,3	58,3
Gleichbehandlung (gender, diversity etc.)	13	3,1	54,2
Ganzheitlichkeit / Sozialraumorientierung	13	3,1	54,2
Formalisierte / institutionalisierte Kooperation mit der/dem Schule/Schulsystem	12	2,8	50,0
Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung	12	2,8	50,0
Problem- / Fallorientierung	11	2,6	45,8
Interdisziplinarität	10	2,4	41,7
Permanente Anwesenheit	6	1,4	25,0
Aufsuchendes / pro-aktives Vorgehen	5	1,2	20,8
Ausgewogenes Geschlechterverhältnis der SchulsozialarbeiterInnen an einem Schulstandort	3	0,7	12,5
Sonstiges	1	0,2	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>422</b>	<b>100,0</b>	

Frage 71: „Welche der folgenden Grundprinzipien betrachten Sie als die wichtigsten im Zusammenhang mit diesem Projekt/Angebot zur Schulsozialarbeit?“